

Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2010



Powering ahead...

Abschnitt 1: Überblick

- 02 Dialog auf einen Blick
- 03 Unsere Zielmärkte
- 06 Brief an die Aktionäre
- 07 Entwicklung der Dialog Semiconductor-Aktie 2010

Abschnitt 2: Geschäftsentwicklung

- 12 Geschäftsentwicklung und Strategie
- 13 Bericht des Chief Executive Officer
- 15 Lösungen, Produkttechnologie und Hauptkunden
- 22 Analyse der wirtschaftlichen Situation
- 26 Risikomanagement
- 27 Soziale Verantwortung des Konzerns

Abschnitt 3: Management und Governance

- 29 Executive Management
- 30 Board of Directors
- 31 Bericht der Directors
- 33 Corporate Governance
- 35 Bericht über die Vergütung der Directors
- 38 Erklärung zu den Aufgaben der Directors
- 38 Stellungnahme des CEO und des CFO

Abschnitt 4: Konzernabschluss und Anhang

- 39 Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers an die Mitglieder der Dialog Semiconductor Plc
- 40 Konzernbilanz
- 41 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 42 Gesamterfolgsrechnung
- 43 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 44 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 45 Konzernanhang

Abschnitt 5: Einzelabschluss und Anhang

- 87 Bilanz der Muttergesellschaft
- 88 Entwicklung des Eigenkapitals der Muttergesellschaft
- 89 Kapitalflussrechnung der Muttergesellschaft
- 90 Anmerkungen zum Einzelabschluss der Muttergesellschaft

Abschnitt 6: Weitere Informationen

- 91 Glossar
- 93 Beratungsunternehmen und allgemeine Informationen
- 93 Konzernverzeichnis

Deutsche Übersetzung des englischen Geschäftsberichts
Der in deutscher Sprache vorliegende Geschäftsbericht ist eine nicht zertifizierte, nicht geprüfte Übersetzung des englischen Geschäftsberichts. Maßgeblich ist stets die englische Originalfassung, die auf der Webseite des Unternehmens www.dialog-semiconductor.de erhältlich ist.

Dialog Semiconductor entwickelt energieeffiziente, hoch integrierte Mixed-Signal-ICs. Diese sind für den Einsatz in mobilen Geräten – darunter Smartphones und Tablet-PCs – und in Beleuchtungen sowie für Anwendungen im Automobilssektor optimiert. Das Unternehmen bietet flexiblen und dynamischen Support, ist bei Innovationen weltklasse und wird als etablierter Geschäftspartner geschätzt.

Im Fokus der Geschäftstätigkeit steht das Power-Management von Systemen, für die Dialog umfassendes Know-how und jahrzehntelange Erfahrung in der zeitnahen Entwicklung integrierter Schaltungen zur Leistungs- und Motorsteuerung sowie in der Audio- und Display-Signalverarbeitung mitbringt. Die Prozessor-Companionchips von Dialog tragen wesentlich zur Leistungssteigerung von Handheld-Produkten und zum Multimedia-Erlebnis der Nutzer bei. Dialog betreibt ein „Fabless“-Geschäftsmodell und setzt dabei auf die Zusammenarbeit mit Weltklassepartnern in der Produktion.

Der Hauptsitz von Dialog Semiconductor Plc befindet sich bei Stuttgart mit einer weltweiten Vertriebs-, Forschungs-, Entwicklungs- und Marketingorganisation. 2010 erzielte das Unternehmen einen Umsatz von 296,6 Millionen US\$ und war eines der am schnellsten wachsenden börsennotierten Halbleiter-Unternehmen in Europa. Das Unternehmen beschäftigte zum Jahresende 2010 etwa 400 Mitarbeiter und ist an der Börse in Frankfurt (FWB: DLG) innerhalb des TecDAX notiert.

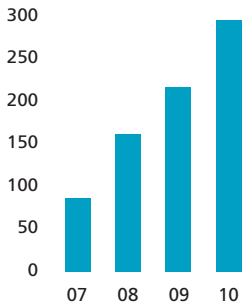


Dialog auf einen Blick

Highlights

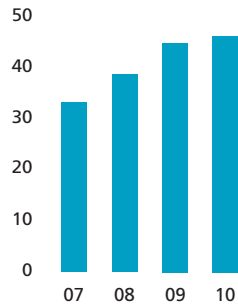
Umsatzerlöse gesamt (US\$m)

+36 %*



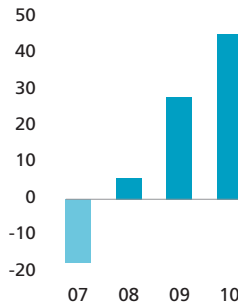
Bruttomarge (%)

+1.4 %*



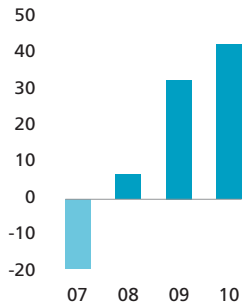
Betriebsergebnis (US\$m)

+58 %*



Konzernergebnis (US\$m)

+30 %*



*Wachstum 2009-2010



Dezember 2010 – Dialog Semiconductor präsentiert den Mixed-Signal-IC DA8223, den weltweit ersten Echtzeit-2D/3D-Video-Konvertierungschip für mobile Mediengeräte wie Smartphones und Tablet-PCs. Der Chip ermöglicht die Ansicht von 3D-Inhalten ohne die Verwendung einer Spezialbrille.

Finanzielle Highlights 2010 – ein Rekordjahr

- Umsatzerlöse um 36 % gesteigert
- Nettogewinn für das Gesamtjahr 2010 in Höhe von 42,5 Millionen US\$ bzw. 14,3 % des Umsatzes; drei profitable Jahre in Folge
- Bruttomarge in Höhe von 46,3 %
- Bestand von Barmitteln zum Jahresende 158,2 Millionen US\$, ein Anstieg von 35,1 Millionen US\$ gegenüber 2009
- Dialog ist per 31. Dezember 2010 weiterhin schuldenfrei
- Gewinn je Aktie im Jahr 2010 70 Cent (unverwässert) bzw. 66 Cent (verwässert)

Betriebliche Highlights 2010

- Weitere Design Wins für Powermanagement-, Audio- und Display-Lösungen im Smartphone-Segment durch Zusammenarbeit mit drei der vier international führenden Smartphone-Hersteller

- Aufkommen des Tablet-PC-Marktes als wichtiger Zukunftsmarkt für die Power-Management-ICs von Dialog, wobei bereits die Führungsposition übernommen wurde
- Produktionsstart der äußerst energieeffizienten Audio-Codec-ICs von Dialog; Designs Wins bei Sony und Samsung Electronics
- Kontinuierlicher Ausbau des Standardproduktportfolios (ASSP) durch Einführung neuer Produkte wie zum Beispiel:
 - Power-Management-Companion-Chip für die neueste Prozessorserie Atom E6xx von Intel
 - zweite Generation konfigurierbarer Power-Management-ICs
 - neue energieeffiziente Audio-Codecs
 - 2D/3D-Video-Konvertierungs-IC für Tablet-PCs and Smartphones
- Renesas und NEC, führende Anbieter von Applikationsprozessoren, als neueste Mitglieder der Prozessor-Partnerprogramm-Initiative von Dialog bestätigt

2010 hat Dialog seine Kundenbasis weiter diversifiziert, indem führende asiatische und japanische OEMs für Power-Management- und Audio-Technologien für tragbare Geräte als Kunden gewonnen werden konnten. Darüber hinaus wurde unser IP-Portfolio durch Akquisitionen und Lizenzvereinbarungen mit führenden Branchenpartnern erweitert.

LG und Sharp wählen die Power-Management-Technologien von Dialog für ihre Android-basierten und 3G-Smartphones

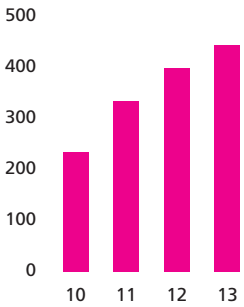
Markteinführung der ersten Tablet-PCs auf der Basis von Technologien von Dialog

Erwerb der Power-Management-Vermögenswerte von Diodes Zetex

Q1

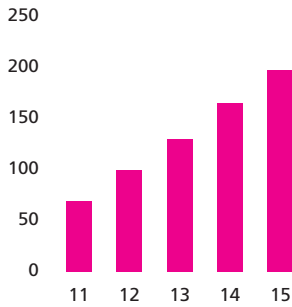
Unsere Zielmärkte

Smartphone-Markt
(Millionen Einheiten)



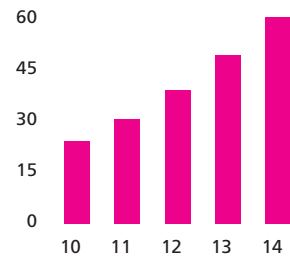
Quelle: Arete Research/Dialog Marketing 2010

Tablet-PC-Markt
(Millionen Einheiten)



Quelle: Arete Research/Dialog Marketing 2010

Infotainment-Markt – OEM und Aftermarket
(Millionen Einheiten)



Quelle: iSuppli/Dialog Marketing 2010

Mit frühen innovativen Lösungen für den aufstrebenden, wachstumsstarken Tablet-PC-Markt dem Wettbewerb erneut einen Schritt voraus

Dialog Semiconductor ist ein globaler Designer, Entwickler und Lieferant von Mixed-Signal-Schaltungen (ICs) mit dem Schwerpunkt auf die Integration von Power-Management- und Display-Signalverarbeitungs-Funktionalitäten für mobile Mediengeräte wie Smartphones, MP3-Player und Tablet-PCs, die in großen Stückzahlen hergestellt werden. Weitere Absatzmärkte von Dialog sind Automobil- und Industrieanwendungen.

Dialog ersetzt diskrete Power-Management-Komponenten durch hoch integrierte Einzelchip-Lösungen, die neben verbesserter Zuverlässigkeit und einem einfachen Design erhebliche Platz-, Energie- und Kostenersparnisse bieten.

Dialog setzt auf das „Fabless“-Geschäftsmodell und hat die kapitalintensive Produktion von Siliziumwafern, die Verpackung sowie den Test von ICs an führende asiatische Hersteller ausgelagert.

Mobilfunk

Unsere Power-Management-, Audio- und Display-Halbleiter-Lösungen sind auf die Bedürfnisse von Smartphones, Tablet-PCs, eBooks, MP3-Playern und anderen mobilen Geräten ausgerichtet.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf differenzierten, energiesparenden Display-Technologien: Wir bieten innovative Lösungen für OLED-basierte Displays, e-ink sowie für die Mirasol™-Displays von Qualcomm.

Automobil/Industrie

Mit dem Einzug von Multimedia- und Mobilfunk-Technologien in Fahrzeuge verändert sich das Infotainment im Automobilbereich rapide.

Zur Unterstützung der Intel Prozessorserie Atom E6xx bietet Dialog einen Companion-Chip an, der das Power-Management- und die Taktversorgung beinhaltet. Diese Plattform kommt in den Infotainment-Systemen der nächsten Generation zum Einsatz.

Unsere ICs zur Motorsteuerung werden kundenspezifisch für eine breite Palette von Automobilanwendungen hergestellt. Die Hauptanwendung liegt dabei auf der Scheibenwischersteuerung.

Für den Industriebereich liefert Dialog Leistungselektronik-Lösungen für Beleuchtungen, z. B. elektronische Vorschaltgeräte für Leuchtstofflampen oder Hochdruckgasentladungslampen. Bei zukünftigen Entwicklungen richtet sich der Fokus auf energieeffiziente LED-Beleuchtungslösungen.

Konzentration auf unsere Stärken

Dialog verfügt über langjährige Erfahrung in der Entwicklung von analogen und Mixed-Signal-Produkten mit Fokus auf Power-Management-ICs. Das Unternehmen erweitert derzeit sein Produktportfolio mit Hilfe seines Know-hows um weitere Audio- und Display-ICs und bietet Power-Management-Lösungen mit der höchsten Mixed-Signal-Integration der Branche, mit kurzen Designzyklen und kurzer Einführungszeit in die Massenproduktion.

Zusammenarbeit mit TSMC im Bereich BCD-Prozess-Technologie und mit NXP im Bereich DSP- und Audio-Software-Technologie

Q2

Bekanntgabe von Congatec als erster Design Win für industrielle Embedded PC-Boards im Miniaturformat, die den Companion-Power-Management- und Clock-IC von Dialog für Intel Atom-Prozessoren verwenden

Q3

Bekanntgabe von Sony und Samsung Electronics als erste Kunden der äußerst energieeffizienten Audio-Technologie von Dialog

Einführung des weltweit ersten 2D/3D-Video-Konvertierungs-IC für Smartphones und Tablet-PCs – ermöglicht 3D-Darstellung ohne Spezialbrille

Q4



Konnektivität erleben



Geräte mit Mobilfunkanbindung gehören heute zu unserem Alltag. Das rasante Tempo der Produktentwicklung hat dazu geführt, dass die Verarbeitungskapazität dieser erstaunlichen Handheld-Geräte exponentiell gewachsen ist. Die Auflösung ihrer Displays wird immer brillanter und höher, die Auswahl an prozessorhungrigen Anwendungen immer größer und attraktiver.

Die fortschrittlichen Power-Management-ICs von Dialog finden sich in einigen der coolsten tragbaren Endgeräte, die es gibt. Dort stellen sie sicher, dass ihre Nutzer jederzeit und überall arbeiten, spielen und kommunizieren können, ohne bei der Batteriebensdauer Kompromisse eingehen zu müssen.

Unsere Display-Treiber-Technologien eröffnen neue, faszinierende Möglichkeiten, mit der Welt in Kontakt zu treten. Dank der von Dialog entwickelten SmartXtend™ PM OLED-Treiber können Hersteller dünnere, transparente und flexible Displays anbieten, die extrem robust, gleichzeitig aber auch hochauflösend und energieeffizient sind. Der aufstrebende Markt für E-Reader profitiert von der neuesten Generation bistabiler Displays, in denen unsere innovativen E-Ink- und Mirasol-Treiber-ICs zum Einsatz kommen.



„Dank der PM OLED-Displays werden die Hersteller tragbare Mediengeräte mit faszinierenden neuen Formfaktoren entwickeln können. Bei diesen Innovationen spielen die Treiber-Technologien von Dialog eine zentrale Rolle.“

Andrew Austin
Vice President, Sales

Brief an die Aktionäre



2010 war erneut ein positives Jahr für Dialog Semiconductor Plc. Wir haben 13 Quartale in Folge Profitabilität erzielt und konnten unsere Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 36 % steigern.

Unsere Bilanz ist solide und weist zum Jahresende einen Barmittelbestand von 158 Millionen US\$ aus. Der Kurs unserer Aktie ist in diesem Jahr um 122 % und in den beiden letzten Jahren um den Faktor 26 gestiegen. Mit einem durchschnittlichen täglichen Handelsvolumen von 985.000 Aktien hat sich die Liquidität unserer Aktie gegenüber 2009 (510.000 Aktien) erneut deutlich verbessert.

Das Unternehmen konzentriert sich weiterhin auf den Ausbau der bestehenden Kundenbeziehungen, um die Nutzung von Halbleiter-Produkten in immer mehr Anwendungen der Kunden zu erhöhen. Eine weitere Priorität ist die Gewinnung von Neukunden. Wir gehen davon aus, dass sich die Früchte dieser Bemühungen ab dem nächsten Jahr deutlicher in den Ergebnissen niederschlagen werden.

Die Akquisition von SiTel Semiconductor B.V. steht im Einklang mit dieser Strategie. Durch den Erwerb erhält unser Unternehmen Zugang zu neuen Kunden und kann sein Produktangebot durch neue, komplementäre Technologien weiter optimieren.

Das Board of Directors hat das Managementteam verstärkt, indem Martin Powell als VP Human Resources und Andrew Austin als VP Sales eingestellt wurden. Das Board hält Ausschau nach weiteren neuen Spitzenkräften, um das beträchtliche Wachstum von Dialog zu unterstützen und ein Managementteam und eine Führungsstruktur sicherzustellen, die einem Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von über 1 Milliarde Euro angemessen sind.

Das Board wird das Managementteam und die Mitarbeiter, die diese Ergebnisse in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gemeinsam ermöglicht haben, weiterhin über unseren Aktienoptionsplan und unser Mitarbeiterbeteiligungsprogramm am Erfolg des Unternehmens teilhaben lassen. Diese Instrumente dienen als Anreiz, auch in Zukunft erstklassige Ergebnisse zu erzielen, und werden sicherstellen, dass Mitarbeiter und Management an dem für die Aktionäre generierten Wert angemessen beteiligt werden (sofern ein solcher Wert geschaffen wird). Unser Unternehmen operiert auf einem volatilen, unsicheren Markt, und die positiven Entwicklungen der jüngsten Vergangenheit sind keine Gewähr für künftige Erfolge. Trotz dieses Hinweises sind das Board of Directors und das Managementteam für die Zukunft zuversichtlich gestimmt. Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

Greg Reyes
Chairman

Entwicklung der Dialog Semiconductor-Aktie 2010

Mit einem Kursanstieg von über 122 % und einer Erhöhung der Aktienliquidität um 93 % hat Dialog den Markt 2010 deutlich übertroffen.

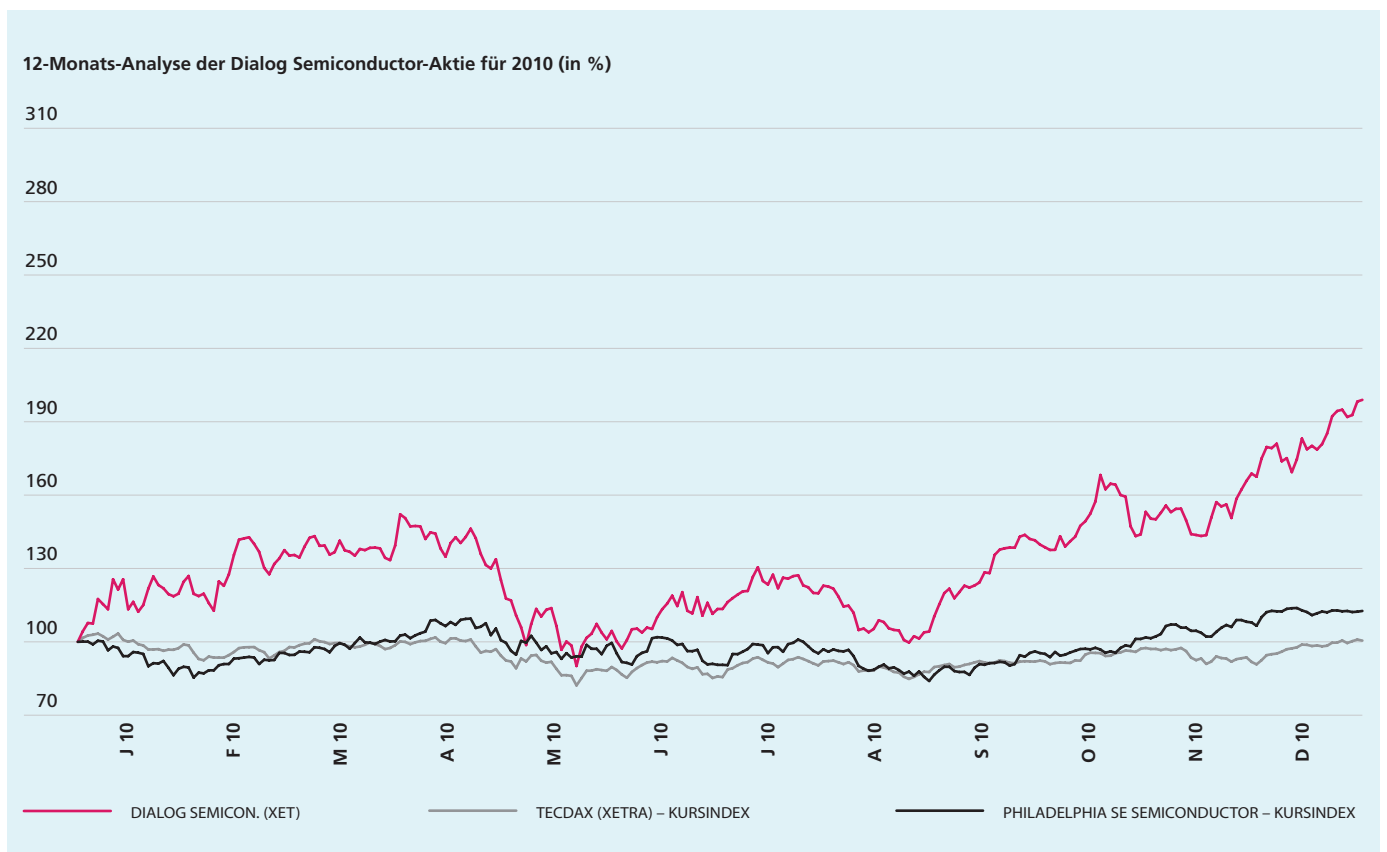
Das Vertrauen des europäischen wie auch des US-amerikanischen Marktes in die Dialog-Aktie wächst und das Unternehmen hat zahlreiche neue, langfristig orientierte, institutionelle Investoren als Aktionäre gewonnen.

Kursentwicklung

2010 verzeichnete die Dialog-Aktie ein deutliches Kursplus. Die Aktie startete mit einem Kurs von 7,63 Euro in das Jahr, stieg dann kontinuierlich und erreichte am 19. Februar einen Wert von 12,22 Euro; anschließend gab sie nach und notierte am 25. Mai mit 7,71 Euro. Vom 1. September an erholte sich die Aktie zunehmend, sodass sie das Jahr mit einem Jahreshöchststand von 17,03 Euro beenden konnte.

Die folgenden Grafiken zeigen die Aktienrendite des Unternehmens in den vergangenen zwölf Monaten sowie in den vergangenen fünf Jahren im Vergleich zu ausgewählten technischen Indizes – dem deutschen TecDAX-Index, in den Dialog im September 2009 aufgenommen wurde, und dem Philadelphia SE Semiconductor-Index SOX. Aus der Grafik ist ersichtlich, dass sich Dialog 2010 98,4 % besser als der TecDAX und über 86,3 % besser als der SOX entwickelte.

Im Laufe des Jahres 2010 haben wir also eines unserer wichtigsten Konzernziele erreicht: Den Wert unseres Unternehmens für die Aktionäre zu steigern.



Entwicklung der Dialog Semiconductor-Aktie 2010 (Fortsetzung)

Daten zur Aktie für das Geschäftsjahr 2010

Anzahl Aktien zum 31. Dezember 2010	65.068.930
Durchschnittliche gewichtete Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien 2010 (unverwässert)	60.313.415
Durchschnittliche gewichtete Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien 2010 (verwässert)	64.840.680
Typ	Ordinary
Nennwert (in £)	0,1
Bloomberg Symbol	DLG
Reuters Symbol	DLGS.DE
ISIN	GB0059822006

Angaben je Aktie für das Geschäftsjahr 2010 basierend auf der durchschnittlichen Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (unverwässert)

Umsatzerlöse (in US\$)	4,92
Betriebsergebnis (in US\$)	0,75
Konzernergebnis (in US\$)	0,70
Buchwert zum 31. Dezember 2010 (in US\$)	3,40
Rechnungslegungsstandards	IAS/IFRS

Marktdaten 2010

Börsensegment Deutschland	Midcap, Prime All Share, Prime Technology, Technology All Share
Designated sponsor	Close Brothers Seydler
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember 2010 (in Millionen €)	1.106
Durchschnittlicher Tagesumsatz 2010	984.698 Aktien/Tag

Analyse der Dialog Semiconductor-Aktie 2006 bis 2010 (in %)



„In ihrem ersten vollen Jahr im TecDAX hat sich die Dialog-Aktie um 83 % besser als der Index entwickelt und das Unternehmen hat zahlreiche neue institutionelle und private Investoren als Aktionäre gewonnen.“

Handel mit Dialog-Aktien

Dialog-Aktien werden in Deutschland im XETRA und am regulierten Markt in Frankfurt sowie an allen anderen deutschen Regionalbörsen auf dem offenen Markt gehandelt.

Dividendenpolitik

Dialog Semiconductor engagiert sich in Wachstumsbranchen und liefert den dort größten Akteuren Dienstleistungen und Produkte. Das Board of Directors will auch weiterhin alle Gewinne reinvestieren, um Rahmenbedingungen für künftiges Wachstum zu schaffen. Es ist der Ansicht, dass diese Politik – wie auch die laufenden strategischen Veränderungen – im Interesse aller Aktionäre von Dialog ist.

Investor relations

Dialog Semiconductor ist sich der Bedeutung einer klaren Kommunikation gegenüber Anlegern wie Analysten, insbesondere in einer Zeit der allgemeinen Unsicherheit und der weltweiten Wirtschaftskrise, bewusst. So war das Managementteam auch im Jahr 2010 immer darum bemüht, sicherzustellen, dass der Markt über die Auswirkungen, die die weltweiten Veränderungen auf die Geschäftstätigkeit des Unternehmens haben, informiert war. Aber auch die wichtigen und interessanten Veränderungen in unserem Unternehmen wurden kommuniziert. Die Entwicklung der Dialog Semiconductor-Aktie wird von acht unabhängigen Finanzanalysten europäischer und US-amerikanischer Banken verfolgt. Im Jahr 2010 gaben wir Trading-Updates und Quartalsberichte heraus, hielten unsere alljährliche Analystenkonferenz ab, waren bei mehreren Anlegerkonferenzen und internationalen Roadshows präsent und hielten zudem regelmäßigen Kontakt zu unseren Investoren und Analysten. Die Informationen einschließlich der Präsentationen, Pressemitteilungen und Geschäftsberichte des Unternehmens sowie die Empfehlungen der Analysten zu unserem Unternehmen können im Internet auf unserer Website heruntergeladen werden: www.dialog-semiconductor.com/investor_relations_home.php.

TecDAX index

Dialog Semiconductor wurde 2009 in den TecDAX-Index aufgenommen. Der TecDAX bildet die 30 größten und am häufigsten gehandelten Unternehmen aus verschiedenen Technologiesektoren des Prime-Standard-Segments ab, außer den im DAX gelisteten Unternehmen. Der TecDax ist einer der wichtigsten deutschen Aktienindizes. Die Aufnahme in den TecDax erfolgt über ein Ranking in Bezug auf die Streubesitz-Marktkapitalisierung und den Orderbuchumsatz.

Streubesitz

Im Streubesitz befinden sich 61.073.899 Dialog Semiconductor-Aktien bzw. 93,9 % der 65.068.930 ausgegebenen Aktien. Der Streubesitz wird ohne die 3.995.031 Aktien des Dialog Semiconductor Plc Mitarbeiteraktien-Trust berechnet.

Im Streubesitz sind folgende Aktien enthalten, die laut Aktienregister zum 31. Dezember 2010 im Auftrag von Kunden gehalten werden:

Citigroup Global Markets	3.969.435	6,1 %
Chase Nominees Ltd.	3.910.823	6,0 %
BNP Paribas Securities Services	3.787.895	5,8 %
State Street f. Benefit of Clients	3.032.036	4,7 %
Morgan Stanley Bank AG	2.963.872	4,6 %
CACEIS Bank	2.158.567	3,3 %

Ferner werden 1.978.828 Aktien (3,0 %) laut Aktienregister zum 31. Dezember 2010 von der X-Fab Semiconductor AG gehalten.

Offenlegung von Beteiligungen

Gemäß den DTR ist jede Person, die direkt eine Beteiligung von drei Prozent oder mehr an einer Klasse der ausgegebenen Aktien der Gesellschaft erwirbt, die auf den Hauptversammlungen der Gesellschaft stimmberechtigt ist, verpflichtet, die Gesellschaft innerhalb von zwei Geschäftstagen von ihrer Beteiligung zu unterrichten. Wird die dreiprozentige Beteiligung überschritten, entsteht bei jeder Erhöhung oder Verminderung der Beteiligung um einen Prozentpunkt für einen solchen Aktionär die Verpflichtung zur Mitteilung.

Im Hinblick auf die Stimmrechte von Aktien, die von Investment-Managern (für Kunden), von Planverwaltern und ICVCs gehalten werden, wird gemäß DTR 5.1.5 eine Mitteilungsverpflichtung für eine Beteiligung von 5 %, 10 % und ab 10 % für jeden weiteren Prozentpunkt festgesetzt.



Faszination in 3D



Die Fortschritte der 3D-Technologie und bahnbrechende Filme wie Avatar haben das Interesse an 3D wiederbelebt. Mit der Einführung des 3D-Fernsehens begann 2010 eine Entwicklung, die 3D vom Kino ins Wohnzimmer bringt. 2011 wird 3D auch in tragbare Mediengeräte Einzug halten, die – dank ihrer Parallaxenbarriere-Displays – Spiele, Bilder und Filme in 3D wiedergeben können, und das ohne Spezialbrille.

Ein Sprichwort lautet: „Content is king“. Dementsprechend werden Nutzer, die in 3D-Smartphones und -Tablet-PCs investieren, unbegrenzten Zugriff auf 3D-Inhalte erwarten, auch wenn diese ursprünglich in 2D erstellt wurden. An dieser Stelle kommt die Erfahrung von Dialog im Bereich Power-Management- und Display-Technologie ins Spiel.

2011 wird Dialog den DA8223 einführen, einen Echtzeit-2D-3D-Video- und Foto-Konvertierungs-IC, der brillante 3D-Bilder erzeugt, gleichzeitig äußerst energieeffizient ist und den Host-Prozessor nicht zusätzlich belastet.



„Der DA8223 wird die Welt des 3D grundlegend verändern, indem er Nutzern den uneingeschränkten Zugang zu 3D-Inhalten ohne 3D-Brille ermöglicht.“

Mark Tyndall

Vice President, Business Development & Corporate Strategy

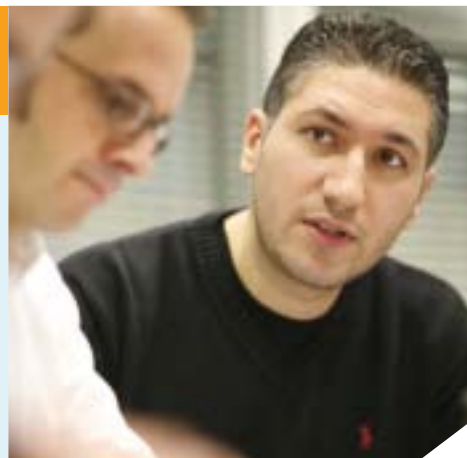
Geschäftsentwicklung und Strategie

Die Rekordergebnisse im finanziellen und operativen Bereich haben 2010 unsere Strategie bestätigt. Wir sind erneut stark gewachsen – stärker als die Branche und unsere Wettbewerber –, haben die Profitabilität gesteigert und unsere Bilanz weiter gestärkt.

Bei der Umsetzung seiner Strategie hat Dialog u. a. die folgenden bedeutenden Ergebnisse erzielt:

NEUE Partner für unser „Processor Partner Program“

Ein zentraler Schlüssel für unseren Erfolg ist die aktive Zusammenarbeit mit Anbietern von Applikationsprozessoren, für die wir Power-Management-Companion-Chips entwickeln. Auf diese Weise werden wir zu einem integralen Bestandteil ihres Werbe- und Absatzmarktes und erreichen eine deutlich breitere Kundenbasis, ohne zusätzliche Investitionen in Vertrieb und Support tätigen zu müssen. 2010 konnte Dialog die Zusammenarbeit mit Anbietern von Applikationsprozessoren im Mobilsegment ausbauen. Zu den neuen Partnern gehören Renesas, NEC sowie ein bisher nicht genannter Kunde von Applikationsprozessoren.



VERTIEFUNG der Geschäftsbeziehungen mit Trendsettern und führenden Unternehmen der Branche

Dialog unterhält Geschäftsbeziehungen zu diversen Großkunden, die häufig wichtige Trendsetter in ihren jeweiligen Sektoren sind. 2010 hat Dialog seine Anstrengungen weiterhin auf diese Kunden konzentriert, mit dem Ziel, die Anzahl der Chips in deren mobilen Geräten sowie die Anzahl der adressierten Geräteplattformen zu erhöhen.



AUSWEITUNG unseres Kundenstamms mit Hilfe des Produktangebots an Standardlösungen

Dialog hat zunehmend bestimmte Lösungen an die Ansprüche mehrerer Kunden angepasst und die Angebotspalette hin zu mehr Standardprodukten entwickelt. Zu den 2010 neu entwickelten Produkten zählen eine zweite Generation konfigurierbarer Power-Management-ICs, neue Audio-Codescs, ein Companion-Chip für die neue Prozessorserie Atom von Intel sowie ein 2D-3D-Video-Konvertierungs-IC. Als erste Kunden nutzen Samsung und Sony unsere Audio-Technologie auf tragbaren Plattformen, und durch die Kooperation mit Intel können wir mit zahlreichen neuen Industriekunden zusammenarbeiten.

Durch Investitionen in den Ausbau der Corporate-Identity- und Markenentwicklungsaktivitäten sowie durch die kürzlich erfolgte Aufstockung des Vertriebs- und Marketingpersonals hat das Unternehmen 2010 die Voraussetzungen für die Vermarktung seiner Produkte an eine erheblich breitere Kundenbasis geschaffen.

AUSBAU des Nordamerika- und Asiangeschäfts und nachweislich gestiegener Erfolg beim Kunden

Zur Unterstützung seiner wachsenden US-Kundenbasis und seiner Applikationsprozessor-Partner hat Dialog ein neues Büro in Silicon Valley eröffnet. In Asien hat das Unternehmen seinen Vertriebs-, Marketing- und Anwendungs-Support verstärkt, um das anhaltende Wachstum des Geschäfts in Korea, Japan und China zu unterstützen, wo kontinuierlich neue Kunden sowohl für Standardprodukte als auch für maßgeschneiderte Lösungen gewonnen werden können. In diesen Regionen bieten sich Dialog attraktive Wachstumschancen bei Standardprodukten wie auch bei den maßgeschneiderten Produkten.

OPTIMIERUNG des „Fabless“-Geschäftsmodells und Fortführung der engen Beziehungen zu unseren Produktionspartnern

Dialog behält das bestehende Geschäftsmodell bei, d. h. die vollständige Auslagerung der Silizium-Wafer-Produktion und -Testaktivitäten an asiatische Chiphersteller und Testhäuser sowie die Lieferung von ASICs und ASSPs mit Hilfe von etablierten CMOS-basierten Prozesstechnologien. In 2010, einem Jahr knapper Wafer-Kapazitäten, haben wir unseren Absatz auf nahezu 200 Millionen Chips gesteigert und wurden gleichzeitig von vielen Kunden für unsere Operational Excellence und unseren Support gelobt.



Bericht des Chief Executive Officer



Den Vorsprung halten - 2010 war ein sehr erfolgreiches Jahr für Dialog. Wir verzeichneten Rekordwerte bei Umsatzerlösen und Profitabilität und setzten unsere Produktstrategie zur Steigerung unseres Marktanteils bei Power-Management-ICs bei wichtigen internationalen Kunden erfolgreich um.

Das Board of Directors und das Managementteam von Dialog hatten es sich zur Aufgabe gemacht, den Erfolg der Vorjahre fortzusetzen, und sie sind überzeugt, dass die erfolgreiche Entwicklung im Jahre 2010 den Anspruch des Unternehmens als Marktführer untermauert. Dialog hat sich erneut besser als der Halbleitermarkt entwickelt und konnte weitere Marktanteile von seinen Wettbewerbern hinzugewinnen. Das Unternehmen ist gut aufgestellt, um die Chancen zu nutzen, die sich im Wachstumsmarkt der portablen Medieneinheiten angesichts der zunehmenden mobilen Vernetzung unserer Gesellschaft ergeben.

2010 haben wir unsere Umsatzerlöse um beeindruckende 36 % gesteigert und sind damit das dritte Jahr in Folge um über 30% gewachsen. Mehr noch: Drei Jahre in Folge haben wir unsere Umsatzerlöse kontinuierlich von Quartal zu Quartal im Vorjahresvergleich gesteigert – eine einzigartige Leistung in unserer Branche. Auch unsere Profitabilität hat sich angesichts der strikten Kontrolle unserer Betriebsausgaben weiter verbessert.

Wir generieren weiterhin Mittelzuflüsse aus unserer Geschäftstätigkeit und steuern unsere Investitionen sehr sorgfältig. 2010 stieg unser Bestand an Barmitteln um 35 Millionen US\$ auf 158 Millionen US\$. Diese Mittel tragen zur ausreichenden Finanzierung unseres organischen als auch des anorganischen Wachstums bei. Darüber hinaus planen wir die Fortführung unserer Strategie, komplementäre Technologien und geistige Eigentumsrechte zu erwerben oder in Lizenz zu übernehmen. So haben wir beispielsweise 2010 die Power-Management-Vermögenswerte der Diodes Zetex GmbH erworben. Im Rahmen dieser Transaktion hat Dialog auch ein Design-Team übernommen. Die erworbenen Technologien wurden bereits erfolgreich weiterentwickelt und in eine neue Familie von Power-Management-ICs integriert, die wir kürzlich unseren Kunden vorgestellt haben.

Im Rahmen unserer Strategie zur Stärkung unserer Position als Technologieführer haben wir im Februar 2011 die SiTel Semiconductor B.V. übernommen, einen führenden Anbieter im Bereich drahtloser Short-Range-Technologien, schnurloser Digital-Kommunikation und VoIP-Technologie. In der Unterhaltungselektronik, der Medizin und im Bereich der Internetanbindung setzen heute immer mehr Geräte auf drahtlose Short-Range-Technologien, sodass der Erwerb von SiTel Dialog attraktive Möglichkeiten bietet, auf den verwandten neuen Märkten für portable Medieneinheiten zu agieren. Wir heißen das neue Team bei Dialog herzlich willkommen und freuen uns auf seinen positiven Beitrag zu unserem anhaltenden Umsatzwachstum, zur strategischen Vielfalt unserer Kunden und zur Erweiterung unseres Produktportfolios.

Trotz der bisweilen schwierigen Situation im Hinblick auf die Lieferkette wurde Dialog 2010 von vielen seiner wichtigsten Kunden für seine termingerechten Lieferungen gelobt.

Mit Blick auf die Interessen unserer Aktionäre bin ich über die Entwicklung des Aktienkurses äußerst erfreut: 2010 stieg der Kurs von 7,63 Euro zu Jahresbeginn auf einen Jahresschlusskurs von 17,03 Euro – ein Anstieg von über 120 %. Mit einem durchschnittlichen täglichen Handelsvolumen von knapp unter 1 Million Aktien hat sich die Liquidität unserer Aktien 2010 gegenüber 2009 nahezu verdoppelt. Unsere Investor-Relations-Aktivitäten konzentrieren sich darauf, die Beziehungen zu unseren bestehenden Aktionären zu pflegen und neue europäische und US-amerikanische institutionelle Fonds als langfristige Aktionäre von Dialog zu gewinnen. In

diesem Sinne haben wir im Verlauf des Jahres zahlreiche persönliche Gespräche mit Investoren geführt und an diversen Konferenzen in Europa und den USA teilgenommen. Auch die Analysten-Coverage der Dialog-Aktie hat sich verbessert – derzeit wird unsere Aktie von sieben Sell-Side-Analysten gecovert.

Wir haben unsere Wachstumsstrategie im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich fortgesetzt und dabei sowohl unser Produktportfolio erweitert als auch unsere Präsenz bei neuen Kundengruppen und auf neuen Wachstumsmärkten ausgebaut. Im Wireless-Segment haben wir 2010 unseren Erfolgskurs mit diversen Design Wins für portable Medieneinheiten fortgesetzt, darunter wichtige Design Wins nicht nur für Smartphones, sondern auch für Tablet-PCs, MP3-Player und andere mobile Medieneinheiten. Der im Jahr 2010 stark aufgekommene aussichtsreiche Tablet-PC-Markt ergänzt unseres Erachtens den Bereich Smartphones sehr gut und passt ideal zu unserem größer werdenden Produktportfolio.

Der Ausbau unseres Portfolios durch weitere Standardprodukte wurde auch 2010 durch die Einführung neuer Standardproduktfamilien fortgesetzt. Zu diesen Produkteinführungen gehören ein neuer Intel® Atom™ Companion-Chip für die neueste Prozessorserie Atom E6xx sowie die zweite Generation konfigurierbarer Power-Management-ICs. Darüber hinaus haben wir unsere Audio-Codec-Produktfamilie, die sich durch den branchenweit niedrigsten Stromverbrauch auszeichnet, erweitert und einen interessanten, innovativen „2D-3D“-IC zur Videokonvertierung auf Tablet-PCs und Smartphones entwickelt. Diese Produkte passen genau zur Verbraucher- und Herstellernachfrage und bieten uns einen guten Ausgangspunkt für ein anhaltendes Umsatzwachstum in der Zukunft.

Die von uns entwickelte SmartXtend™ Passive Matrix OLED-Technologie steht ab 2011 für die Anwendung in mobilen Medieneinheiten und Mobiltelefonen bereit. Die Transparenz und Flexibilität dieser Displays bieten den von uns befragten Erstanwendern ein hohes Differenzierungsmerkmal. Ich bin überzeugt, dass unsere energieeffizienten Produkte für Display-Systeme wie OLED und 2D/3D-Konverter sich zu einem Umsatztreiber für Dialog entwickeln werden.

Das Jahr 2010 war überdies von der Erholung unseres Automobil- und Industriesegments gekennzeichnet, in welchem wir Umsätze in Rekordhöhe verbuchen konnten. Im Verlauf des Jahres haben wir zudem in Japan einen neuen

Bericht des Chief Executive Officer

Kunden für Motorsteuerungen gewinnen können. Der Übergang zur energiesparenden Beleuchtung, z. B. durch LEDs stellt für Dialog eine Chance dar, unsere lichttechnischen Anwendungen weiter auszubauen.

Ende Oktober verstarb ein Mitglied unseres Managementteams, Manoj Thanigasalam. Sein Tod hat mich sehr bestürzt. Manoj und ich haben seit Beginn unserer beruflichen Laufbahn vor über 20 Jahren zusammengearbeitet, er war ein persönlicher Freund und Kollege. Er wird von den Mitgliedern des Managementteams wie auch von vielen anderen Kollegen und Freunden innerhalb wie außerhalb des Unternehmens schmerzlich vermisst. Das Board of Directors, das Managementteam und alle Mitarbeiter des Unternehmens sprechen Manoj's Familie ihre aufrichtige Anteilnahme aus.

Durch die Nachfrage der Verbraucher nach mobilem Internet durch entsprechende portable Mediengeräte bieten sich Dialog enorme Marktchancen. Als führendes Unternehmen der integrierten Power-Management-Technologie sind wir nun weltweit ein hochangesehener Partner, wenn es um die Verbesserung der Batterieeffizienz mobiler Geräte geht. Da Energieeffizienz ein immer wichtigeres Thema unserer Gesellschaft wird, sehen wir enorme langfristige Wachstumschancen für uns auf diesem Gebiet.

Die positive Unternehmensleistung bestätigt erneut unseren Entschluss, die gewählte Strategie beizubehalten. Dementsprechend haben wir uns für 2011 folgende Ziele gesetzt:

- Weiteres profitables Umsatzwachstum, angetrieben durch eine Ausweitung unseres Marktanteils bei Power-Management- und Audio-ICs, insbesondere auf dem Markt für Smartphones, Tablet-PCs und andere mobile Geräte;
- erstklassige Innovationen und Einführung neuer Standardprodukte in allen unseren Geschäftssegmenten, einschließlich einer verstärkten Fokussierung auf bestehende und neue Großkunden von maßgeschneiderten Produkten;
- Erfolg im Bereich PM OLED, wo wir zusammen mit unseren Erstkunden aus dem Mobiltelefonbereich PM OLED in die Massenproduktion überführen und dem Markt neue innovative Displays bieten möchten;
- weitere Diversifizierung unserer Kunden- und Produktbasis sowohl

für mobile Anwendungen als auch Industrieanwendungen durch organische Entwicklung sowie anorganische Aktivitäten, einschließlich Akquisitionen komplementärer Technologien

Um das Wachstum unseres Unternehmens und unseres Geschäfts zu unterstützen, haben wir 2010 unser Managementteam um zwei neue Mitglieder erweitert. Andrew Austin ist neuer VP Sales; zuvor war er erfolgreich für Texas Instruments tätig gewesen. Ebenfalls neu hinzugekommen ist Martin Powell als VP Human Resources; Powell hatte zuvor Führungspositionen im Personalbereich bei Technologieunternehmen wie General Electric (GE) und DELL innegehabt.

Nach dem Umzug am Standort Swindon im vergangenen Jahr haben wir mit Blick auf unser anhaltendes Wachstum auch in die umfangreiche Erweiterung und Modernisierung unserer anderen Standorte investiert. Zu diesen Maßnahmen gehörte der Umzug unseres in Edinburgh ansässigen Entwicklungszentrums und der Niederlassung Santa Clara in neue, modernisierte Räumlichkeiten sowie die Erweiterung unseres Münchner Entwicklungszentrums. Darüber hinaus haben wir kürzlich mit der Erweiterung und Modernisierung unserer Zentrale in Kirchheim/

Teck-Nabern begonnen, damit der Standort die nächsten Jahre mit dem Wachstum unseres Unternehmens Schritt halten kann.

Mit dem Erhalt der prestigeträchtigen Auszeichnung „Global Semiconductors Association Outstanding European Company Award“, die bereits zum zweiten Mal in Folge an uns verliehen wurde, konnten wir das Jahr erfolgreich abschließen. Wir sind weiterhin eines der am schnellsten wachsenden börsennotierten Halbleiter-Unternehmen auf unserem Gebiet.

Die Erfolge, die wir 2010 erzielt haben, wurden erst durch die Tatkraft und das Engagement unserer Mitarbeiter ermöglicht. Für Ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle unseres Unternehmens danke ich Ihnen aufrichtig. Auch bei unseren Kunden, Geschäftspartnern und Aktionären möchte ich mich für die langjährige Treue und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Ich sehe die herausragenden Leistungen des Jahres 2010 gleichzeitig als Ansporn und als Verpflichtung, unsere anhaltende Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, und bin überzeugt vom zukünftigen Erfolg von Dialog.

Dr Jalal Bagherli
Chief Executive Officer



Manoj Thanigasalam

Mit großer Trauer geben wir den Tod von Manoj Thanigasalam, Mitglied des Managementteams von Dialog, bekannt. Manoj Thanigasalam starb am 31. Oktober 2010 im Alter von 47 Jahren infolge von Komplikationen nach einer Herzoperation. Er hinterlässt seine Ehefrau und zwei kleine Kinder.

Manoj Thanigasalam wurde am 7. November 1963 in Sri Lanka geboren. Als kleiner Junge zog er mit seiner Familie nach Großbritannien, wo er seine Faszination für technische Geräte und ihre Funktionsweise entdeckte und später Physik und Elektronik an der Bradford University studierte. Geradezu vorbestimmt für eine Karriere in der

Halbleiter-Branche ging er zunächst zu Philips und arbeitete in der Folge für eine Reihe weiterer angesehener Halbleiter-Unternehmen wie Texas Instruments, ARM und Sony. Im März 2006 wechselte Manoj Thanigasalam zu Dialog, wo er als Vice President und General Manager für unseren Geschäftsbereich Display Systems verantwortlich war. Zuvor war er als VP Business Development bei ZBD, einem auf bistabile LCD-Displays spezialisierten Unternehmen, tätig gewesen.

Im Verlaufe seiner bemerkenswerten Karriere in der Halbleiter-Branche hinterließ er im Leben vieler Menschen positive Spuren und knüpfte zahlreiche enge Freundschaften in der gesamten Branche. Wir alle bei Dialog vermissen Manoj Thanigasalam sehr. Seine Leidenschaft für Technologie wird jedoch in unserem Unternehmen weiterleben, indem wir auf den Grundlagen aufbauen, die er mit harter Arbeit und großem Engagement für den Geschäftsbereich Display Systems geschaffen hat. Wir werden an seinem Vermächtnis weiterarbeiten und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Lösungen, Produkttechnologie und Hauptkunden

Dialog verbindet die Führungsrolle des Unternehmens in der Power-Management-Technologie mit einem hohen Maß an Kunden-Support und kann so optimierte integrierte Produkte und Lösungen anbieten.

Unsere Lösungen

Unsere Lösungen wenden sich an zwei Hauptmärkte: mobile elektronische Mediengeräte (einschließlich Smartphones und Tablet-PCs) sowie Kfz- und Industrieelektronik. Die Nachfrage nach mit Lithium-Ionen-Batterien betriebenen mobilen Mediengeräten, die immer umfangreichere Funktionalitäten und verbesserte Displays bieten, sowie die Erwartung, dass die Lebensdauer der Batterien weiter erhöht wird, sind ein bedeutender Antrieb für die Entwicklung unserer energieeffizienten Lösungen.

Internet-Konnektivität, Video-Streaming und hochwertiges Audio auf mobilen Geräten stellen enorme Anforderungen an das Energiemanagement der Batterie sowie an die Technologie zur Steuerung der Displays. Unsere Kompetenz im Bereich der Entwicklung hochintegrierter Halbleiterlösungen ermöglicht unseren Kunden die Konzeption von Produkten, die hervorragende Performanceeigenschaften und marktführende Gesprächs- und Stand-by-Zeiten bieten.

Videosignale müssen heute im gesamten Fahrzeug übertragen werden, sie werden außerhalb des Fahrzeugs aufgezeichnet und mit extrem geringer Verzögerung überwacht, um in Echtzeit auf die Veränderungen der Außenumgebung reagieren zu können. Vom Audio-System wird Hi-Fi-Qualität verlangt und natürlich bessere GPS-Unterstützung. Unsere Power-Management- und Clocking-Companion-ICs für den Intel Atom-Prozessor bieten optimale Lösungen für die neue Generation der Multimedia-Infotainment-Systeme. Darüber hinaus nutzen Kunden aus dem Automobilbereich unsere Produkte in den Komfort- und Sicherheitssystemen. Im Industriebereich werden unsere Produkte in hochintegrierten Smart-Energie-Managementsystemen wie z. B. intelligenten elektronischen Vorschaltgeräten für Leuchtstofflampen eingesetzt.

Design, Entwicklung und Herstellung

Wir sind zu Recht bekannt für die Qualität und umfangreiche Funktionalität unserer integrierten Mixed-Signal-Standardschaltkreise und unserer anwendungsspezifischen integrierten Schaltkreislösungen.

Dennoch sind wir ständig bemüht, unser Portfolio an geistigem Eigentum weiter auszubauen und unsere Design-Kompetenz und unser Technologie-Portfolio zu optimieren.

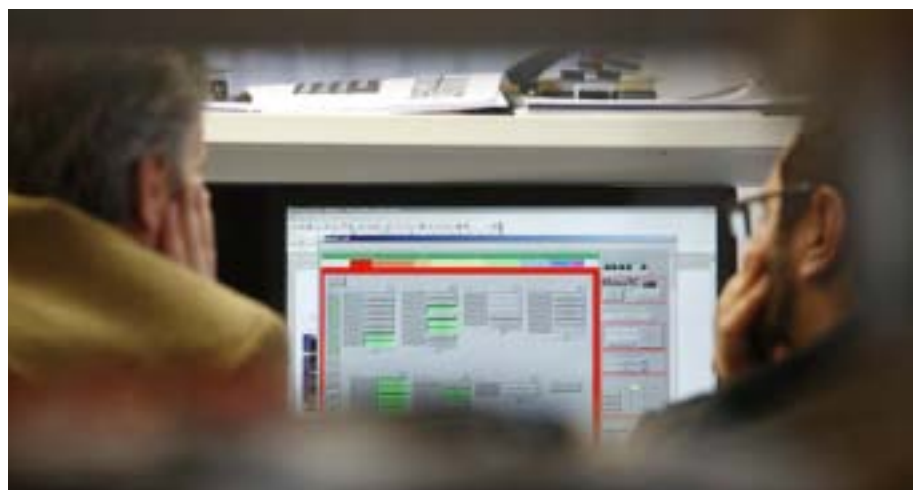
2010 haben wir 56,5 Millionen US\$ – nahezu 19 % unseres Umsatzes – in Forschung und Entwicklung investiert. Dank unserer Fähigkeit zur raschen Entwicklung von Mixed-Signal-ASICs und anwendungsspezifischen Standardprodukten („ASSP“) können wir schnell auf die Anfragen von Kunden nach neuen Lösungen reagieren, die die Performance steigern und gleichzeitig die Kosten senken. Unsere Strategie der Modifikation und Wiederverwendung einer breiten Auswahl an analogen Spezialbausteinen beschleunigt den Designprozess. Darüber hinaus steigert unser Einsatz branchenüblicher Designtools bei der Entwicklung unserer Produkte das Niveau der Automatisierung und die Qualität der Qualitätsprüfung. Unser Streben nach kontinuierlicher Erweiterung unseres Know-hows hat in allen unseren Geschäftsbereichen zu einer ständig steigenden Integrationsdichte geführt und die Anzahl der Produktinnovationen fortlaufend erhöht.

Power-Management und Audio-ICs

Effektives Power-Management für mobile Geräte wie Tablet-PCs, die eine immer größere Vielzahl

von Funktionen aufweisen, bringt neue Herausforderungen für das Systemdesign mit sich. Hintergrund der neuen Anforderungen an das Power-Management sind beispielsweise die folgenden Entwicklungen: die Einführung von Multicore-Prozessoren, die in einer bestimmten Reihenfolge hoch- und heruntergefahren werden müssen und mehrere Sleepmodi unterstützen; höhere Spitzenströme aufgrund kleinerer Geometrien; Lithium-Ionen-Batterien, die schneller, sicherer und von verschiedenen Quellen wie z. B. USB-Ports geladen werden können; hellere, größere Displays mit Touch-Funktion, bei denen neue organische Substratmaterialien zum Einsatz kommen.

Diese Trends haben einen direkten Einfluss auf Power-Management-ICs. Wir sind daher permanent bestrebt, unsere Kern-Technologie weiterzuentwickeln und unser Know-how zu erweitern, um unsere Marktführerschaft auszubauen. Wir haben langjährige Erfahrung in der Entwicklung verschiedener Power-Management-Designs für die weltweit führenden Mobiltelefonhersteller und Produzenten mobiler Unterhaltungselektronik. Dabei haben wir alle Designaspekte einschließlich der elektrischen, thermischen und mechanischen (Gehäuse-)Anforderungen optimiert. Diese Designs bieten eine beispiellose Integration von zahlreichen Power-Management- und analogen Funktionen auf dem Chip, einschließlich programmierbarer Hochleistungs-LDOs (Low-Dropout-Spannungsregler), hocheffizienter DCDC-Spannungswandler, intelligenter Batterielade-ICs, LED-Treiber, Sensor-ADCs, USB-Schnittstellen und Multichannel-Audiofunktionen.



Der Schlüssel für ein robustes Halbleiter-Design liegt im Detail

Ob Sie zum Sound Ihrer Lieblings-Powersongs durch die Straßen ziehen, am Strand zu sanften, sphärischen Klängen chillen oder nachts im letzten Zug nach Hause beim Anhören des neuesten Stephen-King-Romans eine Gänsehaut nach der anderen bekommen – mobile Audioanwendungen bereichern unser Leben auf vielfältige Weise. Der Markt für digitale Audio-Downloads ist bereits ein Milliarden-Dollar-Geschäft und immer mehr Nutzer hören Musik und Hörbücher auf ihren Mobiltelefonen, MP3-Playern oder anderen mobilen Mediengeräten.

Die von Dialog entwickelten, äußerst energieeffizienten Audio-CODEC-ICs bieten Herstellern und Nutzern professionelle Qualität ohne Abstriche bei der Batterielebensdauer. Unsere voll programmierbaren Audiofilter stellen maßgeschneidert für jedes Gerät das bestmögliche Hörerlebnis sicher und benötigen dabei nur einen Bruchteil der Energie.

Die Hochleistungs-Audio-Technologie von Dialog begleitet Sie auf Schritt und Tritt und versorgt Ihren ganz persönlichen Soundtrack mit Energie.



Der neue MP3-Player YP-Q3AB von Samsung bietet eine längere Batterielaufzeit durch Verwendung des äußerst energieeffizienten Audio-Codecs DA7211 von Dialog.

„Die Klasse-D-Audioverstärker von Dialog liefern höchste Audioqualität zu einem Bruchteil der von herkömmlichen Klasse-AB-Lautsprechertreibern benötigten Energie. Damit sind sie ein Schlüsselement unserer energieeffizienten Audio-Lösungen“

Udo Kratz

Vice President, General Manager,
Audio and Power Management
Business Unit





Bester Sound auf Schritt und Tritt

Lösungen, Produkttechnologie und Hauptkunden (Fortsetzung)

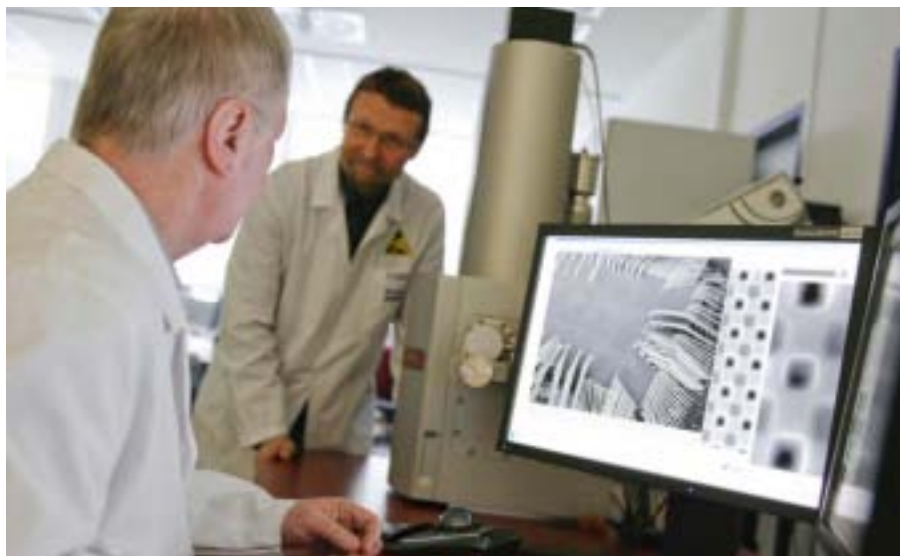
Durch kontinuierliche Innovationen und Weiterentwicklung unseres Know-hows im Power-Management-Bereich sind wir in der Lage, unseren Kunden Lösungen anzubieten, mit denen sie den Energieverbrauch ihrer mobilen Geräte in der Regel um 30 % verringern können.

Durch den Einsatz unserer Erfahrung im Bereich der Integration von Hoch- und Niederspannungsschaltkreisen auf CMOS – der am weitesten verbreiteten Halbleitertechnologie überhaupt – und unserer Erfahrung auf dem Gebiet der Entwicklung und Integration von Hochleistungs-CODECs und weiteren analogen Funktionen sind wir in der Lage, eine Auswahl einzigartiger Power-Management- und Audio-Lösungen bereitzustellen. Die Integration von über 40 verschiedenen Funktionen auf einem einzigen Chip bietet unseren Kunden erhebliche Platz-, Energie- und Kostenersparnisse.

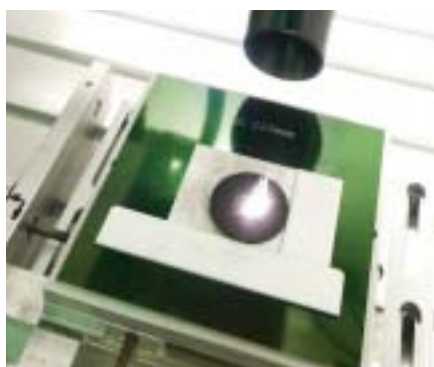
2010 haben wir eine neue Klasse eines Power-Management-Produkts, den DA9057, auf den Markt gebracht. Dabei handelt es sich um ein weiterentwickeltes Power-Management-IC (PMIC), das Entwicklern eine größere Flexibilität für die Reduzierung der Leistungsaufnahme, Größe und Kosten mobiler Telefone und anderer tragbarer Multimedia-Geräte bietet. Dank des Plattformsatzes kann das PMIC alle wichtigen Familien von Applikations- und Grafikprozessoren unterstützen. Der DA9057 bietet ein bislang unerreichtes Niveau an Konfigurierbarkeit durch den Anwender.

Displaytreiber und ICs für verwandte Systeme

Die Anforderungen des Marktes an die nächste Generation von Displays mobiler Geräte, die permanent eingeschaltet sein („always on“), dünner sein sollen, einen geringeren Stromverbrauch aufweisen müssen und die eine bessere Lesbarkeit und Video-Wiedergabe sogar im hellen Sonnenlicht bieten sollen, bringen die herkömmlichen LCD-Displays an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Um diesen



Das Erreichen einer Fehlerquote von nahezu null bei einem Produktionsvolumen von Hunderten Millionen Chips erfordert eine Ursache-Wirkungs-Analyse



Bahnbrechende wissenschaftliche Entdeckungen setzen modernste Hightech-Geräte voraus



C. W. Tsai, Vice Chairman & President von SPIL, erhält von Jalal Bagherli die Auszeichnung als „Outstanding Performance Supplier“ des Jahres 2009. Damit würdigt Dialog Semiconductor SPIL als exzellenten Lieferanten.

wichtigen Marktforderungen zu begegnen, wurde eine Anzahl neuer Displaytechnologien wie z. B. OLEDs, E-Paper und MEMs am Markt eingeführt. Dialog hat hierbei nicht nur sehr eng mit den führenden Display-Herstellern, sondern auch mit den führenden Endkunden zusammengearbeitet, um eine neue Generation innovativer, sparsamer Display-Treiber zu entwickeln und anzubieten.

2010 haben wir in Zusammenarbeit mit TDK die Entwicklung eines Passive-Matrix-OLED-Panels zum Abschluss gebracht, das auf einem Display-Modul von TDK und der Halbleitertechnologie SmartXtend™ von Dialog basiert.

Diese Technologie nutzt eine Reihe innovativer Entwicklungen, einschließlich einer speziellen Ansteuerung, einem sehr genauem dynamischen Strommatching und modernstem Power-Management, um die Performance von LCD-Displays zu übertreffen. SmartXtend™ wird die Grundlage einer neuen Familie von PMOLED-Treibern sein, die in die Produktion überführt werden können. Die neue Technologie besitzt gegenüber anderen Technologien deutliche Vorteile hinsichtlich Leistungsaufnahme, Leistungsfähigkeit und Kosten. Darüber hinaus bietet sie einzigartige Differenzierungsmerkmale wie transparente Bildschirme und flexible Displays.

System-ICs für Automobil und Industrie

Dialog liefert ASICs an führende europäische Automobilzulieferer, die ihrerseits Dialog-basierte Produkte an zahlreiche führende Automobilhersteller liefern. 2010 konnten wir erstmals auch in Japan einen Kunden gewinnen.

Die ICs basieren auf dem Know-how von Dialog, das von Power-Management-Systemen und Mixed-Signal-Design bis hin zu Hochvolt Schaltkreisen und Embedded-Mikroprozessoren auf einem einzigen Chip reicht. Dabei handelt es sich um einen qualifizierten Automotive-CMOS-Prozess (einschließlich Flash-Speicher).

Dialog bietet ASICs für Scheibenwischsteuerungen, elektrische Fensterheber und Gurtstraffsysteme. In enger Zusammenarbeit mit führenden Automobilzulieferern haben wir Lösungen entwickelt, unsere ICs direkt am Bordnetz ohne externe Schutzschaltung zu betreiben.

Für den Industriebereich entwickelt Dialog innovative Steuer-ASICs sowohl für konventionelle Lichtquellen wie Leuchtstofflampen oder Hochdruck-Gasentladungslampen („HID“) als auch für die sich immer stärker durchsetzenden LEDs. Diese ICs sorgen für die optimale Steuerung und Regelung von Lichtquellen und verlängern gleichzeitig ihre Lebensdauer. Durch intelligente Steuerung mit Hilfe fortschrittlicher Signalverarbeitung tragen die ICs zur Verringerung des Stromverbrauchs bei.

Produktion, Assemblierung und Endtests

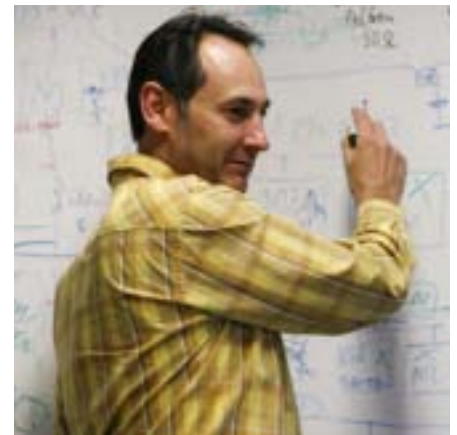
Wir lagern unsere Waferproduktion an ausgewählte Halbleiterfabriken aus, vor allem in Singapur und Taiwan, die qualitativ hochwertige Produkte liefern und sowohl unsere strengen Qualitätsanforderungen erfüllen, als auch die knappen Terminvorgaben einhalten können. Neben der CMOS-Technologie verwenden wir seit 2010 auch einen BCD-Prozess, der die effiziente Integration von Hochvoltfunktionen in Einzelchip-Power-Management-Lösungen gestattet.

Die Assemblierung der Chips ist an verschiedene qualifizierte Zulieferer in Asien ausgelagert. Unsere Testprogramme, die auf unseren eigenen und auf den Spezifikationen

der jeweiligen Kunden basieren, werden von unseren Ingenieuren parallel zum Design erarbeitet. Die Entwicklung unserer Testumgebung findet an unserem Standort in Nabern statt. Hierbei verwenden wir die gleichen Testgeräte und Handler, wie sie später bei unseren Lieferanten zum Einsatz kommen. Dies beschleunigt den Produktionsanlauf und den Produktionstransferprozess. Der gesamte Endtest sowie die Lagerhaltung der Endprodukte sind an unsere Lieferanten in Asien ausgelagert. Auf diese Weise können die Endkunden direkt vom Produktionsstandort aus beliefert werden. Darüber hinaus haben wir einen speziellen Offshore-Support-Standort in Taiwan aufgebaut. Wir haben eigene Ingenieure in der Nähe der Halbleiterfabriken und Zulieferer für Assembly und Endtests in Asien. Da sie unmittelbar vor Ort sind, um potenzielle technische Probleme schnell zu lösen, können sie mögliche Produktionsverzögerungen verhindern.

Qualitätssicherung und Umweltschutz

Wir verfolgen einen kompromisslosen Ansatz der Qualitätssicherung in all unseren Arbeitsabläufen und wir verfolgen genauso kompromisslos einen Null-Fehler-Ansatz. Die aktive Mitarbeiterbeteiligung bei der Fehlervermeidung hat uns geholfen, bei all unseren Schlüsselkunden qualifiziert zu sein und deren Erwartungen an die ppm-Fehlerquote (parts per million) zu übertreffen. Das allgemeine Ziel unseres Qualitätsmanagementsystems ist es, allen unseren Kunden die Sicherheit zu geben, dass unsere Produkte und Dienstleistungen nicht nur die aktuellen Vertragsbedingungen, sondern auch zukünftige Anforderungen erfüllen. Wir setzen uns dafür ein, die Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren, indem wir umweltverträgliche Produkte entwickeln und den internationalen Qualitätsstandard ISO 14001 einhalten. Umweltbewusstsein und Umweltwissen werden im gesamten Unternehmen permanent gefördert und werden auf diese Weise zu einem selbstverständlichen Teil der Entscheidungsfindung. Wir erwarten dieselben Standards von unseren Lieferanten und gründen Partnerschaften mit Unternehmen, die nach denselben internationalen Qualitätsstandards zertifiziert sind. Nähere Informationen zu bestimmten Produkten finden Sie auf unserer Website unter www.dialog-semiconductor.com.



Innovatives Design durch tiefes Verständnis der Grundlagen

Unsere wichtigsten Kunden

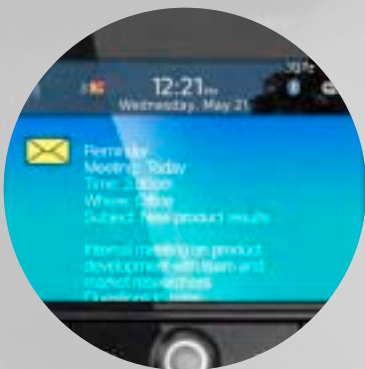
Viele unserer wichtigsten Kunden sind renommierte Hersteller von mobilen Geräten oder Automobil- bzw. Industrieanwendungen, die sowohl ASIC- als auch ASSP-Lösungen benötigen. Zu den umsatzstärksten Abnehmern zählen Apple, Bosch, RIM (Research in Motion), SonyEricsson und TridonicAtco. Mit diesen Hauptkunden wurden im Jahre 2010 88 % unserer Umsatzerlöse generiert.

Angesichts der schnellen Weiterentwicklung der in den Zielmärkten von Dialog gefragten Technologien setzt sich das Unternehmen für den Aufbau von langfristigen Geschäftsbeziehungen mit seinen wichtigsten Kunden ein, die auf einem partnerschaftlichen Ansatz für Standardprodukte und angepasste Lösungen beruhen. Kunden profitieren von dem technischen Know-how von Dialog, und durch die enge Zusammenarbeit mit ihnen kann Dialog herausragende Produkte gemeinsam mit renommierten Branchenführern entwickeln und optimieren.

Der Mensch ist ein Gesellschaftswesen. Der Kontakt und der Austausch mit den Menschen, die in unserem Leben eine Rolle spielen, ist sehr wichtig für uns. Eine relativ neue Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu pflegen, sind soziale Netzwerke im Internet. Diese können inzwischen auch über mobile Geräte genutzt werden und sind geradezu zu einer Killerapplikation geworden. Textnachrichten, Audio-Clips, Fotos, Videos – die Vielfalt der mobilen Kommunikationsformen ist enorm. Für die Fans sozialer Netzwerke sind mobile Geräte somit der ideale Begleiter, um „always on“ zu sein – jederzeit und überall in Verbindung.

Soziale Netzwerke sind ein wichtiger Antriebsfaktor für die Nachfrage nach schnelleren Mobilfunktechnologien, die die Übertragung von immer größeren Mengen an nutzergenerierten Multimedia-Inhalten ermöglichen. Diese wiederum entstehen auf immer anspruchsvolleren Applikationsprozessoren und werden auf helleren, hochauflösenden Bildschirmen dargestellt. All diese Eigenschaften und Funktionen stellen enorme Anforderungen an die Energieverwaltung der Batterie.

Dialog ist führend auf dem Gebiet der Power-Management-Technologie und stellt mit seinen Produkten sicher, dass jedes Mikrowatt intelligent genutzt und der Energieverbrauch insgesamt minimiert wird. Gleichzeitig wird die Ladezeit der Batterie durch Verringerung der Wärmeentwicklung verkürzt.



„Die optimierten Power-Management-Lösungen von Dialog schaffen die Voraussetzungen für erweiterte Multimedia-Anwendungen und stellen sicher, dass unsere Kunden mobile Geräte entwickeln können, die mit ihren Funktionen für soziale Netzwerke den Anforderungen der Nutzer von heute gerecht werden.“

Gary Duncan

Vice President, Engineering





Mobil vernetzt

Analyse der wirtschaftlichen Situation

„Wir setzen unsere Wachstumsstrategie konsequent fort und verfügen weiterhin über eine solide, skalierbare Finanzbasis.“

Jean-Michel Richard, CFO, Vice President Finance

Die folgenden Tabellen zeigen die Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung von Dialog für die Geschäftsjahre 2010 und 2009:

	in Tsd. US\$000	2010 in % vom Umsatz	in Tsd. US\$000	2009 in % vom Umsatz	Veränderung %
Umsatzerlöse					
Audio & Power Management	245.364	82,7	176.569	81,1	39,0
Display Systeme	1.866	0,6	5.987	2,8	(68,8)
Automobil & Industrie	50.326	17,0	33.531	15,4	50,1
Überleitung	(959)	(0,3)	1.526	0,7	(162,8)
Umsatzerlöse	296.597	100,0	217.613	100,0	36,3
Umsatzkosten	(159.334)	(53,7)	(119.886)	(55,1)	32,9
Bruttoergebnis vom Umsatz	137.263	46,3	97.727	44,9	40,5
Vertriebskosten	(17.391)	(5,9)	(14.183)	(6,5)	22,6
Allgemeine und Verwaltungskosten	(17.471)	(5,9)	(12.584)	(5,8)	38,8
Forschungs- und Entwicklungskosten	(56.465)	(19,0)	(42.621)	(19,6)	32,5
Sonstige betriebliche Erträge	–	0,0	333	0,2	(100,0)
Aufwendungen für Umstrukturierungsmaßnahmen	(595)	(0,2)	–	0,0	–
Betriebsergebnis	45.341	15,3	28.672	13,2	58,1
Zinserträge und sonstige Finanzerträge	1.130	0,4	203	0,1	456,7
Zinsaufwendungen und sonstige Finanzaufwendungen	(120)	0,0	(212)	(0,1)	(43,4)
Währungsergebnis	(2.088)	(0,8)	162	0,1	(1.388,9)
Ergebnis vor Ertragsteuern	44.263	14,9	28.825	13,3	53,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(1.784)	(0,6)	3.902	1,7	(145,7)
Konzernergebnis	42.479	14,3	32.727	15,0	29,8

Ertragslage

Segmentberichterstattung

Die Umsatzerlöse im **Segment Audio & Power Management** beliefen sich für das Geschäftsjahr 2010 auf 245,4 Millionen US\$ im Vergleich zu 176,6 Millionen US\$ im Jahr 2009 – ein Zuwachs von 39,0 %. Der Anstieg in diesem Sektor ist im Wesentlichen auf den Erfolg unseres wachsenden Sortiments an hochintegrierten Power-Management-Lösungen für mobile Mediengeräte wie portable Mediaplayer, Smartphones und Tablet-PCs zurückzuführen.

Der operative Gewinn im **Audio & Power Management Segment** stieg 2010 auf 59,1 Millionen US\$ gegenüber 47,0 Millionen US\$ im Vorjahr – ein Anstieg um 25,6 % (vgl. Anmerkung 23 zum Konzernabschluss).

Die Umsatzerlöse im **Segment Display-Systeme** betragen für das Geschäftsjahr 2010 1,9 Millionen US\$ (2009: 6,0 Millionen US\$). Dieser Rückgang gegenüber 2009 ist im Wesentlichen auf die Reduzierung von Kundenzuschüssen zu Forschungs- und Entwicklungskosten zurückzuführen, die 2009 einen hohen Anteil an

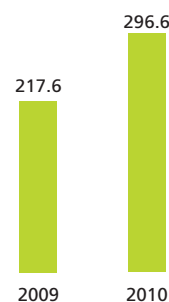
den Umsatzerlösen hatten. Der operative Verlust in diesem Segment belief sich für das Geschäftsjahr 2010 auf 11,2 Millionen US\$ (2009: 12,4 Millionen US\$) (vgl. Anmerkung 23 des Konzernabschlusses). Der Verlust spiegelt unsere Investitionen in die aufstrebenden Display-Technologien mit extrem hoher Energieeffizienz wie z. B. PM OLED wider.

Die Umsatzerlöse im **Automobil- und Industriebereich** betragen im Geschäftsjahr 2010 50,3 Millionen US\$ (2009: 33,5 Millionen US\$). Dies entspricht 17,0 % der gesamten Umsatzerlöse (2009: 15,4 %). Der operative Gewinn in diesem Segment belief sich für das Geschäftsjahr 2010 auf 7,0 Millionen US\$ (2009: operativer Verlust in Höhe von 3,6 Millionen US\$) (vgl. Anmerkung 23 des Konzernabschlusses).

Dieses Umsatzwachstum von 50,1 % im Jahresvergleich spiegelt die Erholung des Automobilgeschäfts ab dem 4. Quartal 2009 wider sowie die Tatsache, dass wir 2010 auch von „Last-Time-Buy“-Umsätzen mit auslaufenden Produkten in Höhe von 6,4 Millionen US\$ profitiert haben. Diese Produkte wurden als Folge

unserer Mitteilung über die Einstellung eines älteren Produktionsprozesses eines unserer Waferlieferanten verkauft.

Umsatzerlöse Geschäftsjahr 2010
(in Mio. US\$)



Umsatzerlöse

Die gesamten Umsatzerlöse betragen im Geschäftsjahr 2010 296,6 Millionen US\$ (2009: 217,6 Millionen US\$). Der Anstieg von 36,3 % resultiert aus höheren Verkaufszahlen in den Segmenten Audio & Power Management sowie Automobil & Industrie wie zuvor beschrieben.

Umsatzkosten in % vom Umsatz Geschäftsjahr 2010



Umsatzkosten

Die Umsatzkosten setzen sich aus Materialkosten, Kosten für die ausgelagerte Produktion, Personalkosten einschließlich zurechenbarer Gemeinkosten sowie Abschreibungen auf Test- und sonstige Anlagen zusammen. Die Umsatzkosten sind im Geschäftsjahr 2010 – parallel zu den gestiegenen Umsatzerlösen – von 119,9 Millionen US-Dollar um 32,9 % auf 159,3 Millionen US\$ angestiegen. In Prozent vom Umsatz ausgedrückt sind die Umsatzkosten in demselben Zeitraum dagegen von 55,1 % auf 53,7 % zurückgegangen. Dies zeigt den Erfolg unserer andauernden Bemühungen, den Produktmix des Unternehmens, die Testzeit sowie die Produktionsausbeute zu verbessern. Die bereinigten* Umsatzkosten (vergleiche Seite 24) betragen 2010 158,9 Millionen US\$ (53,6 % vom Umsatz) (2009: 119,7 Millionen US\$ bzw. 55,0 % vom Umsatz).

Bruttoergebnis vom Umsatz

Das Bruttoergebnis vom Umsatz betrug im Geschäftsjahr 2010 137,3 Millionen US\$ (2009: 97,7 Millionen US\$). Die Bruttomarge hat sich von 44,9 % der Umsatzerlöse 2009 auf 46,3% der Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2010 verbessert, was wie oben beschrieben auf die niedrigeren Umsatzkosten in Prozent vom Umsatz und die Einführung neuer Produkte zurückzuführen ist.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten setzen sich in erster Linie aus Gehältern, Reisekosten, Verkaufsprovisionen und Kosten im Zusammenhang mit Werbe- und Marketingaktivitäten zusammen. Im Geschäftsjahr 2010 sind die Vertriebskosten parallel zum gestiegenen Produktionsvolumen und aufgrund des Personalaufbaus in strategischen Marketingpositionen von 14,2 Millionen US\$ auf 17,4 Millionen US\$ angestiegen.

Als Anteil vom Umsatz sind die Vertriebskosten jedoch angesichts der gestiegenen Umsatzerlöse von 6,5 % in 2009 auf 5,9 % des Gesamtumsatzes in 2010 zurückgegangen. Ohne Berücksichtigung des Effekts aus aktienbasierten

Vergütungen betragen die bereinigten* Vertriebskosten 2010 15,8 Millionen US\$ (5,3 % vom Umsatz) im Vergleich zu 13,8 Millionen US\$ bzw. 6,3 % im Geschäftsjahr 2009.

Allgemeine und Verwaltungskosten

Die allgemeinen und Verwaltungskosten setzen sich in erster Linie aus Personal- und sonstigen Kosten für Personal-, Finanz- und andere Managementabteilungen zusammen. Im Geschäftsjahr 2010 sind die allgemeinen und Verwaltungskosten auf 17,5 Millionen US\$ angestiegen (2009: 12,6 Millionen US\$). Dies spiegelt in erster Linie den 2010 erfassten Aufwand für aktienbasierte Vergütungen wider, der entsprechend der Aktienkursentwicklung des Unternehmens in diesem Zeitraum gestiegen ist. In Prozent vom Umsatz ausgedrückt beliefen sich die allgemeinen und Verwaltungskosten im Geschäftsjahr 2010 auf 5,9 % (2009: 5,8 %). Die bereinigten* allgemeinen und Verwaltungskosten betragen 2010 12,2 Millionen US\$ bzw. 4,1 % vom Umsatz (2009: 11,6 Millionen US\$ bzw. 5,3 % vom Umsatz).

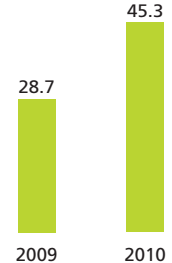
Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten bestehen im Wesentlichen aus Kosten, die im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer anwendungsspezifischer integrierter Schaltkreise, sog. „ASICs“ oder „application specific integrated circuits“, und neuer Standardprodukte, sog. „ASSPs“ oder „application specific standard products“, anfallen. Die Forschungs- und Entwicklungskosten (bereinigt um Kundenzuschüsse) stiegen 2010 auf 56,5 Millionen US\$ (2009: 42,6 Millionen US\$). Der absolute Anstieg der Forschungs- und Entwicklungskosten in US-Dollar ist im Wesentlichen auf eine größere Anzahl von Mitarbeitern im Forschungs- und Entwicklungsbereich im Rahmen unserer Wachstumsstrategie zurückzuführen. Aufgrund der höheren Umsatzbasis sind die Forschungs- und Entwicklungskosten in Prozent vom Umsatz ausgedrückt von 19,6 % (2009) auf 19,0 % (2010) zurückgegangen.

Sonstige betriebliche Erträge, Aufwendungen für Umstrukturierungsmaßnahmen

Die 2010 erfassten Aufwendungen für Umstrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 0,6 Millionen US\$ stehen im Zusammenhang mit der Schließung unseres Entwicklungszentrums in Heidelberg. Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 0,3 Millionen US\$ im Geschäftsjahr 2009 bestehen aus einer unerwarteten Zahlung gegen Forderungen, die 2006 als Resultat der Insolvenz von BenQ Mobile abgeschrieben wurden. Weitere Informationen finden Sie in Anmerkung 26 zum Konzernabschluss.

Betriebsergebnis Geschäftsjahr 2010 (in Mio. US\$)



Betriebsergebnis

Wir weisen im Geschäftsjahr 2010 ein positives Betriebsergebnis in Höhe von 45,3 Millionen US\$ aus (2009: 28,7 Millionen US\$). Die Verbesserung resultiert insbesondere aus den höheren Umsatzerlösen und dem höheren Bruttoergebnis vom Umsatz im Jahr 2010. Ohne Berücksichtigung des Effekts aus aktienbasierten Vergütungen betrug das bereinigte* Betriebsergebnis 2010 56,2 Millionen US\$ bzw. 18,9 % vom Umsatz (2009: 31,5 Millionen US\$ bzw. 14,5 % vom Umsatz).

Zinserträge und sonstige Finanzerträge

Für das Geschäftsjahr 2010 beliefen sich die Zinserträge und sonstigen Finanzerträge aus den Investments des Unternehmens (hauptsächlich kurzfristige Einlagen) auf 1,1 Millionen US\$ gegenüber 0,2 Millionen US\$ im Vorjahr. Dieser Anstieg ist hauptsächlich eine Folge der gestiegenen Liquidität.

Zinsaufwendungen und sonstige Finanzaufwendungen

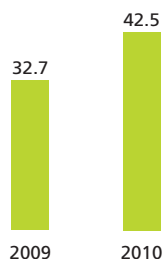
Zinsaufwendungen und sonstige Finanzaufwendungen resultieren im Wesentlichen aus der Factoring-Vereinbarung der Gruppe. Die Zinsaufwendungen und sonstigen Finanzaufwendungen betragen 2010 0,1 Millionen US\$ (2009: 0,2 Millionen US\$). Der Rückgang ist hauptsächlich auf eine Reduzierung des Factoring-Volumens und gesunkene Zinssätze zurückzuführen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 1,8 Millionen US\$ erfasst (2009: Steuerertrag in Höhe von 3,9 Millionen US\$). Der Betrag 2009 umfasst laufende Steueraufwendungen von 3,2 Millionen US\$ und Erträge für latente Steuern von 7,1 Millionen US\$. Im 4. Quartal 2009 wurden zuvor nicht angesetzte latente Steueransprüche in der Bilanz angesetzt, wodurch sich das Konzernergebnis um 7,5 Millionen US\$ erhöhte (weitere Informationen finden Sie in Anmerkung 4 zum Konzernabschluss). Der Betrag 2010 umfasst laufende Steueraufwendungen von 5,3 Millionen US\$ und Erträge aus dem Ansatz latenter Steueransprüche von 3,5 Millionen US\$.

Analyse der wirtschaftlichen Situation (Fortsetzung)

Konzernergebnis Geschäftsjahr 2010 (in Mio. US\$)



Konzernergebnis

Aus den oben genannten Gründen stieg das Konzernergebnis 2010 um 9,8 Millionen US\$ auf 42,5 Millionen US\$ bzw. 14,3 % des Gesamtumsatzes (2009: 32,7 Millionen US\$ bzw. 15,0 % des Gesamtumsatzes). Das Ergebnis je Aktie (unverwässert) betrug 2010 0,70 US\$ (2009: 0,67 US\$), das Ergebnis je Aktie (verwässert) verbesserte sich auf 0,66 US\$ (2009: 0,60 US\$). Das bereinigte* Ergebnis je Aktie (verwässert) betrug 2010 0,82 US\$ (2009: 0,65 US\$). Bereinigt um den Effekt der im April 2009 erfassten Zahlung aus der BenQ Mobile-Insolvenz (siehe oben und Anmerkung 26 zum Konzernabschluss) beträgt das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2009 30,4 Millionen US\$.

Finanzlage

Cash flows

Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug 52,0 Millionen US\$

(2009: 33,2 Millionen US\$). Der Mittelzufluss für 2010 resultiert aus dem positiven operativen Ergebnis (bereinigt um Abschreibungen und andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen), einem Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Dieser Mittelzufluss wurde teilweise durch erhöhte Vorratsbestände und einen Abbau von Steuerverbindlichkeiten kompensiert. Der Mittelzufluss im Jahre 2009 resultierte insbesondere aus dem positiven operativen Ergebnis (bereinigt um Abschreibungen und andere nicht zahlungswirksame Aufwendungen). Diesem Mittelzufluss standen Mittelabflüsse im Zusammenhang mit dem Aufbau des Working Capital gegenüber.

2010 belief sich der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit auf 15,5 Millionen US\$ (2009: Mittelabfluss von 12,3 Millionen US\$). Dieser Mittelabfluss betrifft im Wesentlichen mit 9,8 Millionen US\$ (2009: 5,9 Millionen US\$) den Erwerb von Werkzeugen (Maskensätzen), Laborausrüstungen, Probecards, Loadboards und den Kauf von sonstigem hoch entwickeltem Testequipment, mit 5,9 Millionen US\$ (2009: 1,8 Millionen US\$) den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und mit 2,8 Millionen US\$ (2009: 1,0 Millionen US\$) Zahlungen, die in Zusammenhang mit aktivierten Entwicklungskosten stehen.

Liquidität

Zum 31. Dezember 2010 wiesen wir Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und verfügbare Zahlungsmittel in Höhe von 158,2 Millionen US\$ aus (31. Dezember 2009: 123,1 Millionen US\$). Unser Nettoumlaufvermögen (definiert als Umlaufvermögen abzüglich kurzfristiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten („Working Capital“) betrug 169,2 Millionen US\$ (31. Dezember 2009: 134,4 Millionen US\$).

Soweit notwendig, können wir eine kurzfristige Kreditlinie von 5,0 Millionen US\$ zu einem Zinssatz von LIBOR + 90 BP p.a. sowie eine revolvingende Mehrwährungs-Kreditlinie mit einem Volumen von 10 Millionen £ zu einem Zinssatz von LIBOR + 135 BP in Anspruch nehmen. Diese Kreditlinien waren zum 31. Dezember 2010 ungenutzt. Ferner haben wir eine Factoring-Vereinbarung, die der Gesellschaft zusätzliche liquide Mittel in Höhe von 25,0 Millionen US\$ zur Verfügung stellt. Wir gehen daher davon aus, dass die vorhandenen Finanzierungsquellen ausreichen, um kurz- und mittelfristig den Bedarf an Working Capital abzudecken.

Die folgende Tabelle stellt die bereinigten Ergebnisse von Dialog Semiconductor im Geschäftsjahr 2010 dar:

	IFRS US\$000	2010 Anpassung US\$000	Bereinigt* US\$000	IFRS US\$000	2009 Anpassung US\$000	Bereinigt* US\$000
Umsatzerlöse	296.597	–	296.597	217.613	–	217.613
Umsatzkosten	(159.334)	460	(158.874)	(119.886)	139	(119.747)
Bruttoergebnis vom Umsatz	137.263	460	137.723	97.727	139	97.866
Vertriebskosten	(17.391)	1.604	(15.787)	(14.183)	405	(13.778)
Allgemeine und Verwaltungskosten	(17.471)	5.305	(12.166)	(12.584)	1.023	(11.561)
Forschungs- und Entwicklungskosten	(56.465)	3.484	(52.981)	(42.621)	1.246	(41.375)
Sonstige betriebliche Erträge	–	–	–	333	–	333
Umstrukturierungsaufwendungen	(595)	–	(595)	–	–	–
Betriebsergebnis	45.341	10.853	56.194	28.672	2.813	31.485
Zinserträge und sonstige Finanzerträge	1.130	–	1.130	203	–	203
Zinsaufwendungen und sonstige Finanzaufwendungen	(120)	–	(120)	(212)	–	(212)
Währungsergebnis	(2.088)	–	(2.088)	162	–	162
Ergebnis vor Ertragsteuern	44.263	10.853	55.116	28.825	2.813	31.638
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(1.784)	–	(1.784)	3.902	–	3.902
Konzernergebnis	42.479	10.853	53.332	32.727	2.813	35.540
Ergebnis je Aktie (in US\$):						
Unverwässert	0,70	0,18	0,88	0,67	0,06	0,73
Verwässert	0,66	0,16	0,82	0,60	0,05	0,65

* Die bereinigten Ergebnisse basieren auf den IFRS-Zahlen und beinhalten keine Aufwendungen für aktienorientierte Vergütungsprogramme (GJ 2010: 10,9 Millionen US\$; GJ 2009: 2,8 Millionen US\$), einschließlich der zugehörigen Sozialabgaben (GJ 2010: 6,6 Millionen US\$; GJ 2009: 1,4 Millionen US\$). Der Begriff „bereinigt“ ist in den IFRS nicht definiert. Eine Vergleichbarkeit mit ähnlich bezeichneten Kennzahlen anderer Unternehmen ist deshalb unter Umständen nicht gegeben. Bereinigte Zahlen dienen nicht als Ersatz für IFRS-Zahlen und sind nicht aussagekräftiger als IFRS-Zahlen.

Bilanz

	2010 US\$000	2009 US\$000	Veränderung US\$000	Veränderung %
Aktiva				
Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und verfügbarsbeschränkte Zahlungsmittel	158.200	123.148	35.052	28,5
Sonstiges Umlaufvermögen	58.263	45.663	12.600	27,6
Umlaufvermögen	216.463	168.811	47.652	28,2
Sachanlagen	14.249	9.807	4.442	45,3
Immaterielle Vermögensgegenstände	10.727	5.005	5.722	114,3
Sonstiges Anlagevermögen	1.111	1.174	(63)	(5,4)
Latente Steueransprüche	10.829	7.514	3.315	44,1
Anlagevermögen	36.916	23.500	13.416	57,1
Summe Aktiva	253.379	192.311	61.068	31,8
Passiva				
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	47.218	34.380	12.838	37,3
Langfristige Verbindlichkeiten	889	952	(63)	(6,6)
Eigenkapital	205.272	156.979	48.293	30,8
Summe Passiva	253.379	192.311	61.068	31,8

Zum 31. Dezember 2010 betrug die Bilanzsumme 253,4 Millionen US\$ (31. Dezember 2009: 192,3 Millionen US\$). Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie verfügbarsbeschränkte Zahlungsmittel sind um 28,5 % auf 158,2 Millionen US\$ gestiegen (31. Dezember 2009: 123,1 Millionen US\$). Dieser Anstieg ist in erster Linie auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit, wie oben erläutert, zurückzuführen. Das sonstige Umlaufvermögen ist um 27,6 % auf 58,3 Millionen US\$ gestiegen (31. Dezember 2009: 45,7 Millionen US\$), was auf höhere Vorratsbestände und Rechnungsabgrenzungsposten zurückzuführen ist.

Das Anlagevermögen ist 2010 um 57,1 % auf 36,9 Millionen US\$ gestiegen. Dieser Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus einem höheren Wert der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, da die Investitionen höher waren als die Abschreibungen und Wertberichtigungen. Zudem wurde 2010 auch ein weiterer latenter Steueranspruch in Höhe von netto 3,3 Millionen US\$ angesetzt, der sich hauptsächlich auf Verlustvorträge bezog. Dies ergab sich aus der Tatsache, dass die Gruppe 2010 das dritte Jahr in Folge ein positives Ergebnis erwirtschaftet hat. Basierend auf dem erwarteten positiven Ergebnis der nahen Zukunft hat das Management beschlossen, aktive latente Steuern in Höhe von 10,8 Millionen US\$ anzusetzen (2009: 7,5 Millionen US\$). Diese Entscheidung erfolgte auf der Grundlage des Geschäftsplans für 2011 und darüber hinaus.

Die langfristigen Verbindlichkeiten bestehen aus Rückstellungen, Verpflichtungen für Finanzierungsleasing und Mietkaufverträge sowie dem beizulegenden Zeitwert derivativer Finanzinstrumente.

Das Eigenkapital stieg auf 205,3 Millionen US\$ (157,0 Millionen US\$ zum 31. Dezember 2009). Der Anstieg ist hauptsächlich die Folge des positiven Konzernergebnisses und der Kapitalerhöhung im Februar 2010 (siehe Anmerkung 18 zum Konzernabschluss). Die Eigenkapitalquote beträgt 81,0 % (81,6 % zum 31. Dezember 2009).

Risikomanagement

Der Markt

Wir sind in einem stark wettbewerbsgeprägten und konjunkturabhängigen Marktumfeld tätig, das durch ständige Weiterentwicklung und technologische Verbesserungen geprägt ist. Daneben ist unser künftiger Erfolg davon abhängig, dass wir neue Markttrends frühzeitig erkennen und entsprechend reagieren, den Kundenwünschen entsprechende neue Designs rasch umsetzen und mit den technologischen Veränderungen in der Halbleiterindustrie im Allgemeinen Schritt halten. Aus diesem Grund investieren wir in Forschung und Entwicklung, um innovative Designs und Produkte kostengünstig und schnell zu entwickeln.

Umsatzerlöse und Profitabilität

Seit 2008 verzeichnen wir profitables Wachstum, waren jedoch in den vorangegangenen sieben Geschäftsjahren nicht profitabel gewesen. Wir können daher nicht zusichern, dass wir in Zukunft profitabel sein werden. Wir zielen aber ständig darauf ab, die Profitabilität durch die Einführung neuer Produkte und die Gewinnung von Neukunden zu verbessern. Da der größte Teil der Umsatzerlöse weiterhin von einigen wenigen Kunden abhängt, kann der Verlust eines oder mehrerer dieser Kunden wesentliche Auswirkungen haben. Unser Ziel ist es, dieses Risiko durch die Gewinnung weiterer Neukunden zu streuen. Unser Ziel ist es, das Risiko von Auswirkungen einer Abschwächung des Mobilfunkmarkts auf Umsatzerlöse, Profitabilität und Wachstum durch die Gewinnung von Neukunden in anderen Sektoren zu verringern.

Fremdkosten und Lieferantenrisiko

2007 lagerten wir unseren Produktions- und Testbetrieb an kostengünstigere Standorte mit ausgezeichneten Kapazitäten aus. Wir wollen damit vermeiden, dass der Zugang zu Produktionskapazitäten beschränkt ist, was höhere Kosten und somit erhebliche Umsatzeinbußen zur Folge haben könnte. Die angespannte Situation in der Lieferkette der Branche, die über einen Großteil von 2010 zu verzeichnen war, hat unsere Fähigkeit eingeschränkt, Preisnachlässe von unseren Lieferanten zu erhalten. Halbleiter-Lieferungen waren über weite Strecken von 2010 kontingentiert und wir gehen davon aus, dass diese Situation 2011 weiter anhalten wird. Zwar haben die meisten unserer wichtigsten und strategischen Zulieferer 2010 in den Ausbau ihrer Kapazitäten investiert, doch diese Maßnahmen werden erst ab der zweiten Hälfte 2011 spürbare Auswirkungen auf die Liefersituation haben. Bis dahin bleibt die Fertigungsdurchlaufzeit deutlich über dem Niveau von 2009. Wir sind zuversichtlich, unsere Umsatzziele erreichen zu können, jedoch werden die anhaltenden

Kapazitätsengpässe in der Industrie unsere Fähigkeit, von kurzfristigen Nachfragesteigerungen zu profitieren, weiterhin einschränken.

Die Insolvenz eines der Zulieferer des Unternehmens könnte Produktionsunterbrechungen für das Unternehmen zur Folge haben. Aus diesem Grund versucht das Unternehmen, seine Komponenten von mindestens zwei unterschiedlichen Zulieferern und aus unterschiedlichen Standorten zu beziehen. Darüber hinaus sichert sich das Unternehmen gegen Lieferanteninsolvenzen ab, indem es ein Risikomanagement-System unterhält, in dem Daten über die Bonität der Lieferanten gespeichert werden. Dies zielt darauf ab, Lieferantenrisiken bereits frühzeitig zu erkennen.

Geistiges Eigentum

Wir unternehmen alle Anstrengungen, um unser geistiges Eigentum vor unbefugtem Zugriff Dritter zu schützen.

Zinsänderungsrisiko

Der Konzern vereinnahmt Zinsen aus Bankeinlagen und kurzfristigen Geldmarktanlagen bei Banken mit einem hohen Rating. Die Fristigkeiten von Anlagen lagen während des Geschäftsjahres zwischen einer Woche und drei Monaten. Dies variiert in Abhängigkeit der Zinssätze bei den unterschiedlichen Währungen und des Kapitalbedarfs des Konzerns. Der Konzern hat zum 31. Dezember 2010 keine langfristigen Verbindlichkeiten und hat auch keine Kreditlinien in Anspruch genommen (31. Dezember 2009: null US-Dollar). Wir verfolgen den Ansatz, unsere Zinserträge über einen Mix aus festen und variablen Zinssätzen zu steuern. Um dies realisieren zu können, investieren wir in hoch liquide Fonds mit einer passenden Anlagestrategie. Für operative Zwecke kurzfristig nicht benötigtes Kapital wird bei renommierten Finanzinstituten investiert.

Währungsrisiko

Die funktionale Währung und Berichtswährung des Konzerns ist der US-Dollar. Die Umsatzerlöse und Ausgaben erfolgen überwiegend in dieser Währung. Es entstehen jedoch Währungsrisiken aus Transaktionen oder ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden in anderen Währungen als dem US-Dollar. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um den Euro und das Pound Sterling. Transaktionswährungsrisiken entstehen aus den Käufen oder Verkäufen in Währungen, bei denen es sich nicht um den US-Dollar handelt. Über Währungsterminkontrakte eliminieren wir das Risiko in Bezug auf die Zahlung von Löhnen und Gehältern in anderen Währungen. Wir maximieren die Effektivität unserer Hedge-Derivate, in dem wir die Bedingungen des

Hedge-Derivats an die der zugrunde liegenden Verpflichtung anpassen. (Weitere Informationen werden in Anmerkung 24 zum Konzernabschluss auf Seite 81 gegeben).

Kreditrisiko

Das Unternehmen unterliegt einem Kreditrisiko, das durch seine laufende Geschäftstätigkeit und bestimmte Finanzierungstätigkeiten entsteht. Wir halten das Ausfallrisiko durch die Überwachung aller zu Kreditbedingungen handelnden Kunden und aller Forderungen gering. Im August 2007 schlossen wir zur Finanzierung unseres Wachstums eine Factoring-Vereinbarung mit einem renommierten deutschen Finanzinstitut ab. Diese Vereinbarung stellt uns bis zu 25 Millionen US\$ an zusätzlichen liquiden Mitteln zur Verfügung (2009: 30 Millionen US\$). Da das Finanzinstitut alle Risiken im Zusammenhang mit der Eintreibung von Forderungen der ausgewählten Kunden übernimmt, bedeutet die Vereinbarung diesbezüglich eine deutliche Verringerung unseres Risikos. Wir haben dafür Barmittel in Höhe von 3,0 Millionen US\$ an das Finanzinstitut verpfändet. Diese Sicherheit wird von dem Finanzinstitut nur dann in Anspruch genommen, wenn aufgrund einer Handlung von Dialog die Werthaltigkeit einer über die Factoring-Vereinbarung finanzierten Forderung teilweise oder vollständig gemindert sein sollte. Im 4. Quartal 2010 verzichtete das Finanzinstitut auf die Sicherheit, so dass per 31. Dezember 2010 keine verfügbungsbeschränkten Zahlungsmittel ausgewiesen werden.

Liquiditätsrisiko

Wir überwachen unsere Liquidität vierteljährlich, mit dem Ziel, Zinsen auf kurzfristige Bankverbindlichkeiten oder Überziehungskredite zu vermeiden. Wir strukturieren die Fälligkeit unserer aktuellen finanziellen Vermögenswerte im Konzern, um die jeweiligen Laufzeiten und Verbindlichkeiten zu 100 % zu erfüllen. Im 3. Quartal 2009 hat Dialog ein internationales Aktienangebot platziert, das ca. 3-fach überzeichnet war. Es wurden 12 Millionen neue Stammaktien zu einem Preis von 3,65 Euro platziert. Das entspricht einem Aufschlag von 4 % gegenüber dem Aktienkurs am Tag der Bekanntgabe des Angebots. Die Aktien wurden bei einer Reihe führender institutioneller Investoren platziert. Der Bruttoerlös betrug 43,8 Millionen Euro (64,3 Millionen US\$). Der Nettoerlös nach Abzug von Aufwendungen für das Emissionsangebot (in Höhe von 4,7 Millionen US\$) betrug 59,7 Millionen US\$. Die Erlöse aus der Kapitalerhöhung werden zur Stärkung des Working Capital verwendet, was zur Unterstützung des geplanten Wachstums erforderlich ist, außerdem zum Erwerb komplementärer Technologien und geistiger Eigentumsrechte sowie zur Erweiterung der Design-Teams und des technischen Supports, insbesondere in den USA und Asien.

Soziale Verantwortung des Konzerns

Es ist die Überzeugung des Unternehmens, dass die sozialen Herausforderungen und die gesellschaftliche Verantwortung auf fairen Löhnen, gesunden und sicheren Arbeitsbedingungen, dem Respektieren der Menschenrechte, einem ehrlichen Miteinander und der Verantwortung für das Gemeinwesen basiert. Dialog setzt sich für den Einsatz des Electronics Industry Code of Conduct (EICC)-Standard ein, um zu gewährleisten, dass die Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter und externe Zulieferer sicher sind und dass alle Arbeitnehmer respektvoll behandelt werden. Dieser Einsatz spiegelt sich im Verhaltenskodex von Dialog wider, der sämtliche Schlüsselbereiche aus dem EICC-Standard und anerkannter Standards wie die Standards der Internationalen Arbeitsorganisation, die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Social Accountability International (SAI) und des Ethical Trading Initiative (ETI) regelt. Darüber hinaus hält das Unternehmen den globalen Umweltstandard ISO 14001 ein und erwartet dies auch von seinen Zulieferern, um sicherzustellen, dass alle Produktionsprozesse aus ökologischer Sicht zu verantworten sind.

Menschenrechte und Verhaltenskodex

Dialog verfolgt die Philosophie, dass sich alle Lieferanten für die Rechte der Arbeitnehmer einsetzen und sie mit Würde und Respekt behandeln. Standards wie die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die Social Accountability International und die Ethical Trading Initiative dienen als Grundlage für diese Anforderungen. Alle Arbeiten werden freiwillig geleistet, und die Mitarbeiter können ihren Arbeitsplatz unter Einhaltung der Kündigungsfrist verlassen. Kinderarbeit ist in allen Produktionsschritten verboten. Die Arbeitsstunden dürfen nicht die in den lokalen Gesetzen festgelegte maximale Anzahl überschreiten. Die Löhne müssen allen geltenden Gesetzen entsprechen. Dialog und seine Zulieferer haben sicherzustellen, dass Arbeitnehmer keine inhumane oder ungerechte Behandlung, Schikane oder jegliche Form von rechtswidriger Diskriminierung erfahren. Offene Kommunikation und die direkte Interaktion zwischen Arbeitnehmern und dem Management werden ermutigt, auch in Ländern, in denen kein wesentlicher rechtlicher Schutz besteht. Zur Förderung dieser Philosophie wurden 2010 mehrere neue Initiativen für die Produktionspartner von Dialog eingeführt, wie u. a. ein detaillierter Verhaltenskodex, den die Unternehmen prüfen und umsetzen sollen. Unsere Zulieferer führen ausführliche Selbstaudits durch, um die Umsetzung dieses Verhaltenskodexes zu

bestätigen und Dialog führt regelmäßig Audits und Inspektionen vor Ort durch, um die kontinuierliche Einhaltung des Kodexes zu überprüfen.

Gesundheit und Sicherheit

Für Dialog ist ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld entscheidend für das Betriebsklima und die Produktion hochwertiger und innovativer Produkte. Aus diesem Grund verlangen wir von unseren Hauptzulieferern denselben Einsatz für gesunde und sichere Arbeitsbedingungen. Wir erwarten Nachweise über angemessene Kontrollen, sichere Arbeitsabläufe, vorbeugende Wartung und allgemeine Schutzmaßnahmen in ihrer Arbeitsumgebung. Wenn Gefahren durch diese Maßnahmen nicht angemessen kontrolliert werden können, wird geeignete Schutzkleidung oder -ausrüstung bereitgestellt. Darüber hinaus sind bei Dialog und in den Zuliefererunternehmen Evakuierungsrichtlinien und einrichtungen vorhanden.

Mitarbeiterbindung

Dialog möchte die besten Mitarbeiter anwerben und an das Unternehmen binden. Zu diesem Zweck erhalten alle Mitarbeiter eine umfassende Fortbildung und Betreuung. Klare und regelmäßige Kommunikation wird durch regelmäßige unternehmensweite Informationssitzungen unter der Leitung des CEO gewährleistet. Es werden alle Anstrengungen unternommen, um die Mitarbeiter umfassend über Unternehmensangelegenheiten, die sie betreffen, auf dem Laufenden zu halten. Wir ermutigen Mitarbeiter-Feedback auf allen Ebenen, um neue Ideen zur Verbesserung der Effizienz und Leistung des Unternehmens zu erhalten.

Im Rahmen unserer sozialen Verantwortung spenden wir regelmäßig an karitative Einrichtungen. Viele Mitarbeiter in unseren Niederlassungen engagieren sich persönlich bei gemeinnützigen Veranstaltungen, um Spendengelder aufzubringen. Anschließend stockt Dialog diese Spenden auf.

Mit dieser Initiative leistet Dialog einen Beitrag in den lokalen Gemeinden, in unseren Standortgemeinden und in den gemeinnützigen Organisationen, die unseren Mitarbeitern am Herzen liegen.

2010 spendeten wir an Children in Need in Großbritannien, an eine Wohltätigkeitsorganisation für Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen

in Dettingen unter Teck, Deutschland, sowie an eine führende Organisation, die sich der Forschung im Kampf gegen Krebs verschrieben hat.

Darüber hinaus engagiert sich Dialog für die Unterstützung der nächsten Generation von Ingenieuren und bietet über das National Microelectronics Institute Förderstellen in Großbritannien und Stipendien an der University of Edinburgh.

Ethik

Dialog ist der Auffassung, dass anhaltender Erfolg auf dem Halbleitermarkt nur durch die dauerhafte Einhaltung hoher Standards in Bezug auf ethisches Verhalten im Umgang mit Kunden, Lieferanten und Arbeitnehmern erreicht werden kann.

Besonders wichtig ist der Schutz des geistigen Eigentums – der Schlüssel zur Entwicklung innovativer Lösungen für komplexe Probleme. Jeder Technologie- oder Wissenstransfer erfolgt unter Berücksichtigung des Schutzes der geistigen Eigentumsrechte. Ein effektiver Schutz bedeutet auch, dass Produkte offen mit unseren Geschäftspartnern besprochen werden können. Die Offenlegung von Informationen über Aktivitäten, Struktur, finanzielle Situation und Entwicklung des Unternehmens erfolgt stets in Übereinstimmung mit den geltenden Vorschriften und aktuellen in der Branche üblichen Methoden. Wir erwarten von allen Interessensvertretern von Dialog die höchsten Integritätsstandards. Jede Zuwiderhandlung ist streng verboten und kann zu einer sofortigen Kündigung und rechtlichen Schritten führen.

Weder wir noch unsere Zulieferer bieten Anreize oder andere Mittel, mit dem Ziel, unsachgemäße oder unzulässige Vorteile zu erhalten. Wir nehmen derartige Anreize oder Mittel auch nicht an. Zum Schutz der Mitarbeiter verfügen wir über eine Whistleblower-Richtlinie, die die Diskretion gewährleistet. Hierzu ermutigen wir auch unsere Zulieferer. Dialogs Managementsystem entspricht dem EICC-Standard. Es ist nach dem internationalen Standard ISO 9001 als formale Umsetzung des Standards zertifiziert und zielt auf die Realisierung ständiger Verbesserungen und die Verringerung von produktionsbezogenen Risiken ab. Um allen geltenden Gesetzen, Vorschriften und Kundenanforderungen zu entsprechen, wie von dem Standard gefordert, stellen wir zudem sicher, dass alle unsere Hauptlieferanten nach demselben Standard zertifiziert sind. Um eine kontinuierliche Verbesserung unserer

Soziale Verantwortung des Konzerns (Fortsetzung)

Managementsysteme zu erreichen, unterziehen wir die internen und Lieferketten- Managementsysteme regelmäßigen Prüfungen.

Umwelt und Umweltschutz

Dialogs Umweltprogramm berücksichtigt die Aspekte des Klimawandels wie Luft-, Land- und Wasserqualität, ein effektives Ressourcen- Management und die Nachhaltigkeit. Unser Einsatz für die Umwelt zeigt sich in unserer ISO 14001-Zertifizierung. Da wir der Überzeugung sind, dass nachhaltige Entwicklung nur gewährleistet werden kann, wenn wir unsere wertvollen Ressourcen schützen, arbeiten wir ausschließlich mit Lieferanten zusammen, die ähnliche Umweltziele haben und auch nach dem ISO 14001-Standard zertifiziert sind.

In Bezug auf unsere Lieferkette betonen wir ständig, dass Umweltaspekte ein selbstverständlicher Teil der Entscheidungsfindung sind und dass auch Zulieferer umweltfreundliche Technologien verwenden müssen, um:

- Emissionen, die zum Ozonabbau beitragen, und andere flüchtige organische Verbindungen (VOC) zu verringern bzw. zu vermeiden.
- ausschließlich umweltfreundliche Produkte zu entwickeln und herzustellen.
- gefährliche Substanzen sicher zu handhaben, zu reduzieren und zu entsorgen.
- Abwässer und Abfälle zu überwachen und zu kontrollieren.
- alle Arten von Verschwendung, einschließlich Wasser- und Energieverschwendung, zu verringern bzw. zu vermeiden.
- Abfall durch eine Maximierung der Produktausbeute zu reduzieren.



Im Rahmen seines Engagements für soziale Verantwortung unterstützte Dialog ein Baumpflanzprogramm für Schüler der Loyola School, Los Altos School District in Kalifornien, USA. Mark Tyndall, VP Business Development, übergab 2010 die Spende von Dialog an Kimberly Attell, Leiterin der Loyola School. Ziel des Programms ist es, Kindern die Bedeutung und den Schutz der Umwelt näher zu bringen.

- sicherzustellen, dass alle umweltbezogenen Zulassungen vorliegen und aktualisiert werden.

Unser Fabless-Geschäftsmodell erfordert es, dass alle Produktionspartner die Unternehmensanforderungen an den Umweltschutz ebenfalls befolgen.

Entsprechend verlangen wir von allen Zulieferern, im Rahmen eines Selbstaudits einen Fragebogen auszufüllen, um die Einhaltung der Umwelthanforderungen von Dialog nachzuweisen.

Darüber hinaus werden die Nachweise über die Einhaltung der Umwelthanforderungen bei regelmäßigen Audits der Zulieferer vor Ort überprüft.

Executive Management



1



2



3



4



5



6



7



8



9



10

1 Dr Jalal Bagherli

Chief Executive Officer

Dr. Jalal Bagherli trat der Gesellschaft im September 2005 als CEO bei. Bevor er zu Dialog kam, war er Vice President und General Manager der Mobile Multimedia-Business Unit von Broadcom Corporation. Zuvor war er CEO von Alphamosaic. Dr. Bagherli hat umfangreiche Erfahrung in der Halbleiterindustrie mit einer Fülle von Know-how über die Märkte in Fernost, Europa und Nordamerika, die er in seinen vorhergehenden Fach- und Führungspositionen bei Texas Instruments und Sony gewonnen hat. Er ist außerdem Non-executive Director bei Lime Microsystems Ltd.

2 Andrew Austin

Vice President, Sales

Andrew Austin kam im April 2009 zu Dialog. Zuvor arbeitete er als Sales & Marketing-Berater mit Schwerpunkt Halbleiterindustrie und Sportindustrie. Durch seine frühere Tätigkeit bei Texas Instruments und Raytheon Systems verfügt er über umfassende Erfahrung in der Halbleiterindustrie. Er hat einen Abschluss in Elektrotechnik und Elektronik von der Hertford University.

3 Mohamed Djadoudi

Vice President, Global Manufacturing Operations and Quality

Mohamed Djadoudi trat Dialog im März 2007 bei und ist für die Bereiche Produktionsbetreuung, Testprogrammmentwicklung, Gehäuseentwicklung, Datenautomatisierung, Software-Support sowie für Offshore-Produktionsprozesse und Qualität verantwortlich. Er kann 25 Jahre Erfahrung auf dem Gebiet Produktionsprozesse von Halbleitern aufweisen und war ursprünglich bei IBM in Frankreich und in den USA beschäftigt. Zuvor war er Senior Vice President und Chief Technology Officer der Unisem-Gruppe, ein Fertigungs- und Testunternehmen mit Sitz in Malaysia und China. Darüber hinaus war er Vice President of Test Operations bei ASAT in Hongkong, bevor er als Technical Director einer der ersten Mitglieder des Management-Buy-Out-Teams von ASAT UK (Atlantis Technology UK) wurde. Mohamed Djadoudi hat einen Abschluss in Elektronik und Elektrotechnik von der Paris University of Technology.

4 Gary Duncan

Vice President, Engineering

Gary Duncan trat der Gesellschaft 1987 bei und ist verantwortlich für die Entwicklungen unserer Halbleiterprodukte. Bevor er zu Dialog kam, war er in verschiedenen Führungspositionen im Ingenieurwesen bei Plessey und ES2 tätig.

5 Jürgen Friedel

Vice President, General Manager Automotive and Industrial Business Unit

Jürgen Friedel trat der Gesellschaft 1999 bei und ist für den Geschäftsbereich Automotive and Industrial verantwortlich. Zuvor war er in führenden Positionen bei den Firmen SEL/ITT und National Semiconductor in Deutschland tätig. Er erwarb sein Diplom in Nachrichtentechnik an der Fachhochschule Esslingen.

6 Peter Hall

Vice President, Supply Operations and Facilities

Peter Hall trat der Gesellschaft 1987 bei und ist verantwortlich für das Beschaffungsmanagement und das Standortmanagement. In seiner Funktion als Internal Audit Manager berichtet er auch an das Audit Committee. Bevor er zu Dialog kam war er in verschiedenen Führungs- und Ingenieurspositionen bei STC Semiconductors und MEM in der Schweiz tätig. Er hat einen BSc-Abschluss in Elektrotechnik und Elektronik von der Newcastle University, einen MSc-Abschluss in Digital Design Techniques von der Herriot Watt University in Edinburgh sowie einen MBA-Abschluss von der Open University, Vereinigtes Königreich.

7 Udo Kratz

Vice President, General Manager Audio and Power Management Business Unit

Udo Kratz trat der Gesellschaft im Mai 2006 bei und ist für den Geschäftsbereich Audio and Power Management verantwortlich, der Produkte für den Mobilfunkmarkt und den Markt für tragbare Consumer-Elektronik-Produkte herstellt. Bevor Herr Kratz zu Dialog kam, hat er in über 20 Jahren umfangreiche Erfahrungen in der Halbleiterindustrie sammeln können. Er hatte verschiedene Führungspositionen inne, darunter im Bereich Marketing und Entwicklung bei der Robert Bosch GmbH, Sony Semiconductor und Infineon Technologies. Er hat ein Studium der Elektronik an der Fachhochschule Mannheim abgeschlossen.

8 Martin Powell

Vice President, Human Resources

Martin Powell trat der Gesellschaft 2010 bei. Er ist für die Entwicklung und Umsetzung von Mitarbeiterstrategien zur Realisierung der geschäftlichen Ziele von Dialog sowie für weltweite Initiativen verantwortlich, wie die Förderung eines Umfelds, in dem sich die Teams von Dialog gut entwickeln können. Zuvor war Martin Powell in leitenden Positionen sowie in der Führungsebene im Bereich HR bei Medtronic Inc, General Electric (GE) und der Dell Corporation tätig und war zuletzt Mitglied der Geschäftsleitung von C-MAC MicroTechnology, eines führenden, durch Beteiligungskapital unterstützten Unternehmens auf dem Gebiet der High-Reliability Electronics. Im Laufe seines Berufslebens war er in Asien und Kontinentaleuropa, einschließlich dem Vereinigten Königreich, tätig.

9 Jean-Michel Richard

CFO, Vice President Finance

Jean-Michel Richard trat der Gesellschaft im September 2006 als CFO bei. Zuvor war er Finanzdirektor der Abteilung weltweite Produktion und Technologie bei ON Semiconductor in Phoenix, Arizona, und hatte bereits diverse Führungspositionen im Finanzwesen bei ON und Motorola in Europa und den USA inne. Er erwarb seinen Master in Economics an der Universität in Genf, Schweiz.

10 Mark Tyndall

Vice President, Business Development and Corporate Strategy

Mark Tyndall kam im September 2008 als Vice President of Business Development and Corporate Strategy zu Dialog Semiconductor. Zuvor war er Vice President of Business Development and Corporate Relations bei MIPS Technologies. Von 1999 bis 2006 war er Vice President of Business Development bei Infineon und fungierte auch als Board Director einer Reihe von Start-Up-Unternehmen, von denen einige erfolgreich übernommen wurden. Früher bekleidete Mark Tyndall Führungspositionen im Marketingbereich bei Fujitsu Microelectronics und im Bereich Design bei Philips Semiconductors.

Board of Directors



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Gregorio Reyes

Chairman

Gregorio Reyes trat dem Board im Dezember 2003 bei. Er hat vor allem in den Bereichen Datenspeicherung und magnetische Aufzeichnungen, Halbleiter und Telekommunikation Erfahrungen gesammelt. Von 1981 bis 1984 war er President und CEO bei National Micronetics, von 1986 bis 1990 Chairman und CEO von American Semiconductor Equipment Technologies. Er war 1985 Mitbegründer von Sunward Technologies und war dort bis 1994 Chairman und CEO. Derzeit ist er Non-executive Chairman von LSI Logic sowie Non-executive Director von Seagate Technology.

2 Dr Jalal Bagherli

Chief Executive Officer

Dr. Jalal Bagherli trat der Gesellschaft im September 2005 als CEO bei. Bevor er zu Dialog kam, war er Vice President und General Manager der Sparte Mobile Multimedia von Broadcom Corporation. Zuvor war er CEO von Alphamosaic. Dr. Bagherli hat umfangreiche Erfahrung in der Halbleiterindustrie mit einer Fülle von Know-how über die Märkte in Fernost, Europa und Nordamerika, die er in seinen vorhergehenden Führungspositionen bei Texas Instruments und Sony gewonnen hat. Er ist außerdem Non-executive Director bei Lime Microsystems Ltd.

3 Chris Burke

Non-executive Director

Chris Burke trat dem Board im Juli 2006 bei. Bis Ende 2004 war er als CTO bei Vodafone UK Limited und zuvor als CTO bei Energis tätig. Ferner arbeitete er 15 Jahre lang in der Forschung und Entwicklung von Northern Telecom. Er bekleidet Positionen bei Connectivity Ltd (ein Portfoliounternehmen von Esprit und 3i) sowie OneAccess. Er verfolgt Investitionstätigkeiten mit eigenem Kapital und erbringt strategische Beratungsleistungen für eine Vielzahl von Investoren und Technologieunternehmen wie HP Communications & Media, Juniper Networks und verschiedene Venture-Capital-Fonds.

4 Aidan Hughes

Non-executive Director, Chair of Audit Committee

Aidan Hughes trat dem Board of Directors im Oktober 2004 bei. In den 80er-Jahren war er bei Price Waterhouse als Chartered Accountant tätig, bevor er leitende Positionen im Rechnungswesen bei Lex Service Plc und Carlton Communications Plc übernahm. 1993 bis 2000 war er Finance Director bei der Sage Group plc und von Dezember 2001 bis August 2004 Director bei Communis Plc. Herr Hughes ist heute Director und Investor von diversen privaten Technologieunternehmen in Großbritannien.

5 John McMonigall

Non-executive Director

John McMonigall trat dem Board im März 1998 bei. Er fungiert seit 1990 als Director bei Apax Partners und war zwischen 1986 und 1990 in verschiedenen leitenden Positionen bei British Telecommunications plc tätig, einschließlich als Mitglied des Management Board. Gegenwärtig ist er Mitglied der Boards anderer börsennotierter und nicht börsennotierter Gesellschaften, unter anderem bei Autonomy Plc.

6 Russ Shaw

Non-executive Director, Chair of Remuneration and Nomination Committee

Russ Shaw trat dem Board im Juli 2006 bei. Er ist derzeit auch Vice President und General Manager bei Skype mit Zuständigkeit für die Mobil-Sparte sowie die Regionen Europa, Naher Osten und Afrika. Zuvor war er Global Director of Innovation bei Telefonica. Vor seiner Tätigkeit für Telefonica war Russ Shaw Innovation Director bei O2, dem er 2005 als Marketing Director beitrug. Die von ihm aufgebaute Marken- und Produktpalette führte zu einem beträchtlichen Wachstum bei den Kundenzahlen. Er hat über zwanzig Jahre Erfahrung in leitenden Marketing- und Marken-Managementpositionen in den Bereichen Telekommunikation und Financial Services und bringt umfangreiche Kenntnisse in das Unternehmen ein.

7 Peter Tan

Non-executive Director

Peter Tan trat dem Board im Juli 2006 bei. Er hatte bei einer Vielzahl von Technologieunternehmen, darunter National Semiconductors Pte Ltd, Molex Singapore Pte Ltd, Apple Computer Inc. und Flextronics International Inc. leitende Managementpositionen inne. Gegenwärtig ist er Managing Partner bei JP Asia Capital Partners Pte Ltd, außerdem ist er Mitglied der Boards von Vacuumschmelze (VAC) Luxembourg S.a.r.l., VariOptic SA, Innotek Limited und SMRT Corporation Ltd. Neben seinen Board-Tätigkeiten ist Peter Tan Berater an der National University of Singapore BTEch Program. Ferner ist er Mitglied des International Evaluation Panel der Singapore National Research Foundation. Peter Tan hat ein Diplom in Management Studies der University of Chicago und einen Executive-MBA-Abschluss der Golden Gate University, San Francisco.

8 Peter Weber

Non-executive Director

Peter Weber trat Dialog am 1. Februar 2006 bei und bringt 35 Jahre Erfahrung in das Unternehmen ein, die er bei einer Vielzahl von Unternehmen aus der Halbleiterbranche, darunter Texas Instruments, Intel, Siliconix, die Temic-Gruppe und Netro Corporation, erwarb. Seit 1998 ist Peter Weber als Investor und Management Consultant und in den Boards mehrerer Unternehmen in Europa und den USA tätig. Er hat ein MSEE-Diplom in Nachrichtentechnik.

Bericht der Directors

Die Directors von Dialog Semiconductor Plc („Dialog“ oder „die Gesellschaft“ bzw. „das Unternehmen“) legen hiermit den Geschäftsbericht und den geprüften Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 vor. Dieser Abschluss wurde gemäß den IFRS und den besonderen Veröffentlichungsvorschriften in Großbritannien erstellt und ist auf der Website der Gesellschaft unter www.dialog-semiconductor.com hinterlegt.

Wichtigste Aktivitäten und Geschäftsentwicklung

Dialog Semiconductor erstellt einige der weltweit am höchsten integrierten Mixed-Signal-ICs, die sich durch größte Energieeffizienz auszeichnen. Sie sind für den Einsatz in Mobilfunk-, Industrie- und Automobilapplikationen optimiert. Das Unternehmen bietet flexiblen und dynamischen Support, ist bei Innovationen weltweit führend und wird als etablierter Geschäftspartner geschätzt. Zu den umsatzstärksten Abnehmern zählen Sony-Ericsson, Apple, RIM, Bosch und Tridonic ATCO. Im eindeutigen Fokus der Geschäftstätigkeit steht das Power-Management von Systemen, für die Dialog umfassendes Know-how und jahrzehntelange Erfahrung in der zeitnahen Entwicklung integrierter Schaltungen zur Leistungs- und Motorsteuerung sowie in der Audio- und Display-Signalverarbeitung mitbringt. Die Prozessor-Companionchips von Dialog tragen wesentlich zur Leistungssteigerung von Handheld-Produkten und zum Multimedia-Erlebnis der Endabnehmer bei. Im Automobilbereich werden die Produkte von Dialog für die intelligente Motorsteuerung bei Komfort- und Sicherheitssystemen eingesetzt. Dialog betreibt ein Fabless-Geschäftsmodell und setzt dabei auf die Zusammenarbeit mit Weltklassepartnern in der Produktion. Der Hauptsitz von Dialog Semiconductor Plc befindet sich in der Nähe von Stuttgart mit weiteren Niederlassungen in China, Deutschland, Großbritannien, Japan, Korea, Österreich, Taiwan, Singapur und den USA. Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte das Unternehmen weltweit 398 Mitarbeiter und ist an der Börse in Frankfurt (FWB: DLG) gelistet.

Weitere Informationen zur Geschäftstätigkeit der Gesellschaft werden im Bericht des Chairman auf Seite 6 und im Kapitel Geschäftsentwicklung auf Seite 12 gegeben.

Weitere Entwicklungen

Das erklärte Ziel von Dialog Semiconductor ist es, in den Bereichen Mobilfunk und Automobil-Anwendungen der weltweit

führende Lieferant von Mixed-Signal-Komponenten und Systemlösungen mit niedrigstem Energieverbrauch und höchster Qualität zu sein. Derzeit erweitert das Unternehmen sein Standalone-Audio-Portfolio und profitiert dabei vom Erfolg seiner neuen energieeffizienten, hochwertigen Audio-ICs. Ferner setzt Dialog mit seinem Know-how auf die Einführung innovativer energieeffizienter Display-Technologien wie etwa PM OLED.

Wir setzen unsere Strategie weiterhin erfolgreich um, sowohl um unsere Technologieführerschaft zu stärken, als auch um unseren Zielmarkt zu erweitern. Im Rahmen dieser Strategie haben wir SiTel Semiconductor B.V. übernommen, einen führenden Anbieter im Bereich drahtlose Short-Range-Technologien, schnurlose Digital-Kommunikation und VoIP-Technologie. Diese Technologien und die Plattformen von SiTel stellen eine ideale Ergänzung dar und sind eine attraktive Möglichkeit, auf den verwandten Märkten für portable Geräte zu agieren. Dank dieser Akquisition können wir sowohl neue Produkte entwickeln als auch Dialogs Powermanagement-Technologie an die Kunden von SiTel vertreiben.

Forschung und Entwicklung

Der Konzern ist der Überzeugung, dass seine zukünftige Wettbewerbsposition davon abhängt, dass er auf die sich schnell verändernden Bedürfnisse seiner Kunden reagiert und neue Designs kostengünstig und schnell entwickelt. Daher werden die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in erster Linie für die Erforschung und Entwicklung neuer Produkte und die weitere Anpassung der bestehenden Produkte eingesetzt.

Bislang wurde bei den Forschungs- und Entwicklungsprojekten auf die Anforderungen der Schlüsselkunden reagiert, um sie in der Entwicklung von neuen Produkten zu unterstützen und Standardprodukte („application specific standard products“ oder „ASSPs“) zu entwickeln. Die Gesellschaft geht nicht davon aus, dass sich dieser Ansatz in naher Zukunft wesentlich ändert.

Going Concern

Nach Prüfung des Budgets für 2011 sowie längerfristiger Pläne sind die Directors zu der Überzeugung gelangt, dass zum Zeitpunkt der Genehmigung des Konzernabschlusses die Anwendung des Grundsatzes der Unternehmensfortführung (Going Concern) bei der Erstellung des Konzernabschlusses der Gesellschaft angemessen ist.

Dividenden

Die Directors empfehlen, für das Geschäftsjahr 2010 keine Dividende zu zahlen (2009: 0). Das Board of Directors will auch weiterhin alle Gewinne in das Unternehmen reinvestieren und ist der Ansicht, dass diese Politik im Interesse aller Aktionäre von Dialog liegt.

Erwerb eigener Aktien

Die Gesellschaft unterhält einen Mitarbeiteraktien-Trust, in dessen Rahmen Aktien der Gesellschaft zugunsten von Mitarbeitern erworben werden. Da die Gesellschaft die faktische Kontrolle über das Vermögen des Trust ausübt, ist dies in den Bilanzen der Gesellschaft und des Konzerns enthalten. Per 31. Dezember 2010 hielt der Trust 3.995.031 Aktien, die 6,14 % des gesamten Aktienkapitals und einem Nennwert von 399.503 £ entsprachen (2009: 2.663.318 oder 4,3 % des gesamten Aktienkapitals im Gesamtwert von 266.332 £).

Aktienkapital

Detaillierte Angaben zum Aktienkapital der Gesellschaft finden Sie in Anmerkung 18 zum Konzernabschluss.

Wesentlicher Anteilsbesitz

Detaillierte Angaben zum Anteilsbesitz finden Sie auf Seite 9 des Geschäftsberichts.

Directors

Genaue Angaben zu den Directors einschließlich kurzer Lebensläufe finden Sie auf Seite 30 des Geschäftsberichts.

Vergütung und Aktienansprüche der Directors

Angaben zur Vergütung und zu Aktienansprüchen der Directors finden Sie im Bericht über die Vergütung der Directors auf den Seiten 35 bis 37 des Geschäftsberichts. Während des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2010 gab es keine Verträge zwischen Konzernunternehmen und Directors von substanzieller Bedeutung.

Schadloshaltung der Directors gegenüber Forderungen Dritter

Die Gesellschaft gewährt den Directors eine Entschädigung für den Fall von Klagen, die von Dritten gegen sie als Directors der Gesellschaft eingereicht werden. Dies erfolgt in dem vom Companies Act 2006 erlaubten Rahmen. Diese Regelung bleibt bis zum Zeitpunkt der Genehmigung des Berichts der Directors in Kraft.

Bericht der Directors (Fortsetzung)

Wahl und Neuwahl von Directors

Der Satzungsbestimmung gemäß haben sich ein Drittel der Non-executive Directors bei der Hauptversammlung einer Neuwahl zu stellen. Die nächste Hauptversammlung wird am 21. April 2011 um 9:00 Uhr abgehalten.

Corporate Governance

Den Bericht zur Corporate Governance des Unternehmens finden Sie auf den Seiten 33 und 34 des Geschäftsberichts.

Bezahlung von Lieferanten

Es ist ein Unternehmensgrundsatz, Forderungen von Gläubigern gemäß den vereinbarten Bedingungen sowie gemäß vertraglichen und rechtlichen Bestimmungen zu begleichen. Das durchschnittliche Zahlungsziel des Konzerns zum Jahresende betrug 65 Tage (2009: 52 Tage).

Finanzinstrumente

Das finanzielle Risikomanagement und die entsprechenden Leitlinien des Konzerns sowie die vorhandenen Risiken werden auf Seite 26 erläutert.

Spenden an politische Parteien und gemeinnützige Einrichtungen

Im Berichtszeitraum hat der Konzern keine Spenden an politische Parteien geleistet. Wir haben gemeinnützige Spenden in Höhe von 16.875 US\$ für lokale Projekte geleistet (2009: 6.542 US\$).

Mitarbeiter-Richtlinien

Wir verfolgen den Grundsatz, unsere Mitarbeiter durch Fortbildungen, Karriereentwicklung und Beförderungschancen zu unterstützen. Wir verfolgen einen offenen Management-Ansatz und bauen auf die enge Kommunikation bei mitarbeiterrelevanten Themen. Wir informieren unsere Mitarbeiter über die Ergebnissituation der Gesellschaft und fördern so, ebenso wie mit erfolgsabhängigen Boni und Aktienoptionen, das Engagement der Mitarbeiter.

Behinderte Mitarbeiter

Unsere Unternehmensgrundsätze sehen vor, dass wir Behinderte je nach Eignung und Fähigkeiten einstellen, fortbilden und ihnen Karrieremöglichkeiten bieten.

Bericht zu Angaben gegenüber dem Abschlussprüfer

Die Directors, die zum Zeitpunkt der Genehmigung des Berichts der Directors

Mitglied des Boards waren, sind auf Seite 30 genannt. Nach Befragung aller Directors und des Abschlussprüfers der Gesellschaft bestätigt jeder Director wie folgt:

- Nach seinem bestem Wissen und Gewissen gibt es keine für die Erstellung des Berichts relevanten Informationen, die dem Abschlussprüfer nicht bekannt sind.
- Er hat alle Schritte unternommen, um sich über relevante Prüfungsinformationen kundig zu machen und dafür gesorgt, dass dem Abschlussprüfer der Gesellschaft diese Informationen vorliegen.

Erklärung im Rahmen der Transparenzrichtlinie

Jeder der auf Seite 30 genannten Directors versichert nach bestem Wissen, dass:

- die nach IFRS aufgestellten Abschlüsse ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen als Ganzes vermitteln; und dass
- im Bericht der Directors und in der Beurteilung der Geschäftsentwicklung sowie der Analyse der wirtschaftlichen Situation der Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Gesellschaft und der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen als Ganzes so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Risiken und Unwägbarkeiten des Konzerns beschrieben sind.

Hauptversammlung

Die Einladung zur Hauptversammlung wird separat veröffentlicht und ist auf der Website der Gesellschaft einsehbar.

Die Hauptversammlung findet am 21. April 2011 um 9:00 Uhr in Tower Bridge House, St Katherine's Way, London E1W 1AA statt.

Abschlussprüfer

Gemäß Section 384 des Companies Act 2006 wird der kommenden Hauptversammlung ein Beschlussvorschlag zur erneuten Bestellung von Ernst & Young LLP zum Abschlussprüfer der Gesellschaft vorgelegt.

Wichtige Ereignisse mit Einfluss auf das Unternehmen und Tochtergesellschaften nach dem Bilanzstichtag

Am 10. Februar 2011 hat Dialog Semiconductor Plc 100 % der Stammaktien an SiTel Semiconductor B.V. („SiTel“) erworben, einer nicht börsennotierten Gesellschaft mit Sitz in den Niederlanden und führender Anbieter im Bereich drahtloser Short-Range-Technologien, schnurloser Digital-Kommunikation und VoIP-Technologie. Im Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 erwirtschaftete SiTel Umsatzerlöse von ca. 116,9 Millionen US\$ (ungeprüft). Mit dem Erwerb von SiTel wird Dialog sein Produktportfolio um die Produktpalette rund um die drahtlose, Short-Range- und VoIP-basierende Technologie mit Internet-Konnektivität erweitern. Dialog wird hierdurch die Möglichkeit eröffnet, neue Produkte für diesen hinzugekommenen Markt zu entwickeln. Ebenso besteht die Aussicht, dass Dialog seine Power-Management-Technologie auch an die Kunden von SiTel verkaufen kann. Der Erwerb von SiTel wird ganz erheblich dazu beitragen, dass Dialog seinen Anteil am schnell wachsenden Markt für drahtlose Mobiltechnologie weiter ausbauen kann. Dialog hat SiTel für einen Unternehmenswert von 86,5 Millionen US\$ erworben¹.

Aufgrund des Zeitpunkts der Transaktion war es nicht möglich, alle gemäß IFRS3 (überarbeitet) geforderten Informationen zu beschaffen, da die Auswirkungen des Erwerbsvorganges noch ermittelt werden müssen.

Es gibt keine weiteren bekannten Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche angegeben werden müssen.

Dr Jalal Bagherli Director

10. Februar 2011

1) Nettokaufpreis 84,5 Millionen US\$.

Corporate Governance

Governance-Standards

Dialog Semiconductor Plc bekennt sich zur Einhaltung strengster Corporate Governance-Standards. Dementsprechend hat Dialog Semiconductor – als ausländisches Unternehmen, das an einer deutschen Börse notiert ist – individuelle Corporate Governance-Grundsätze erstellt und veröffentlicht, die sinngemäß den Regeln des Deutschen Corporate Governance-Kodexes entsprechen.

Die Corporate Governance-Grundsätze von Dialog sind auf der Unternehmenswebsite veröffentlicht (www.dialogsemiconductor.com). Auf der Website ist darüber hinaus eine vollständige Fassung des Code of Business Conduct and Ethics der Gesellschaft zu finden. Darin werden die Erwartungen der Gesellschaft hinsichtlich der ethischen Standards erläutert, die alle Directors, leitenden Angestellten und Mitarbeiter befolgen müssen, wenn sie im Namen des Unternehmens handeln.

Auf Corporate Governance-Informationen zum vergangenen Geschäftsjahr wird nachfolgend eingegangen.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Hauptversammlung, auf der der Jahresabschluss und Prüfberichte vorgelegt werden, bietet den Aktionären ein Forum, ihr Stimmrecht auszuüben. Directors, die von dem Board in einem bestimmten Jahr ernannt wurden, sind auf der Hauptversammlung durch die Aktionäre zu bestätigen.

Darüber hinaus sind ein Drittel der Directors jährlich verpflichtet, sich der Neuwahl zu stellen. Änderungen an der Gesellschaftssatzung werden von den Aktionären beschlossen. Die Hauptversammlung ist ferner das Forum, bei dem die Aktionäre die Directors zur Ausgabe neuer Aktien bevollmächtigen können.

Dialog hat keine Aktien mit Mehrstimmrechten, Vorzugsstimmrechten oder Höchststimmrechten ausgegeben.

Board of Directors

Das Board ist für die Geschäftsstrategie von Dialog verantwortlich und ernennt einen Executive Director, der diese Strategie umsetzt.

Darüber hinaus ist es für die Überwachung der finanziellen Aspekte des Unternehmens verantwortlich.

Das Board trifft fünfmal im Jahr zusammen. Es besteht gegenwärtig aus sieben Non-executive Directors und einem Executive Director. Die Vergütung der einzelnen Directors wird in dem Bericht über die Vergütung der Directors auf den Seiten 35 bis 37 im Detail erläutert.

Die Vergütung des Executive Directors ist größtenteils leistungsbezogen und steht in Verbindung mit den Zielsetzungen und der Profitabilität von Dialog.

Audit Committee und Remuneration and Nomination Committee

Das Audit Committee von Dialog Semiconductor setzt sich aus den folgenden Directors zusammen: Aidan Hughes (Chairman), John McMonigall und Peter Tan. Das Committee ist für die Überwachung der Abschlüsse und die Prüfung der Leistungen der Wirtschaftsprüfer verantwortlich. Es prüft darüber hinaus die Effizienz des Prüfprozesses und (unter anderem) die Einhaltung der Bilanzierungsrichtlinien. Der Chief Executive Officer, der Chief Financial Officer, der Company Secretary und Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nehmen in der Regel an Sitzungen des Audit Committee teil.

Den Vorsitz des Remuneration and Nomination Committee hat Russ Shaw inne; er wird unterstützt durch Chris Burke und Peter Weber. Zu den Aufgaben dieses Committee zählen unter anderem – vorbehaltlich der Genehmigung durch das Board – die Festsetzung der Gehälter und Sondervergütungen der Senior Executives von Dialog und die Bestimmung der Größe und der Zusammensetzung des Board of Directors. Die Corporate Governance wird auf Board-Ebene überwacht, was die Bedeutung widerspiegelt, die ihr das Board beimisst.

Das Audit Committee sowie das Remuneration and Nomination Committee traten während des Jahres fünfmal zusammen, um die Angelegenheiten ihres Zuständigkeitsbereichs zu analysieren. Die Sitzungen fanden in der Regel einen Tag vor den Sitzungen des Boards oder am selben Tag statt.

Transparenz

Nach der britischen Transparenzrichtlinie (Disclosure and Transparency Rules) müssen Aktionäre Dialog über einen Anteilsbesitz von 3 % oder mehr bzw. 5 % oder mehr in Kenntnis setzen, Letzteres wenn es sich bei den Aktionären um Investment-Manager (im Namen von Kunden), Planverwalter

und ICVCs handelt. Dialog benachrichtigt daraufhin die BaFin und die Börse. Nach § 15a des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes ist der Handel mit Aktien des Unternehmens durch Mitglieder des Board of Directors und deren Angehörige unverzüglich zu melden.

Um Insidergeschäften vorzubeugen und das Ausnutzen potentieller Insiderinformationen zu unterbinden, wendet das Unternehmen einen „Code of Dealing“ an.

Das Board misst der zeitnahen Information der Aktionäre über Entwicklungen im Unternehmen eine große Bedeutung bei. Aus diesem Grund werden auf Quartalsbasis Finanzberichte sowie wichtige Informationen zur Hauptversammlung auf der Website des Unternehmens veröffentlicht.

Übernehmerichtlinie

Zum 31. Dezember 2010 umfasste das ausgegebene Aktienkapital der Gesellschaft als einzige Aktiengattung Stammaktien. Detaillierte Angaben zum Aktienkapital der Gesellschaft finden Sie in Anmerkung 18 zum Konzernabschluss.

Bei Abstimmungen per Handzeichen auf einer Hauptversammlung der Gesellschaft hat jeder persönlich anwesende stimmberechtigte Aktionär eine Stimme; bei Abstimmungen mittels Stimmkarten hat jeder stimmberechtigte Aktionär, der persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten ist, für jede von ihm gehaltene Stammaktie eine Stimme. Die Einladung zur Hauptversammlung nennt in Bezug auf Beschlüsse, die auf der Hauptversammlung zu fassen sind, den letztmöglichen Termin für die Ausübung von Stimmrechten, die entweder per Stimmrechtsvertretung, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten erfolgen kann. Alle Vertreterstimmen werden gezählt und die Anzahl der Ja-Stimmen, Nein-Stimmen oder Enthaltungen für jeden Beschluss werden auf der Jahreshauptversammlung bekannt gegeben und anschließend auf der Website des Unternehmens veröffentlicht.

Die einzigen Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stammaktien der Gesellschaft sind folgende:

- Von Zeit zu Zeit können bestimmte Beschränkungen durch Gesetze oder Vorschriften (z. B. Gesetze gegen Insidergeschäfte) auferlegt werden;

Corporate Governance (Fortsetzung)

- Mitarbeiter der Gesellschaft dürfen während bestimmter Sperrfristen nicht mit den Aktien der Gesellschaft handeln oder Optionsrechte ausüben (derartige Sperrfristen beginnen in der Regel zwei Wochen vor Ablauf eines Quartals und enden 48 Stunden nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse).

Am 4. Februar 2010 wurden 3.500.000 bisher nicht ausgegebene Stammaktien zu je 0,10 £ ausgegeben, die an den Mitarbeiteraktien-Trust übertragen wurden.

Detaillierte Angaben zu den Veränderungen des Aktienkapitals der Gesellschaft finden Sie in Anmerkung 18 zum Konzernabschluss. Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine eigenen Aktien erworben und hält keine eigenen Aktien im Bestand.

Die Gesellschaft hat keine Kenntnis von Vereinbarungen zwischen Aktionären, die zu Einschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Wertpapieren und für Stimmrechte führen könnten.

Dialog Semiconductor verfügt über einen Mitarbeiteraktien-Trust, der Aktien der Gesellschaft zugunsten von Mitarbeitern hält, die u. a. für Awards im Rahmen der verschiedenen Mitarbeiteraktienpläne genutzt werden.

Der Treuhänder kann die Stimmrechte nach eigenem Ermessen ausüben. Er ist nicht verpflichtet, Angebote für die Aktien anzunehmen oder abzulehnen, sondern handelt im Interesse der Mitarbeiter, kann ihre Meinung zu dem Angebot einholen oder sonstige Maßnahmen ergreifen, die er im Hinblick auf das Angebot für angemessen erachtet.

Es bestehen keine Vereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Directors oder Mitarbeitern, die eine Abfindung für den Verlust des Amtes oder Arbeitsplatzes (ob durch Rücktritt, Stellenabbau oder aus anderen Gründen) infolge eines Übernahmeangebots vorsehen. Die Vereinbarungen zwischen der Gesellschaft und ihren Directors für den Verlust des Amtes werden in dem Bericht über die Vergütung der Directors auf Seite 35 bis 37 erläutert.

Die Satzung der Gesellschaft darf nur durch besonderen Beschluss der Aktionärshauptversammlung geändert werden.

Interne Kontrolle

Das Board of Directors und das Audit Committee von Dialog bestätigen, dass sie für die internen Prüfprozesse des Unternehmens und ihre Effektivität verantwortlich sind. Derartige Prozesse sollen das Risiko, die Geschäftsziele nicht zu erreichen, nicht beseitigen, sondern steuern und können nur einen angemessenen, nicht jedoch absoluten Schutz vor wesentlichen Falschdarstellungen oder Verlusten bieten.

Die Gesellschaft unterhält ein kontinuierliches Verfahren zur Ermittlung, Beurteilung und Steuerung ihrer Risiken. Dieses Verfahren wird gemäß der EU-Transparenzrichtlinie überprüft.

Das Verfahren bestand 2010 und auch bis zur Genehmigung des Geschäftsberichts und Jahresabschlusses 2010.

Das Board und das Audit Committee der Gesellschaft können bestätigen, dass die erforderlichen Maßnahmen ergriffen wurden, um wesentliche Mängel oder Schwächen auszuräumen, die im Rahmen dieser Prozessüberprüfungen festgestellt wurden.

Geschäftsgewahren und Geschäftsethik

Dialog setzt sich dafür ein, dass alle Gesetze und Vorschriften, die sich auf das Geschäft des Unternehmens auswirken, eingehalten werden. Ferner erwartet das Unternehmen von seinen Mitarbeitern und Directors Ehrlichkeit, Integrität und Fairness bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten. Der Code of Business Conduct and Ethics von Dialog ist auf der Website des Unternehmens veröffentlicht.

Dialog berücksichtigt auch die Interessen, die über das Unternehmen hinausgehen. Dazu zählen die Interessen der Mitarbeiter, Geschäftspartner, Gemeinden vor Ort, die von der Geschäftstätigkeit des Unternehmens betroffen sind, sowie der Umweltschutz. Das Board entwickelte eine Kultur der sozialen Verantwortung des Unternehmens, die die oben genannten Aspekte berücksichtigt.

Abschlussprüfung und Abschlussprüfer

Der Konzernabschluss wurde von den Abschlussprüfern von Dialog, Ernst and Young („E&Y“), geprüft. E&Y wurden im Oktober 2006 infolge einer Ausschreibung bestellt.

Die Vergütung der Prüfer in den vergangenen zwei Geschäftsjahren wird in Anmerkung 3 des Konzernabschlusses auf Seite 60 und Anmerkung 30 des Einzelabschlusses auf Seite 90 erläutert.

Der geprüfte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 wurde zusammen mit dem Bericht der Wirtschaftsprüfer und der Directors auf der Jahreshauptversammlung am 5. Mai 2010 vorgelegt und bestätigt. In der Hauptversammlung wurde E&Y zum Abschlussprüfer für den Zeitraum bis zur nächsten Jahreshauptversammlung wieder gewählt.

Aufgrund der Übernahme von SiTel Semiconductor B.V. („SiTel“) am 10. Februar 2011 hat das Board gebeten, dass der Senior Statutory Auditor Kevin Harkin seine Dienstdauer von fünf auf sieben Jahre verlängert (bis zur Prüfung des Geschäftsberichts zum 31. Dezember 2012). Das Board ist der Auffassung, dass dies in den nächsten beiden Jahren, wenn die Integration von SiTel in den Konzern stattfindet, eine größere Stabilität und Sicherheit im Hinblick auf die Qualität der Abschlussprüfung für den Konzern bedeutet. Nach gründlicher Überlegung haben Kevin Harkin und Ernst & Young LLP diesen Auftrag angenommen und empfohlen, zusätzliche Prüfungsprozesse einzuführen, um potenzielle Risiken aufgrund der Vertrautheit des Unternehmens zu mindern, die ihre Unabhängigkeit beeinträchtigen könnten.

Entsprechenserklärung in Bezug auf den Deutschen Corporate Governance-Kodex

Dialog Semiconductor Plc hat individuelle Corporate Governance-Grundsätze aufgestellt und veröffentlicht, die sinngemäß den Regeln des Deutschen Corporate Governance-Kodex (in der Fassung vom 14. Juni 2007) entsprechen, und hat somit im Wesentlichen die Empfehlungen der Regierungskommission zum Deutschen Corporate Governance-Kodex übernommen. Diese Erklärung ist im Internet abrufbar unter www.dialog-semiconductor.com.

Gregorio Reyes Chairman

10. Februar 2011

Bericht über die Vergütung der Directors

Vergütung der Directors

Das Board of Directors bestimmt die Grundzüge der Vergütung der Directors und der Executive Directors, nachdem das Remuneration and Nomination Committee hierfür eine Empfehlung abgegeben hat.

Die vorrangigen Ziele der Vergütung der Executive Directors sind es, erstklassige Führungskräfte zu gewinnen und im Unternehmen zu halten, die das Potenzial haben, das Unternehmen erfolgreich zu gestalten und zu entwickeln. Darüber hinaus soll die Vergütung einen Anreiz zur Steigerung des Shareholder Value beinhalten.

Die Leistungsbeurteilung eines Executive Director und die Festlegung seiner jährlichen Vergütung ist Aufgabe des Remuneration and Nomination Committee.

An der Festlegung der eigenen Vergütung ist ein Director nicht beteiligt. Das Remuneration and Nomination Committee besteht aus Non-executive Directors und es ist unter anderem dafür zuständig, die Grundsätze des Boards zur Vergütung umzusetzen. Zurzeit besteht dieses Committee aus den Herren Russ Shaw (Vorsitzender), Chris Burke und Peter Weber.

Die Gesellschaft hat einen Executive Director, Dr. Jalal Bagherli, der am 12. September 2005 ernannt wurde. Die Vergütung des Executive Director hat drei Bestandteile:

- 1. Fixum:** spiegelt die Erfahrung, die Verantwortung und den Marktwert wider.
- 2. Bonus:** Als Teil seiner Vergütung erhält Herr Dr. Jalal Bagherli Boni als Anreiz zur Erreichung von relevanten und anspruchsvollen Zielen, die das Remuneration and Nomination Committee festgelegt hat.
- 3. Aktienoptionen:** Detaillierte Angaben finden Sie in Anmerkung 20 zum Konzernabschluss.

Vergütung der Non-executive Directors

Non-executive Directors erhalten für diese Aufgabe quartalsweise eine Vergütung. Separat vergütet wird der Vorsitz in einem der Board Committees der Gesellschaft, dem Audit Committee und dem Remuneration and Nomination Committee.

Unseren Directors und dem Vorsitzenden werden angemessene Reisekosten im Zusammenhang mit der Teilnahme an Sitzungen des Board oder seiner Committees erstattet.

Für Non-executive Directors gibt es keine vertraglich vereinbarten Abfindungszahlungen.

Verträge mit Directors

Der Dienstvertrag vom 19. Juli 2005 mit dem Executive Director, Dr. Jalal Bagherli, ist unbefristet. Der Vertrag kann durch beide Vertragsparteien mit sechsmonatiger oder im Falle einer Unternehmensübernahme mit zwölfmonatiger Frist gekündigt werden.

Aktienkursentwicklung

Nähere Angaben hierzu finden Sie auf den Seiten 7–8 des Geschäftsberichts.

Aktienoptionen

Detaillierte Angaben finden Sie in Anmerkung 20 zum Konzernabschluss (Seiten 72–74).

Aktienansprüche der Directors

Die Ansprüche der Directors („beneficial interests“ nach der Definition des Companies Act 2006) an 10-Pence-Stammaktien der Gesellschaft finden Sie in Anmerkung 20a zum Konzernabschluss (Seite 72).

Bericht über die Vergütung der Directors (Fortsetzung)

Pensionsvereinbarungen für Directors

Die Gesellschaft zahlt 9 % des Fixgehalts des Executive Director in einen beitragsorientierten Pensionsplan. Für Non-executive Directors gibt es keine Pensionszusagen oder ähnliche Vereinbarungen.

Amtszeiten der Non-executive Directors

Non-executive Directors erhalten formelle Ernennungsschreiben. Alle Non-executive

Directors werden vom Board of Directors für eine Amtszeit von bis zu drei Jahren ernannt, vorbehaltlich einer Satzungsbestimmung, sich bereits früher einer Neuwahl zu stellen (ein Drittel der Non-executive Directors muss sich bei jeder Hauptversammlung einer Neuwahl stellen). Wird ein Non-executive Director nicht für eine weitere Amtszeit bestellt oder auf der Hauptversammlung der Gesellschaft nicht wiedergewählt, wird seine Ernennung mit

sofortiger Wirkung beendet. Die Ernennungsschreiben enthalten keine weiteren Kündigungsbestimmungen.

Die Vergütung der Mitglieder des Board of Directors setzt sich wie folgt zusammen:

Name und position	Fix US\$	Bonus US\$	Pensions- beitrag US\$	Sonstige US\$	2010 Gesamt US\$	2009 Gesamt US\$	Directors' holdings zum 31. Dezember 2010	
							Aktien	Optionen
Dr Jalal Bagherli <i>Executive Director und CEO</i>	361.306	463.213	29.761	25.198	879.479	576.829	400.576	875.002
Chris Burke <i>Non-executive Director</i>	66.809	–	–	–	66.809	39.136	15.593	23.757
Aidan Hughes <i>Non-executive Director und Chairman of the Audit Committee</i>	79.627	–	–	–	79.627	46.963	25.000	44.168
John McMonigall <i>Non-executive Director</i>	66.809	–	–	–	66.809	39.136	100.000	8.550
Gregorio Reyes <i>Non-executive Chairman</i>	94.770	–	–	–	94.770	46.963	70.000	23.340
Russ Shaw <i>Non-executive Director und Chairman of the Remuneration and Nomination Committee</i>	79.627	–	–	–	79.627	46.963	19.891	65.210
Peter Tan <i>Non-executive Director</i>	66.809	–	–	–	66.809	39.136	40.000	–
Peter Weber <i>Non-executive Director</i>	66.809	–	–	–	66.809	39.136	52.000	–
	882.566	463.213	29.761	25.198	1.400.739	883.891	723.060	1.040.027

Dem Executive Director gewährte Aktienoptionen

Per 31. Dezember 2010 hielt der Executive Director Dr. Jalal Bagherli 875.002 Optionen auf Stammaktien, die ihn dazu berechtigen, eine gleiche Anzahl an Dialog-Aktien zu erwerben.

Ausübungspreis	Datum der Ausgabe	Verfalldatum	Erdienungs- zeitraum	zum 31. Dezember 2009	gewährt	ausgeübt	zum 31. Dezember 2010	Marktpreis der ausgeübten Optionen ¹ €	Erlöse aus der Ausübung von Optionen €
€1,52	13.05.2009	12.05.2016	1-44 months	102.624	–	(26.912)	75.712	10,57	242.919,04
£0.10	21.02.2010	20.02.2015	Immediately	–	266.430	(266.430)	–	11,60	3.056.785,58
£0.10	21.02.2010	20.02.2015	12 months	–	799.290	–	799.290	–	–
				102.624	1.065.720	(293.342)	875.002	–	3.299.704,62

1) Bei dem Marktpreis handelt es sich um einen durchschnittlichen gewichteten Preis.

Aktioptionen der Non-executive Directors

Jedem Non-executive Director wurden zunächst 50.000 Optionen gewährt, die monatlich in gleichen Tranchen über 48 Monate ausübbar sind. Auf jeder Hauptversammlung (bis zur Hauptversammlung 2009) erhalten Non-executive Directors weitere 20.000

Optionen mit einer Sperrfrist von 12 Monaten. Die Optionen sind zum jeweiligen Marktpreis am Tag der Ausgabe ausübbar. Für die Vergütung der Non-executive Directors gelten keine Leistungskriterien. Daher hängen die Aktioptionen der Non-executive Directors nicht von der Erreichung von Leistungszielen ab. Auf der Hauptversammlung 2010 stimmten

die Aktionäre gegen die Fortführung dieses Aktioptionsplans. Daher wurden den Non-executive Directors 2010 keine Aktioptionen gewährt.

Den Non-executive Directors wurden folgende Aktioptionen gewährt:

Director	Ausübungspreis €	Datum der Ausgabe	Verfalldatum	Erdienungs zeitraum	zum 31. Dezember 2009	verfallen	gewährt	ausgeübt	zum 31. Dezember 2010	Marktpreis der ausgeübten Optionen ¹ €	Erlöse aus der Ausübung von Optionen €
Chris Burke	1,40	12.07.2006	11.07.2013	48 Monate	9.378	–	–	(4.168)	5.210	11,98	43.160
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	–	–
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	–	–
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	20.000	–	–	(1.453)	18.547	11,98	15.707
Aidan Hughes	1,27	19.06.2006	18.06.2013	48 Monate	50.000	–	–	(45.832)	4.168	11,60	472.657
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	11,60	195.906
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
John McMonigall	1,27	19.06.2006	18.06.2013	48 Monate	50.000	–	–	(44.790)	5.210	11,60	461.588
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	11,60	195.906
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	11,60	204.906
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	20.000	–	–	(16.660)	3.340	11,60	173.685
Gregorio Reyes	1,27	19.06.2006	18.06.2013	48 Monate	8.336	–	–	(2.084)	6.252	12,00	22.361
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	10.004	–	–	(10.004)	–	12,00	102.041
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	11,13	195.593
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	20.000	–	–	(2.912)	17.088	10,56	27.344
Russ Shaw	1,40	12.07.2006	11.07.2013	48 Monate	50.000	–	–	(44.790)	5.210	11,60	456.258
	1,80	10.05.2007	09.05.2014	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	20.000	–	–	–	20.000	–	–
Peter Tan	1,40	12.07.2006	11.07.2013	48 Monate	50.000	–	–	(50.000)	–	9,04	381.680
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	8,81	152.720
Peter Weber	1,27	19.06.2006	18.06.2013	48 Monate	7.294	–	–	(7.294)	–	10,07	64.187
	1,35	30.04.2008	29.04.2015	12 Monate	2.534	–	–	(2.534)	–	10,07	22.096
	1,17	22.04.2009	21.04.2016	12 Monate	20.000	–	–	(20.000)	–	10,17	179.692
Gesamt					557.546	–	–	(392.521)	165.025		3.367.488

1) Bei dem Marktpreis handelt es sich um einen durchschnittlichen gewichteten Preis.

Genehmigt vom Board of Directors und in seinem Namen unterzeichnet von:

Tim Anderson
Secretary

10. Februar 2011

Erklärung zu den Aufgaben der Directors

Die Directors sind für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010 sowie des Einzelabschlusses der Muttergesellschaft nach IFRS sowie anderen geltenden Gesetzen und Vorschriften verantwortlich. Das Gesellschaftsrecht sieht vor, dass die Directors für jedes Geschäftsjahr einen Konzern- und einen Einzelabschluss vorlegen. Danach sind die Directors verpflichtet, den Konzernabschluss nach IFRS aufzustellen; sie haben sich dafür entschieden, den Einzelabschluss auf derselben Grundlage aufzustellen.

Nach den von der Europäischen Union übernommenen IFRS und anderen gesetzlichen Bestimmungen müssen der Konzernabschluss und die Einzelabschlüsse die finanzielle Lage des Konzerns und der Muttergesellschaft sowie die Ergebnisse im Berichtszeitraum ordnungsgemäß wiedergeben. Der Companies Act 2006 bestimmt, dass Finanzabschlüsse ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermitteln müssen.

Bei der Aufstellung der Konzern- und der Einzelabschlüsse müssen die Directors:

- geeignete Bilanzierungsgrundsätze wählen und sie dann durchgehend anwenden,
- angemessene und umsichtige Urteile und Prognosen abgeben,
- angeben, ob die Abschlüsse nach IFRS aufgestellt wurden, und
- das Fortführungsprinzip („going concern“) anwenden, sofern es nicht unangemessen ist, davon auszugehen, dass der Konzern und die Muttergesellschaft ihre Geschäftstätigkeit fortsetzen werden.

Die Directors sind dafür verantwortlich, dass ordnungsgemäße Bilanzunterlagen erstellt werden, aus denen mit angemessener Genauigkeit jederzeit die finanzielle Lage der Muttergesellschaft hervorgeht und mit denen sie gewährleisten, dass ihre Abschlüsse den Companies Act 2006 einhalten.

Sie haben allgemein alle ihnen offenstehenden Schritte zu unternehmen, um die Vermögenswerte des Konzerns zu schützen sowie Betrug und sonstige Unregelmäßigkeiten zu verhindern und aufzudecken.

Nach einschlägigen Gesetzen und Vorschriften sind die Directors auch für die Erstellung eines Berichts der Directors und eines Berichts über die Vergütung der Directors zuständig, die diese Gesetze und Vorschriften einhalten.

Die Directors sind für die Aktualisierung und Vollständigkeit der Unternehmens- und Finanzinformationen auf der Website der Gesellschaft verantwortlich. Die Gesetzgebung in Großbritannien zur Aufstellung und Veröffentlichung von Abschlüssen kann sich von der Gesetzgebung in anderen Rechtssystemen unterscheiden.

Stellungnahme des CEO und des CFO

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Dr Jalal Bagherli
Chief Executive Officer

Jean-Michel Richard
CFO, Vice President Finance

10. Februar 2011

Bericht des unabhängigen Abschlussprüfers an die Mitglieder der Dialog Semiconductor Plc

Wir haben den Abschluss der Dialog Semiconductor Plc zum 31. Dezember 2010 – bestehend aus Konzern-Bilanz und Bilanz der Muttergesellschaft, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Kapitalflussrechnung von Konzern und Muttergesellschaft, Eigenkapitalveränderungsrechnung von Konzern und Muttergesellschaft sowie die entsprechenden Anhangangaben 1 bis 33 – geprüft. Die zu ihrer Erstellung angewandten Rechnungslegungsgrundsätze für die Berichterstattung sind das geltende Recht und die International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und bezüglich des Abschlusses der Muttergesellschaft, die Vorschriften des Companies Act 2006.

Dieser Bericht wird in Übereinstimmung mit Kapitel 3 aus Teil 16 des Companies Act 2006 ausschließlich für die Mitglieder der Gesellschaft als Gesellschaftsorgan erstellt. Wir haben unsere Prüfungstätigkeit so durchgeführt, dass wir den Mitgliedern der Gesellschaft die Sachverhalte darlegen können, zu deren Angabe wir in einem Bestätigungsbericht des Abschlussprüfers und für keine anderen Zwecke verpflichtet sind. Im größtmöglichen vom Gesetzgeber zugelassenen Umfang anerkennen und übernehmen wir keine Verantwortung für unsere Prüfungstätigkeit, für diesen Bericht oder die von uns gebildeten Urteile, außer gegenüber der Gesellschaft und den Mitgliedern der Gesellschaft als Gesellschaftsorgan.

Aufgaben der Directors und des Abschlussprüfers

Wie in der Erklärung zu den Aufgaben der Directors auf Seite 38 näher dargelegt, liegt die Erstellung des Abschlusses und die Vergewisserung, dass der Abschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt, in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter. Unsere Aufgabe ist es, den Abschluss in Übereinstimmung mit dem geltenden Recht und den International Standards on Auditing (Großbritannien und Irland) zu prüfen. Nach diesen Standards haben wir die Berufspflichten für Abschlussprüfer des Auditing Practices Board (APB) einzuhalten.

Umfang der Abschlussprüfung

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die im Abschluss enthaltenen Wertansätze und Angaben, sodass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Abschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist, unabhängig davon, ob diese durch betrügerische Handlungen oder Fehler verursacht wurden. Dies umfasst eine Beurteilung der Frage, ob die Rechnungslegungsmethoden des Konzerns und der Muttergesellschaft unter den gegebenen Umständen angemessen sind und ob sie stetig angewandt und hinreichend angegeben wurden, sowie der Plausibilität der durch die Directors vorgenommenen wesentlichen Schätzungen und eine Würdigung der Gesamtdarstellung des Abschlusses.

Prüfungsurteil zum Abschluss

Nach unserer Beurteilung:

- vermittelt der Abschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und der Geschäftslage des Konzerns und der Muttergesellschaft zum 31. Dezember 2010 und des Periodenergebnisses des Konzerns im entsprechenden Geschäftsjahr,
- wurde der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, ordnungsgemäß erstellt,
- wurde der Abschluss der Muttergesellschaft unter Beachtung der IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und gemäß den Vorschriften des Companies Act 2006 ordnungsgemäß erstellt und
- wurde der Abschluss unter Beachtung der Vorschriften des Companies Act 2006 und, hinsichtlich des Konzernabschlusses, von Artikel 4 der IAS-Verordnung ordnungsgemäß erstellt.

Prüfungsurteil hinsichtlich anderer Sachverhalte entsprechend Companies Act 2006

Nach unserer Beurteilung

- wurde der zu prüfende Teil des Berichts über die Vergütung der Directors unter Beachtung der Vorschriften des Companies Act 2006 ordnungsgemäß erstellt,
- stehen die Angaben im Lagebericht der Directors für das Geschäftsjahr, für das der Abschluss erstellt wird, mit dem Abschluss in Einklang und
- stehen die Angaben in der Corporate-Governance-Erklärung (siehe Seite 33–34) und unter der Webadresse (www.dialog-semiconductor.com) hinsichtlich des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems in Verbindung mit den Rechnungslegungsprozessen und über die Beteiligungsstruktur mit dem Abschluss in Einklang.

Berichtspflichtige Unregelmäßigkeiten

Es gibt keine berichtspflichtigen Unregelmäßigkeiten hinsichtlich Folgendem:

Gemäß Companies Act 2006 ist unsere Berichterstattung erforderlich, wenn nach unserer Überzeugung:

- die Muttergesellschaft die Bücher nicht ordnungsgemäß führt oder wenn wir von den von uns nicht besuchten Niederlassungen keine für unsere Prüfung angemessenen Unterlagen erhalten, oder
- der Abschluss der Muttergesellschaft und der zu prüfende Teil des Berichts über die Vergütung der Directors nicht mit der Buchführung und den Unterlagen übereinstimmen, oder
- bestimmte gesetzlich vorgeschriebene Angaben im Bericht über die Vergütung der Directors nicht gemacht werden, oder
- wenn wir nicht alle für unsere Prüfung erforderlichen Informationen und Erläuterungen erhalten haben, oder
- die Gesellschaft nicht über eine Corporate-Governance-Erklärung verfügt.

Kevin Harkin (Senior Statutory Auditor)

für und im Auftrag von Ernst & Young LLP, gesetzlicher Abschlussprüfer
Reading
10. Februar 2011

Konzernbilanz

Zum 31. Dezember 2010

	Anmerkung	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Aktiva			
Zahlungsmittel	5	158.200	120.148
Verfügungsbeschränkte Zahlungsmittel	5, 24	–	3.000
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Forderungen	6	12.556	17.486
Vorräte	7	40.733	26.193
Ertragsteuererstattungsansprüche	4	60	69
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	8	836	–
Sonstige Vermögensgegenstände	9	4.078	1.915
Umlaufvermögen		216.463	168.811
Sachanlagen	10	14.249	9.807
Immaterielle Vermögensgegenstände	11	10.727	5.005
Ausleihungen		741	804
Ertragsteuererstattungsansprüche	4	370	370
Aktive latente Steuern	4	10.829	7.514
Anlagevermögen		36.916	23.500
Summe Aktiva		253.379	192.311
Passiva			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	13	28.413	17.304
Andere Finanzverbindlichkeiten	14	845	679
Rückstellungen	15	877	1.784
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern		1.208	3.305
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	16	15.875	11.308
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		47.218	34.380
Rückstellungen	15	428	252
Sonstige langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	17	461	700
Langfristige Verbindlichkeiten		889	952
Gezeichnetes Kapital		12.380	11.825
Kapitalrücklage		202.416	283.733
Gewinnrücklagen		(3.961)	(135.667)
Sonstige Rücklagen		(1.648)	(2.102)
Aktien für Mitarbeiter-Aktien-Plan		(3.915)	(810)
Eigenkapital	18	205.272	156.979
Summe Passiva		253.379	192.311

Dieser Abschluss wurde vom Board of Directors am 10. Februar 2011 genehmigt und stellvertretend unterzeichnet von:

Dr. Jalal Bagherli
Director

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung

Für das Geschäftsjahr 2010

	Anmerkung	2010 000US\$	2009 000US\$
Umsatzerlöse	3, 23, 26	296.597	217.613
Umsatzkosten		(159.334)	(119.886)
Bruttoergebnis vom Umsatz		137.263	97.727
Vertriebskosten		(17.391)	(14.183)
Allgemeine und Verwaltungskosten		(17.471)	(12.584)
Forschungs- und Entwicklungskosten	23	(56.465)	(42.621)
Sonstige betriebliche Erträge	3, 26	–	333
Aufwendungen für Umstrukturierungsmaßnahmen		(595)	–
Betriebsergebnis	3	45.341	28.672
Zinserträge	3	1.130	203
Zinsaufwendungen	3	(120)	(212)
Währungsergebnis		(2.088)	162
Ergebnis vor Ertragsteuern		44.263	28.825
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4	(1.784)	3.902
Konzernergebnis		42.479	32.727
		2010	2009
Ergebnis je Aktie in US\$			
Unverwässert		0,70	0,67
Verwässert		0,66	0,60
Durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien (in Tausend)	2		
Unverwässert		60.313	48.868
Verwässert		64.841	54.464

Gesamterfolgsrechnung

Für das Geschäftsjahr 2010

	2010 000US\$	2009 000US\$
Konzernergebnis	42.479	32.727
Währungsumrechnungsdifferenzen bei Auslandsgeschäften	188	(113)
Cash Flow Sicherungsgeschäfte	441	(179)
Auf übriges comprehensive income entfallende Steuern	(175)	421
Übriges comprehensive income	454	129
Comprehensive income, gesamt	42.933	32.856

Konzern-Kapitalflussrechnung

Für das Geschäftsjahr 2010

	Anmerkung	2010 000US\$	2009 000US\$
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit:			
Konzernergebnis		42.479	32.727
Überleitung vom Konzernergebnis auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit:			
Zinsergebnis	3	(1.010)	9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4	1.784	(3.902)
Abschreibungen auf Vorräte		1.121	973
Abschreibungen auf Sachanlagen	10	4.880	4.473
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	11	2.678	2.146
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen und Wertberichtigungen auf Anlagevermögen und andere Finanzanlagen		240	723
Aufwendungen für Mitarbeiter-Aktienoptionen	20	4.227	1.364
Veränderungen des Umlaufvermögens und kurzfristiger Verbindlichkeiten:			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, andere Forderungen und Factoring	6	4.930	(10.013)
Vorräte		(15.661)	(7.228)
Rechnungsabgrenzungsposten		(1.475)	(337)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		11.157	4.196
Rückstellungen		(665)	416
Sonstige Aktiva und Passiva		3.641	7.573
Mittelzufluss aus dem operativen Geschäft		58.326	33.120
Gezahlte Zinsen		(3)	(109)
Erhaltene Zinsen		1.005	219
Gezahlte Steuern		(7.378)	(46)
Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		51.950	33.184
Cashflow aus der Investitionstätigkeit:			
Umgliederung aus verfügbarsbeschränkten Zahlungsmitteln (in verfügbarsbeschränkte Zahlungsmittel)	24	3.000	(3.000)
Erwerb von Sachanlagen	10	(9.768)	(5.925)
Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen	11	(5.883)	(1.828)
Auszahlungen für aktivierte Entwicklungskosten	11	(2.823)	(972)
Erwerb von Finanzanlagen		–	(530)
Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		(15.474)	(12.255)
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit:			
Mittelzufluss (-abfluss) aus der Kapitalerhöhung		(36)	59.617
Kauf von Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan		(2.844)	–
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan		4.013	2.937
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit		1.133	62.554
Mittelzufluss aus der Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit		37.609	83.483
Einfluss von Wechselkursänderungen		443	(250)
Veränderung der Zahlungsmittel		38.052	83.233
Zahlungsmittel zu Beginn der Periode		120.148	36.915
Zahlungsmittel am Ende der Periode		158.200	120.148

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals

Für das Geschäftsjahr 2010

	Gezeichnetes Kapital 000US\$	Kapitalrücklage 000US\$	Gewinn-Rücklagen 000US\$	Sonstige Rücklagen		Aktien für Mitarbeiter Aktienoptionsplan 000US\$	Gesamt 000US\$
				Währungs- differenzen 000US\$	Hedges 000US\$		
Stand zum 1. Januar 2009	9.328	223.005	(169.758)	(2.038)	(193)	(139)	60.205
Comprehensive Income (Loss), gesamt	–	–	32.727	308	(179)	–	32.856
Kapitalerhöhung - öffentliches Angebot (brutto)	1.922	62.421	–	–	–	–	64.343
Kosten der Kapitalerhöhung - öffentliches Angebot	–	(4.685)	–	–	–	–	(4.685)
Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionsplan (brutto)	575	473	–	–	–	(1.048)	–
Kosten der Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionsplan	–	(41)	–	–	–	–	(41)
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan	–	2.560	–	–	–	377	2.937
Aufwand für Mitarbeiter- Aktienoptionen	–	–	1.364	–	–	–	1.364
Veränderungen im Eigenkapital - Gesamt	2.497	60.728	34.091	308	(179)	(671)	96.774
Stand zum 31. Dezember 2009 / 1. Januar 2010	11.825	283.733	(135.667)	(1.730)	(372)	(810)	156.979
Comprehensive Income, gesamt	–	–	42.479	13	441	–	42.933
Verminderung der Kapitalrücklage	–	(85.000)	85.000	–	–	–	–
Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionsplan (brutto)	555	414	–	–	–	(969)	–
Kosten der Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionsplan	–	(36)	–	–	–	–	(36)
Erwerb von Aktien für den Mitarbeiter Aktienoptionsplan	–	–	–	–	–	(2.844)	(2.844)
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan	–	3.305	–	–	–	708	4.013
Aufwand für Mitarbeiter- Aktienoptionen	–	–	4.227	–	–	–	4.227
Veränderungen im Eigenkapital - Gesamt	555	(81.317)	131.706	13	441	(3.105)	48.293
Stand zum 31. Dezember 2010	12.380	202.416	(3.961)	(1.717)	69	(3.915)	205.272

Für weitere Information verweisen wir auf Anmerkung 18.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

1. Allgemein

Der Konzernabschluss der Dialog Semiconductor Plc („Dialog oder der Konzern“) für das am 31. Dezember 2010 zu Ende gegangene Geschäftsjahr wurde am 10. Februar 2011 durch den Beschluss des Board of Directors zur Veröffentlichung freigegeben. Dialog Semiconductor Plc ist im Vereinigten Königreich eingetragen, die Aktien werden öffentlich gehandelt. Bzgl. der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit wird auf Anmerkung 23 verwiesen.

Name und Sitz der Gesellschaft

Dialog Semiconductor Plc
Tower Bridge House
St Katharine's Way
London E1W 1AA
Vereinigtes Königreich

Deutsche Übersetzung des englischen Geschäftsberichts

Der in deutscher Sprache vorliegende Konzernabschluss 2010 und die ausgewählten erläuternden Anhangangaben sind eine nicht zertifizierte und nicht geprüfte Übersetzung des englischen Berichts. Maßgeblich ist stets die englische Originalfassung, die auf der Webseite des Unternehmens www.dialog-semiconductor.de erhältlich ist.

Aufstellungsgrundsätze

Mit Ausnahme der als „zur Veräußerung verfügbar“ behandelten und der derivativen finanziellen Vermögenswerte, die zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet werden, werden Vermögenswerte und Schulden auf Basis historischer Kosten ausgewiesen. Alle Angaben werden, soweit nicht anders angegeben, entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend (US\$000) auf- oder abgerundet.

Erklärung zur Übereinstimmung mit IFRS

Dieser Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den anzuwendenden Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Basierend auf diesen IFRS hat die Geschäftsführung die in Anmerkung 2 genannten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angewandt.

2. Grundsätze der Rechnungslegung

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der Angabepflichten

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich denen des Vorjahres mit Ausnahme von Änderungen, die sich aus der erstmaligen Anwendung der folgenden überarbeiteten und neuen Standards und IFRIC Interpretationen im Berichtsjahr ergaben.

IFRS 2 Aktienbasierte Vergütung (überarbeitet)

Die Überarbeitung des IFRS 2 - Aktienbasierte Vergütung- wurde im Juni 2009 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen. Durch den überarbeiteten Standard wird die Bilanzierung von in bar erfüllten anteilsbasierten Vergütungen des Konzerns im Einzelabschluss der Tochtergesellschaft klargestellt. Ferner wird das Zusammenwirken von IFRS 2 und anderen Standards geregelt. Durch die Änderungen werden auch Klarstellungen die bisher in IFRIC 8 -Scope of IFRS 2- und IFRIC 11 -IFRS 2 Group and Treasury Share Transactions- enthalten waren in IFRS 2 übernommen. IFRIC 8 und IFRIC 11 wurden daher vom IASB zurückgezogen. Aus der erstmaligen Anwendung des Standards ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse (überarbeitet) und IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS (geändert)

Der überarbeitete Standard IFRS 3 und der geänderte Standard IAS 27 wurden im Januar 2008 veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

IFRS 3 (überarbeitet) führt wesentliche Änderungen bezüglich der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen ein. Es ergeben sich Auswirkungen auf die Bewertung von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, die Bilanzierung von Transaktionskosten, die erstmalige Erfassung und die Folgebewertung einer bedingten Gegenleistung sowie sukzessive Unternehmenserwerbe. Diese Neuregelungen werden sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts, auf das Ergebnis der Berichtsperiode, in der ein Unternehmenszusammenschluss erfolgt, und auf künftige Ergebnisse auswirken.

IAS 27 (überarbeitet) schreibt vor, dass eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen, die nicht zum Verlust der Beherrschung führt, als Transaktionen mit Eigentümern in ihrer Eigenschaft als Eigentümer bilanziert wird. Aus einer solchen Transaktion kann daher weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust resultieren. Außerdem werden Vorschriften zur Verteilung von Verlusten auf die Eigentümer des Mutterunternehmens und die Anteile ohne beherrschenden Einfluss und die Bilanzierungsregeln für Transaktionen, die zu einem Beherrschungsverlust führen, geändert. Die Neuregelungen aus IFRS 3 und IAS 27 wirken sich auf den Erwerb und den Verlust der Beherrschung an Tochterunternehmen und auf die Transaktionen mit Anteilen ohne beherrschenden Einfluss am oder nach dem 1. Januar 2010 aus. Diese Änderung der Rechnungslegungsmethoden wird prospektiv angewandt und hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis je Aktie.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Der geänderte IAS 39 – Finanzinstrumente Ansatz und Bewertung - wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen anzuwenden. Der geänderte Standard stellt klar wie die bislang bestehenden Regelungen der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften in zwei bestimmten Fällen anzuwenden sind. Dialog ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die erstmalige Anwendung des Standards keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben wird, da Dialog solche Sicherungsgeschäfte nicht eingegangen ist.

Verbesserungen zu den IFRSs – eine Zusammenstellung von Überarbeitungen der International Financial Reporting Standards (annual improvements project)

Der IASB veröffentlichte im Mai 2009 und April 2009 zwei Sammelstandards zur Änderung verschiedener IFRS. Die Sammelstandards sehen für jeden geänderten IFRS eine eigene Übergangsregelung vor. Die Anwendung folgender Neuregelungen führte zwar zu Änderungen von Rechnungslegungsmethoden, ergab jedoch keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Veröffentlicht im Mai 2008

- IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Es wird klargestellt, dass bei der Klassifizierung eines Tochterunternehmens als zur Veräußerung gehalten, sämtliche Vermögenswerte und Schulden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden. Dies gilt selbst dann, wenn dem Unternehmen nach dem Veräußerungsgeschäft weiterhin Anteile ohne beherrschenden Einfluss am ehemaligen Tochterunternehmen verbleiben. Die Änderung wird prospektiv angewandt und wirkt sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus.

Veröffentlicht im April 2009

- IFRS 5 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Es wird klargestellt, dass für langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, und aufgegebene Geschäftsbereiche allein die Abgabepflichten des IFRS 5 einschlägig sind. Die in anderen IFRS vorgesehenen Abgabepflichten sind nur dann zu beachten, wenn die jeweiligen Standards oder Interpretationen diese Angaben ausdrücklich für Vermögenswerte nach IFRS 5 und aufgegebene Geschäftsbereiche fordern. Die Änderung wird prospektiv angewandt und wirkt sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus.
- IFRS 8 Geschäftssegmente: Es wird klargestellt, dass Segmentvermögenswerte und Segmentschulden nur dann ausgewiesen werden müssen, wenn diese Vermögenswerte und Schulden der verantwortlichen Unternehmensinstanz regelmäßig gemeldet werden. Da die verantwortliche Unternehmensinstanz des Konzerns die Entwicklung der Segmentvermögenswerte und Segmentschulden nicht überwacht, weist der Konzern diese Information nicht mehr in der Segmentberichterstattung aus. Für weitere Informationen vgl. Anmerkung 23.
- IAS 7 Kapitalflussrechnung: Es wird festgestellt, dass lediglich solche Ausgaben, die zum Ansatz eines Vermögenswerts führen, als Cashflows aus der Investitionstätigkeit eingestuft werden können. Die Änderung wird prospektiv angewandt und wirkt sich nicht auf die Kapitalflussrechnung des Konzerns aus.
- IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten: Die Änderung stellt klar, dass eine zahlungsmittelgenerierende Einheit, zu der ein im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbener Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, nicht größer sein darf, als ein Geschäftssegment i.S.v. IFRS 8 vor der Aggregation nach den dort genannten Kriterien. Die Änderung hat keine Auswirkungen auf den Dialog.

Aus den anderen nachfolgend aufgelisteten Neuregelungen in Verbesserungen zu IFRS ergaben keine Auswirkungen auf die Rechnungslegungsmethoden und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns:

Interpretation/ Standard	Title	Zeitpunkt des Inkrafttretens
IFRS 1	FRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (überarbeitet)	1. Juli 2009
IFRS 1	Begrenzte Ausnahmen	1. Januar 2010
IAS 39	Finanzinstrumente und IFRIC 9 Erneute Beurteilung eingebetteter Derivate	30. Juni 2009
IFRIC 17	Sachausschüttungen an Eigentümer	1. Juli 2009
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten von Kunden	1. Juli 2009

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Neu veröffentlichte, jedoch noch nicht angewendete Rechnungslegungsstandards (Standards und Interpretation sind, sofern nicht anders vermerkt, von der EU in Gemeinschaftsrecht übernommen)

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angabevorschriften (ergänzt)

Die Ergänzungen wurden im Oktober 2010 veröffentlicht und ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Durch die Änderungen soll dem Leser der Angaben ein besseres Verständnis in Bezug auf Geschäftsvorfälle vermittelt werden, die eine Übertragung von finanziellen Vermögenswerten beinhalten. Dies beinhaltet eine größere Transparenz in Bezug auf Risiken von Geschäftsvorfällen, bei denen ein finanzieller Vermögenswert übertragen wird aber das übertragende Unternehmen weiterhin zu einem gewissen Grad in dem Vermögenswert involviert bleibt. Ferner werden zusätzliche Angaben verlangt, wenn Übertragungsaktivitäten in außergewöhnlichem Umfang zeitlich nahe am Ende einer Berichtsperiode durchgeführt wurden. Der überarbeitete Standard wurde noch nicht in EU Recht übernommen.

IFRS 9 Finanzinstrumente

Der neue IFRS 9 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der neue Standard regelt die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten. IFRS 9 regelt in einem einzigen Ansatz ob ein Finanzinstrument zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird und ersetzt damit viele verschiedene Regeln in IAS 39. Die Kategorisierung basiert zum einen auf dem Geschäftsmodell des Unternehmens, zum anderen auf charakteristischen Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts. Der neue Standard sieht auch nur noch eine Methode der Werthaltigkeitsprüfung vor, womit die vielen verschiedenen Methoden des IAS 39 ersetzt werden. Der überarbeitete Standard wurde von der EU noch nicht in Gemeinschaftsrecht übernommen.

IFRS 9 Finanzinstrumente (Ergänzungen)

Die Ergänzungen zu IFRS 9 Finanzinstrumente wurden im Oktober 2010 veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Ergänzungen betreffen die Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten. Die neuen Vorschriften widmen sich dem Problem der Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung, die entsteht, wenn ein Emittent sich entscheidet, seine eigenen Schulden zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Dies wird auch als das Problem des eigenen Kreditrisikos bezeichnet. Nach den neuen Regelungen stellt ein Unternehmen, das sich entschließt, eine Schuld zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, den Teil der Veränderungen im beizulegenden Zeitwert, die sich aus Veränderungen des eigenen Kreditrisikos des Unternehmens ergeben, im other comprehensive income in der Gesamtergebnisrechnung dar, nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung. IFRS 9 ist noch nicht für die Anwendung in Europa übernommen. Die Auswirkungen des neuen Standards auf den Konzern werden noch untersucht, und können im Moment noch nicht quantifiziert werden.

IAS 12 Ertragsteuern

Im Dezember 2010 hat der IASB eine Änderung an IAS 12 Ertragsteuern veröffentlicht. Die Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen. Gem. IAS 12 hängt die Berechnung einer Steuerlatenz im Zusammenhang mit einem Vermögenswert davon ab, ob der Buchwert des Vermögenswertes durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Bei Anwendung des Zeitwertmodells gem. IAS 40 „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ kann die Unterscheidung ob der Buchwert durch Nutzung oder Verkauf realisiert wird, schwierig sein und von subjektiven Einschätzungen abhängen. Die Änderung bietet eine praktische Lösung für das Problem dieser Abgrenzung der durch die Einführung einer widerlegbaren Vermutung, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Als Konsequenz der Änderung gilt SIC 21 Ertragsteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten nicht mehr für zum beizulegenden Zeitwert bewertete als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien. Die übrigen Leitlinien wurden in IAS 12 integriert und der SIC 21 demzufolge zurückgezogen. Die Auswirkungen dieser Änderungen werden noch untersucht, und können im Moment noch nicht quantifiziert werden.

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (geändert)

Der überarbeitete Standard IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Die Änderungen sehen Teilausnahmen von den Angabepflichten für regierungsverbundene Unternehmen vor.

IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung (überarbeitet)

Die Änderungen des IAS 32 wurden im Oktober 2009 veröffentlicht und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die in einer anderen Währung als der funktionalen Währung des Emittenten denominiert sind. Bisher wurden solche Fälle als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Vorbehaltlich der Erfüllung einiger Bedingungen sind solche Bezugsrechte nach der Neuregelung als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Währung, auf die der Ausübungspreis lautet ist, dabei unbeachtlich.

Verbesserungen zu den IFRSs – eine Zusammenstellung von Überarbeitungen der International Financial Reporting Standards (annual improvements project)

Im Mai 2010 hat das IASB eine Zusammenstellung von Überarbeitungen einzelner IFRS veröffentlicht („Improvements to IFRSs“). Diese Veröffentlichung enthält Überarbeitungen einzelner existierender IFRSs.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Ferner wurden die folgenden Interpretationen und Überarbeitungen von Interpretationen veröffentlicht:

Interpretation	Titel	Zeitpunkt des Inkrafttretens
IFRIC 14	Überarbeitung von IFRIC 14 Vorauszahlungen auf Mindestdotierungsverpflichtungen	1. Januar 2011
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	1. Juli 2010

Die oben aufgeführten Interpretationen und Überarbeitungen von Interpretationen haben keine Auswirkung auf den Konzernabschluss, da sie derzeit die Gruppe inhaltlich nicht betreffen.

Die Gruppe beabsichtigt keine vorzeitige Anwendung der oben aufgeführten geänderten oder überarbeiteten Standards und Interpretationen.

Die ergänzten Standards hatten keine Auswirkung auf die Vermögens- Finanz- und Ertragslage von Dialog.

Grundsätze der Konsolidierung und Anteile an verbundenen Unternehmen

Wie in 2009 enthält der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 die Dialog Semiconductor Plc sowie alle Tochterunternehmen der Gesellschaft:

Name	Sitz	Anteil am Kapital
Dialog Semiconductor GmbH	Kirchheim/Teck, Deutschland	100%
Dialog Semiconductor (UK) Limited	Swindon, Großbritannien	100%
Dialog Semiconductor, Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100%
Dialog Semiconductor KK	Tokyo, Japan	100%

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Rechnungslegungsmethoden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Alle konzerninternen Salden, Geschäftsvorfälle, unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird, wenn die Veränderung nach dem 1. Januar 2010 stattgefunden hat, als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Vor 2010 gab es keine Veränderungen bei Beteiligungshöhen. Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, so werden folgende Schritte durchgeführt:

- Ausbuchung der Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) und der Schulden des Tochterunternehmens,
- Ausbuchung des Buchwerts der Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen,
- Ausbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Umrechnungsdifferenzen,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung,
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der verbleibenden Beteiligung,
- Erfassung der Ergebnisüberschüsse bzw. -fehlbeträge in der Gewinn- und Verlustrechnung,
- Umgliederung der auf das Mutterunternehmen entfallenden Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- oder Verlustrechnung oder in die Gewinnrücklagen, wenn dies von IFRS gefordert wird.

Die oben genannten Anforderungen wurden prospektiv angewandt. Der nachfolgende Sachverhalt wurde auf Basis der bisherigen Konsolidierungsgrundsätze fortgeführt. Bei einem Beherrschungsverlust bilanzierte der Konzern die verbleibende Beteiligung in Höhe des entsprechenden Anteils am Reinvermögen zum Zeitpunkt des Beherrschungsverlusts. Der Buchwert dieser Beteiligungen zum 1. Januar 2010 wurde nicht angepasst.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Erwerber die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallenen Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträgen eingebetteten Derivate.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden.

Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwerts des Geschäftsbereichs bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereichs berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwerts wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereichs und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

Fremdwährung

Die funktionale Währung der konsolidierten Gesellschaften ist im Allgemeinen die Währung in der hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaftet und aufgewendet werden. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Demgemäß werden die Vermögensgegenstände und Schulden von Gesellschaften, deren funktionale Währung eine andere als der US\$ ist, durch Umrechnung in die Berichtswährung (den US\$) mit dem jeweiligen Stichtagskurs in die Konsolidierung einbezogen. Eigenkapitalkonten werden zu historischen Kursen umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen sowie die Kapitalflussrechnungen werden mit Durchschnittskursen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus diesen Umrechnungen werden als separater Bestandteil im Eigenkapital (innerhalb der sonstigen Rücklagen) ausgewiesen.

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu dem am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zu jedem Stichtag unter Verwendung des Stichtagskurses in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst. Hiervon ausgenommen sind monetäre Posten, die Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb sind und Währungsdifferenzen aus Fremdwährungskrediten, soweit sie zur Sicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb eingesetzt werden. Diese werden bis zur Veräußerung der Nettoinvestition direkt im Eigenkapital und erst bei deren Abgang im Periodenergebnis erfasst. Aus den Währungsdifferenzen dieser Fremdwährungskredite entstehende latente Steuern werden ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst. Nicht-monetäre Posten die zu Anschaffungskosten in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit den entsprechenden historischen Kursen am Transaktionstag bewertet. Nicht-monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig ist. Wechselkursgewinne und -verluste aus Fremdwährungstransaktionen werden zu jedem Bilanzstichtag in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert erfasst.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Die wichtigsten, bei der Erstellung des Konzernabschlusses verwendeten Umrechnungskurse waren:

Währung	Wechselkurs zum		Jahresdurchschnittskurse	
	31. Dezember 2010 US\$1 =	31. Dezember 2009 US\$1 =	2010 US\$1 =	2009 US\$1 =
Großbritannien	0,64	0,62	0,65	0,64
Japan	81,29	92,41	87,69	93,15
Euro	0,75	0,69	0,76	0,71

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere flüssige Mittel, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige gegebene Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, derivative und nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitpunkt bewertet werden und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabanspruch in Zahlungsmitteln oder einen anderen finanziellen Vermögenswert. Dies sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie derivative finanzielle Verbindlichkeiten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und auch beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, als Kredite und Forderungen, oder als zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen klassifiziert. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen, als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt bei ihrem erstmaligen Ansatz. Umwidmungen werden, sofern diese zulässig und erforderlich sind, zum Ende des Geschäftsjahres vorgenommen.

Alle marktüblichen Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag, d.h. am Tag, an dem der Konzern den Vermögenswert erhält, bilanziell erfasst. Marktübliche Käufe oder Verkäufe sind Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines durch Marktvorschriften oder konventionell festgelegten Zeitraums vorschreiben.

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sowie finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung oder des Rückkaufs in der nahen Zukunft erworben werden. Diese Kategorie umfasst vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 designiert sind. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme von Derivaten, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasste finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Finanzerträgen bzw. Finanzaufwendungen erfasst werden.

In Basisverträge eingebettete Derivate werden separat bilanziert und zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn ihre wirtschaftlichen Merkmale und Risiken nicht eng mit denen der Basisverträge verbunden sind und die Basisverträge nicht zu Handelszwecken gehaltenen oder nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden. Diese eingebetteten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam erfasst werden. Eine Neubeurteilung erfolgt nur bei einer Änderung von Vertragsbedingungen, wenn es dadurch zu einer signifikanten Änderung der Zahlungsströme kommt, die sich sonst aus dem Vertrag ergeben hätten.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Der Konzern hatte während der Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2010 und 2009 keine erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder ermittelbaren Zahlungsbeträgen und festen Fälligkeitsterminen werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen klassifiziert, wenn der Konzern die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Fälligkeit zu halten. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Bei der Effektivzinsmethode werden alle bei der Anschaffung angefallenen Auf- und Abschläge berücksichtigt und Transaktionskosten und Gebühren, die ein integraler Bestandteil des effektiven Zinssatzes sind, einbezogen.

Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert sind, ferner durch Abschreibungen. Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung gem. IAS 39.59 hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand der sich dadurch ergibt, dass der beizulegende Zeitwert unter dem Buchwert liegt, wird ergebniswirksam erfasst. Der Konzern verwendet keine Wertberichtigungskonten zur Erfassung der Wertminderung, vielmehr wird die Wertminderung direkt gegen den Buchwert des finanziellen Vermögenswertes erfasst.

Wertaufholungen in späteren Perioden werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Instruments nach objektiver Betrachtung aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist. Der Buchwert darf dabei den Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten am Tag der Wertaufholung nicht übersteigen. Der beizulegende Zeitwert, der die Grundlage für die Ermittlung eines eventuellen Wertberichtigungsbedarfs ist, ist gleichzusetzen mit dem Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsflüsse, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes.

Der Konzern hatte während der Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2010 und 2009 keine bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, wie z.B. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Kredite und Forderungen werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und sind unverzinst. Zum 31. Dezember 2010 sowie zum 31. Dezember 2009 werden unter Kredite und Forderungen hauptsächlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber den Kunden des Konzerns ausgewiesen. Der Konzern weist auch Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (ausgenommen Anlagen die als Sicherungsgeschäfte klassifiziert sind) innerhalb der Kategorie Kredite und Forderungen aus. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn Kredite und Forderungen ausgebucht werden oder wertgemindert sind. Die mittels der Effektivzinsmethode berechneten Zinsen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Für zweifelhafte Forderungen wird in Höhe des wahrscheinlichen Ausfallrisikos eine Wertberichtigung gebildet, die laufend überprüft wird. Eine Forderung wird vom Management dann als zweifelhaft beurteilt, wenn es nicht wahrscheinlich erscheint, den gesamten Forderungsbetrag gem. der Verkaufsbedingungen zu erhalten. Bei dieser Beurteilung werden alle zur Verfügung stehenden Informationen über die Zahlungsfähigkeit des Kunden ausgewertet. Wenn der Wert einer Forderung als beeinträchtigt eingestuft wird, richtet sich die Höhe der Wertberichtigung nach dem Barwert zukünftiger Zahlungsflüsse, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Wertberichtigungsbetrag wird aufwandswirksam erfasst.

Der Rückgang einer Wertberichtigung in einer späteren Periode wird dann erfolgswirksam erfasst, wenn der Rückgang nach objektiver Betrachtung aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist.

Abschreibungen auf Forderungen werden aufwandswirksam der Wertberichtigung zugeführt. Die Forderung wird gegen die Wertberichtigung ausgebucht, wenn alle Möglichkeiten zur Eintreibung des ausstehenden Betrages ausgeschöpft sind und die Wahrscheinlichkeit als gering eingestuft wird, dass der ausstehende Betrag doch noch zu realisieren ist. Beträge, die dem Konzern aus wertberichtigten oder ausgebuchten Forderungen zufließen, werden ertragswirksam in der Periode vereinnahmt, in der der Zufluss stattfindet. Der Ausweis erfolgt in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Wertaufholungen werden erfolgswirksam erfasst. Der Konzern hat keine Kreditrisiken aus nicht bilanzierten Finanzierungsgeschäften im Zusammenhang mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Forderungen aus nicht abgerechneten Leistungen im Zusammenhang mit kundenspezifischen Entwicklungsaufträgen gem. IAS 11 werden in der Bilanz unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und anderen Forderungen ausgewiesen und im Anhang erläutert.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind und die nicht in eine der Kategorien „Kredite und Forderungen“, „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ oder „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte“ eingestuft sind.

Nach der erstmaligen Erfassung werden zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden, unter Berücksichtigung des Steuereffekts, bis zu deren Realisierung als Bestandteil der sonstigen Rücklagen im Eigenkapital ausgewiesen. Dauerhafte Wertminderungen werden aufwandswirksam erfasst.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung gem. IAS 39.59 hindeuten. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand bei zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, wird erfolgswirksam erfasst. Der Konzern verwendet keine Wertberichtigungskonten zur Erfassung der Wertminderung, vielmehr wird die Wertminderung direkt gegen den Buchwert des finanziellen Vermögenswertes erfasst. Wenn die Wertminderung Verluste betrifft, die zuvor im Eigenkapital erfasst wurden, werden diese erfolgswirksam vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt. Ergebniswirksam erfasste Wertberichtigungen für gehaltene Eigenkapitalinstrumente die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden im Falle einer Wertaufholung nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Anstieg des beizulegenden Zeitwerts des Instruments nach objektiver Betrachtung aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung eingetreten ist.

Der beizulegende Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen, die auf organisierten Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis (Geldkurs) bestimmt.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinvestitionen, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Analyse von diskontierten Zahlungsflüssen sowie die Verwendung anderer Bewertungsmodelle. Wenn der beizulegende Zeitwert eines Eigenkapitalinstruments, für das kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt, nicht verlässlich ermittelt werden kann, wird dieses zu Anschaffungskosten (abzüglich evtl. notwendiger Wertberichtigungen) bewertet.

Der Konzern hatte während der Geschäftsjahre zum 31. Dezember 2010 und 2009 keine als zur Veräußerung verfügbare klassifizierten finanziellen Vermögenswerte.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn:

- Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Zahlungsflüssen aus dem Vermögenswert erloschen sind
- Der Konzern behält zwar die Rechte auf den Bezug von Zahlungsflüssen übernimmt jedoch eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung dieser Zahlungsflüsse an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen gem. IAS 39.19 erfüllt („pass-through-arrangement“); oder
- Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Zahlungsflüssen aus einem finanziellen Vermögenswert übertragen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen nicht alle Chancen und Risiken übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht über den Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Zahlungsflüsse aus einem Vermögenswert überträgt, im Wesentlichen aber keine Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, überträgt noch zurückbehält, erfasst der Konzern den übertragenen Vermögenswert weiter im Umfang seines anhaltenden Engagements.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Unter finanziellen Verbindlichkeiten werden insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Banken, derivative finanzielle Verbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Nach der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt verbundenen Transaktionskosten werden finanziellen Verbindlichkeiten unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden.

In 2010 und 2009 hat der Konzern keine finanziellen Verbindlichkeiten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitpunkt bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ klassifiziert.

Ausbuchung finanzieller Verbindlichkeiten

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsbeziehungen

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente, wie beispielsweise Terminkontrakte, hauptsächlich, um sich gegen die aus dem operativen Geschäft ergebenden Währungsrisiken abzusichern. Neben diesen derivativen Finanzinstrumenten bestimmte die Gesellschaft zur Absicherung weiterer Währungsrisiken einzelne Geldanlagen als Sicherungsinstrument. Diese derivativen Finanzinstrumente und Geldanlagen werden im Falle der Finanzinstrumente zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bzw. im Falle der Geldanlagen zum Zeitpunkt der Bestimmung der Geldanlagen als Sicherungsinstrument zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Schulden, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist.

Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten und Geldanlagen, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehung erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Der beizulegende Zeitwert von Derivaten die an einem Markt notiert sind, ist gleich dem positiven oder negativen Marktwert. Der beizulegende Zeitwert von Devisenterminkontrakten wird unter Bezugnahme auf die aktuellen Devisenterminkurse für Kontrakte mit ähnlichen Fälligkeitsstrukturen ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Geldanlagen basiert auf den Fremdwährungsumrechnungskursen am Bilanzstichtag.

Wenn die in IAS 39 genannten Anforderungen an Sicherungsbeziehungen erfüllt sind, wird die Sicherungsbeziehung ab dem Tag des Vertragsabschlusses bzw. bei Geldanlagen ab dem Tag der Bestimmung als Sicherungsinstrument entweder als Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) oder als Absicherung von Zahlungsströmen (Cash Flow Hedge) formal festgelegt und dokumentiert.

In den Geschäftsjahren 2010 und 2009 hat der Konzern keine Sicherungsinstrumente zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts besessen.

Eine Absicherung von Zahlungsströmen liegt vor, wenn es sich um eine Absicherung des Risikos von Schwankungen der Zahlungsströme handelt, das dem mit einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Schuld oder einer höchstwahrscheinlich eintretenden Transaktion verbundenen Risiko oder dem Währungsrisiko einer nicht bilanzierten festen Verpflichtung zuzuordnen ist. Bei einer Absicherung des Währungsrisikos einer nicht in der Bilanz angesetzten festen Verpflichtung nimmt der Konzern das Wahlrecht in Anspruch, dies als Absicherung von Zahlungsströmen zu bilanzieren. Die Dokumentation der Sicherungsbeziehung enthält die Festlegung des Sicherungsinstruments, des Grundgeschäfts oder der abgesicherten Transaktion sowie die Art des abgesicherten Risikos und eine Beschreibung wie der Konzern die Wirksamkeit des Sicherungsinstruments bei der Kompensation der Risiken aus Änderungen der Zahlungsflüsse des gesicherten Grundgeschäfts ermittelt. Derartige Sicherungsbeziehungen werden hinsichtlich der Erreichung einer Kompensation der Risiken aus Änderungen der Zahlungsflüsse als in hohem Maße wirksam eingeschätzt. Sie werden fortlaufend dahingehend beurteilt, ob sie tatsächlich während der gesamten Berichtsperiode, für die die Sicherungsbeziehung definiert wurde, hoch wirksam waren.

Bei der Absicherung der Zahlungsflüsse werden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des effektiven Teils des Sicherungsinstruments direkt im Eigenkapital erfasst (abzüglich des Steuereffekts) während der ineffektive Teil sofort aufwandswirksam erfasst wird. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion das Periodenergebnis beeinflusst, z.B. wenn die Aufwendungen aus den erwarteten oder festen Verpflichtungen gebucht werden. Wird der Eintritt der vorgesehenen Transaktion oder der festen Verpflichtung nicht länger erwartet, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Wenn das Sicherungsinstrument nicht oder nicht mehr die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen erfüllt, wird das derivative Finanzinstrument als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, bzw. wird die Geldanlage unter den Krediten und Forderungen ausgewiesen. Beträge die zuvor im Eigenkapital erfasst wurden, werden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht.

Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft oder veräußert, beendet oder ausgeübt wird, ohne dass ein Ersatz oder ein Überrollen des Sicherungsinstruments in ein anderes Sicherungsinstrument erfolgt, oder wenn die Sicherungsbeziehung widerrufen wird, verbleiben die bislang im Eigenkapital erfassten Beträge solange im Eigenkapital, bis die vorgesehene Transaktion oder feste Verpflichtung eingetreten ist.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel umfassen hochliquide Anlagen mit Ursprungslaufzeiten bis zu drei Monaten die nur einem nicht signifikanten Wertschwankungsrisiko unterliegen. Unter den Zahlungsmitteln werden auch die als Sicherungsinstrumente bestimmten Geldanlagen ausgewiesen.

Vorräte

Vorräte enthalten zur Veräußerung vorgesehene Vermögensgegenstände (Fertigerzeugnisse), in der Produktion befindliche Gegenstände (Unfertige Erzeugnisse) sowie Gegenstände, die im Produktionsprozess verbraucht werden (Rohstoffe). Die Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Die Herstellungskosten umfassen Material- und Fertigungseinzelkosten sowie direkt und indirekt zurechenbare Gemeinkosten und werden nach der FIFO-Methode („first-in-first-out“) angesetzt. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten Vertriebskosten.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Diese Kosten umfassen auch die Kosten für den Ersatz eines Teils eines Gegenstandes zum Zeitpunkt des Anfalls der Kosten, wenn die Ansatzkriterien erfüllt sind. Die Abschreibungen werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände wie folgt verteilt:

Anlagegegenstand	Nutzungsdauer
Testanlagen	3 bis 8 Jahre
Mietereinbauten	Nutzungsdauer bzw. Mietvertragslaufzeit (falls kürzer)
Büromöbel und sonstige Einrichtungen	18 Monate bis 13 Jahre

Die Restwerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene abnutzbare immaterielle Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Lizenzen, Software und Patente und werden mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Die Abschreibungen werden linear über die geschätzten Nutzungsdauern von 3 bis 5 Jahren verteilt. Für eine bestimmte Lizenz wurde eine Nutzungsdauer von 10 Jahren geschätzt. Die Abschreibungen werden auf die Umsatzkosten, die Vertriebskosten, die Forschungs- und Entwicklungskosten sowie die Allgemeinen und Verwaltungskosten verteilt. Der Konzern hat keine immateriellen Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden zu Herstellungskosten angesetzt. Sie werden linear über die geschätzte Nutzungsdauer von 12 bis 60 Monaten abgeschrieben. Die Herstellungskosten eines selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswertes umfassen alle direkt zurechenbaren Kosten, die zur Schaffung, Herstellung und Vorbereitung des Vermögenswertes erforderlich sind, damit er für den vom Management beabsichtigten Gebrauch betriebsbereit ist. Z.B. Kosten für Materialien und Dienstleistungen, die bei der Erzeugung des immateriellen Vermögenswertes genutzt oder verbraucht werden, Aufwendungen für Leistungen an Arbeitnehmer oder Registrierungsgebühren eines Rechtsanspruchs. Weitere Informationen hierzu werden weiter unten im Abschnitt „Forschungs- und Entwicklungskosten“ gegeben.

Die Patente wurden, abhängig vom Land, von der zuständigen staatlichen Institution für einen bestimmten Zeitraum erteilt. Es besteht eine Verlängerungsoption am Ende dieses Zeitraums. In den meisten Fällen beträgt die maximale Lebenszeit eines Patents 20 Jahre. Sie werden über die kürzere erwartete Nutzungsdauer, i.d.R. 10 Jahre, abgeschrieben. Die Anschaffungskosten basieren auf den Kosten der Patentregistrierung.

Wertminderung von nicht-monetären Vermögenswerten

Gemäß IAS 36 wird an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob irgendein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass nicht-monetäre Vermögenswerte, wie Sachanlagen, oder erworbene immaterielle Vermögensgegenstände, wertgemindert sein könnten. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, muss der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt werden. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten und des Nutzungswert eines Vermögensgegenstandes. Wenn der Buchwert eines Vermögensgegenstandes höher ist als der erzielbare Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und er wird auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswertes werden die erwarteten künftigen Zahlungsflüsse unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der speziellen Risiken des Vermögenswertes widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Verkaufskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt. Für Vermögenswerte wird zu jedem Bilanzstichtag eine Überprüfung vorgenommen, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrages vor. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand wird nur dann rückgängig gemacht, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwandes eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Ist dies der Fall, so wird der

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Buchwert des Vermögenswertes auf seinen erzielbaren Betrag erhöht. Dieser Betrag darf jedoch nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird im Periodenergebnis erfasst.

Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes einräumt.

Wenn der Konzern Leasingnehmer ist, führen Finanzierungs-Leasingverhältnisse, bei denen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Konzern übertragen werden, zur Aktivierung des Leasinggegenstandes zum Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingverhältnisses. Der Leasinggegenstand wird mit seinem beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist, angesetzt. Leasingzahlungen werden derart in Finanzaufwendungen und den Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt, dass über die Laufzeit des Leasingverhältnisses ein konstanter Zinssatz auf die verbliebene Leasingschuld entsteht. Finanzaufwendungen werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Leasinggegenstände werden über die Nutzungsdauer des Gegenstands abgeschrieben. Ist der Eigentumsübergang auf den Konzern am Ende der Laufzeit des Leasingverhältnisses jedoch nicht hinreichend sicher, wird der Leasinggegenstand über den kürzeren der beiden Zeiträume aus erwarteter Nutzungsdauer und Laufzeit des Leasingverhältnisses vollständig abgeschrieben.

Leasingzahlungen für Operating - Leasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Umsatzrealisierung

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann, unabhängig vom Zeitpunkt der Zahlung. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung oder zu beanspruchenden Gegenleistung unter Berücksichtigung vertraglich festgelegter Zahlungsbedingungen bewertet, wobei Steuern oder andere Abgaben unberücksichtigt bleiben. Der Konzern hat seine Geschäftsbeziehungen analysiert, um festzustellen, ob er als Auftraggeber oder Vermittler handelt. Der Konzern ist zu dem Schluss gekommen, dass er bei allen Umsatztransaktionen als Auftraggeber handelt. Die Ertragsrealisierung setzt darüber hinaus die Erfüllung nachfolgend aufgelisteter Ansatzkriterien voraus:

Verkauf von Waren und Erzeugnissen

Die Umsatzerlöse des Konzerns aus dem Verkauf von Waren und Erzeugnissen resultieren aus dem Verkauf seiner Produkte, applikationsspezifische integrierte Schaltkreise („ASIC“) sowie applikationsspezifische Standard Produkte („ASSP“), an Endkunden. Die Produkte werden gemäß den technischen Anforderungen des Kunden produziert und vor der Auslieferung einem Endtest unterzogen.

Die Umsätze aus dem Verkauf von Produkten werden bei Eigentumsübergang realisiert, d.h. wenn die maßgeblichen Chancen und Risiken auf den Käufer übergegangen sind, wenn das Entgelt vertraglich festgesetzt oder bestimmbar ist und die Erfüllung der damit verbundenen Forderungen wahrscheinlich ist. Umsatzerlöse werden netto, d. h. ohne Umsatzsteuern und ohne Erlösschmälerungen wie z. B. Rabatte, ausgewiesen.

Der Konzern ist gegen Produkthaftungsrisiken versichert und bildet eine Rückstellung für Gewährleistungsansprüche. Diese Rückstellung wird über die Umsatzkosten als ein Prozentsatz der Umsatzerlöse gebildet, die Höhe basiert auf Erfahrungswerten und deckt gem. der Einschätzung des Managements die Kosten die aus Gewährleistungsansprüchen zu erwarten sind.

Warenrücknahmen werden ausschließlich aus Qualitätsgründen innerhalb der Garantiezeit erlaubt. Jeder potentielle Garantieanspruch wird vom Konzern daraufhin überprüft, ob der Konzern den Schaden zu vertreten hat. Schäden müssen i.d.R. innerhalb einer kurzen Zeitspanne nach dem Versand gemeldet werden.

Forschung- und Entwicklung

Umsatzerlöse aus weiterberechenbaren Forschungs- und Entwicklungsleistungen, die die Entwicklung neuer kundenspezifischer Technologien beinhaltet, werden entsprechend dem Leistungsfortschritt erfasst, wenn eine zuverlässige Schätzung des Ergebnisses eines Entwicklungsauftrages verlässlich bestimmt werden kann. Das Ergebnis des Auftrages kann verlässlich bestimmt werden wenn eine zuverlässige Schätzung der gesamten Auftragslöse und des Grades der Fertigstellung möglich ist und wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Auftrag dem Konzern zufließt. Sofern diese Bedingungen nicht erfüllt sind, ist die Vorgehensweise des Konzerns die, dass Auftragslöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten, die wahrscheinlich einbringbar sind, erfasst werden. Der Fertigstellungsgrad eines Auftrages bestimmt sich nach dem Verhältnis der bis zum Stich

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

tag angefallenen Auftragskosten zu den am Stichtag geschätzten gesamten Auftragskosten. Die Methode der Gewinnrealisierung nach dem Leistungsfortschritt basiert auf der Einschätzung der gesamten Auftragslöhne und der Kosten sowie der Methode nach der der Fertigstellungsgrad des Projekts ermittelt wird. Ein erwarteter Verlust aus einem Entwicklungsauftrag ist als Aufwand zu erfassen, sobald dieser Verlust wahrscheinlich ist.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden erfasst, wenn hinreichende Sicherheit dafür besteht, dass die Zuwendungen gewährt werden und das Unternehmen die damit verbundenen Bedingungen erfüllt. Aufwandsbezogene Zuwendungen werden planmäßig als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der erforderlich ist, um sie mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, zu verrechnen. Zuwendungen werden mit den entsprechenden Aufwendungen saldiert. Der Konzern hat keine Zuwendungen für einen Vermögenswert erhalten.

Umsatzkosten

Die Umsatzkosten setzen sich aus den Kosten der ausgelagerten Fertigungsprozesse, des Assembly und Test, Personalkosten einschließlich zurechenbarer Gemeinkosten, sowie Abschreibungen auf Anlagen zusammen. Rückstellungen für Gewährleistungen werden bei Umsatzrealisierung über die Umsatzkosten gebildet.

Vertriebskosten

Die Vertriebskosten setzen sich in erster Linie aus Gehältern, Reisekosten, Verkaufsprovisionen, Abschreibungen von Forderungen und Kosten im Zusammenhang mit Werbe- und Marketingaktivitäten zusammen.

Allgemeine und Verwaltungskosten

Die Allgemeinen und Verwaltungskosten setzen sich in erster Linie aus Gehältern sowie Kosten für die Unterstützung der Finanz-, Personal-, ERP Systeme und anderer Managementabteilungen zusammen, soweit diese nicht auf die Entwicklungs-, Produktions- und Verkaufsfunktionen umgelegt werden können.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Kosten, die als Forschungskosten identifiziert werden, werden sofort als Aufwand erfasst, während Entwicklungskosten als immaterielle Vermögenswerte aktiviert und abgeschrieben werden, wenn der Konzern sämtliche nachfolgend aufgeführten Nachweise erbringen kann:

- die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird;
- seine Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen, zu nutzen oder zu verkaufen;
- seine Fähigkeit, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen;
- wie der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird. Nachgewiesen werden kann vom Konzern u.a. die Existenz eines Marktes für die Produkte des immateriellen Vermögenswertes oder den immateriellen Vermögenswert an sich oder, falls er intern genutzt werden soll, der Nutzen des immateriellen Vermögenswertes;
- die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abzuschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können; und
- seine Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich zu bewerten.

Zinserträge / Zinsaufwendungen

Zinserträge werden mit ihrem Anfall vereinnahmt, sie beinhalten Zinsen aus Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten ferner Verteilungen von Auf- und Abgeldern. Zinsaufwendungen werden in der Regel gebucht wenn sie anfallen.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswertes aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen. Der Konzern aktiviert Fremdkapitalkosten für sämtliche qualifizierten Vermögenswerte, bei denen der Bau am oder nach dem 1. Januar 2009 aufgenommen wurde.

Währungsergebnis

Das Währungsergebnis besteht aus Fremdwährungsgewinnen, bzw. -verlusten, die aus realisierten Fremdwährungstransaktionen sowie aus der Stichtagsbewertung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten stammen. Nach Ansicht des Konzerns resultieren diese Währungsgewinne und -verluste aus den Finanzierungsaktivitäten, daher erfolgt der Ausweis im Finanzergebnis.

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Leistungen an Arbeitnehmer – beitragsorientierte Pensionspläne

Verpflichtungen aus beitragsorientierten Pensionsplänen sowie Beiträge für staatliche Altersversorgungspläne werden aufwandswirksam gebucht wenn sie anfallen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten.

Latente Steuern vom Einkommen und Ertrag werden nach der sog. „Liability-Methode“ bilanziert. Aktive und passive latente Steuern werden für die zukünftigen Steuerauswirkungen angesetzt, die sich aus den Unterschieden zwischen den Bilanzbeträgen von Aktiva und Passiva und deren jeweiligen Steuerbilanzwerten ergeben. Aktive latente Steuern werden auch angesetzt für steuerliche Verlustvorträge die zukünftig genutzt werden können.

Aktive und passive latente Steuern werden mit den Steuersätzen berechnet, die nach dem jeweiligen Steuerrecht auf das steuerpflichtige Einkommen des Jahres anzuwenden sind, in dem sich diese temporären Differenzen erwartungsgemäß umkehren (gemäß den Steuersätzen die zum Abschlussstichtag gültig oder angekündigt sind). Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf aktive und passive latente Steuern werden in der Periode ergebniswirksam erfasst, in der die Gesetzesänderung verabschiedet wird.

Latente Steueransprüche werden in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht. Latente Steueransprüche die in der Vergangenheit wertberichtigt wurden, werden brutto ausgewiesen, abzüglich der auf sie entfallenden Wertberichtigung. Wenn es wahrscheinlich wird, dass zu versteuernde Gewinne zur Verfügung stehen werden, mit denen nicht genutzte Verlustvorträge verrechnet werden können, wird angenommen, dass Verluste die zuerst entstanden sind, zuerst genutzt werden, entsprechend wird deren Wertberichtigung zuerst aufgelöst.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die erfolgsneutral erfasst werden, werden ebenfalls erfolgsneutral verbucht. Latente Steuern werden dabei entsprechend des ihnen zugrunde liegenden Geschäftsvorfalles entweder im other comprehensive income oder direkt im Eigenkapital erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Umsatzsteuer

Erträge, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst. Eine Ausnahme bilden folgende Fälle:

- Wenn die beim Kauf von Vermögenswerten oder der Inanspruchnahme von Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von der Steuerbehörde zurückgefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Anschaffungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst.
- Forderungen und Verbindlichkeiten werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde zu erstaten oder an diese abzuführen ist, wird in der Bilanz unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aktienorientierte Vergütung

Die an jedem Bilanzstichtag bis zum Zeitpunkt der ersten Ausübungsmöglichkeit ausgewiesenen kumulierten Aufwendungen aus der Gewährung der Eigenkapitalinstrumente reflektieren den bereits abgelaufenen Teil des Erdienungszeitraums sowie die Anzahl der Eigenkapitalinstrumente, die nach bestmöglicher Schätzung des Konzerns mit Ablauf des Erdienungszeitraums tatsächlich ausübbar werden. Der Betrag, der der Gewinn- und Verlustrechnung belastet bzw. gutgeschrieben wird, reflektiert die Entwicklung der zu Beginn und am Ende des Berichtszeitraums erfassten kumulierten Aufwendungen.

Aktienoptionen

Der Konzern hat einen Aktienoptionsplan eingeführt, nach dem Mitarbeitern und Directors Optionen zum Erwerb von Dialog Aktien gewährt werden können.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Der Marktwert der Aktienoptionen wird als Personalaufwand bei gleichzeitiger Erhöhung des Eigenkapitals bilanziert. Der Marktwert wird am Tag der Gewährung der Optionen bestimmt und über den Zeitraum, in dem die Optionen ausübbar werden, verteilt.

Die Berechnung des Marktwertes begebener Optionen erfolgt nach dem Black-Scholes Optionspreismodell unter Berücksichtigung der Gewährungsbedingungen. Der Einfluss eines vorzeitigen Ausübens auf die Berechnung wird im Rahmen der Schätzung des erwarteten Ausübungszeitraums berücksichtigt. Der Konzern wendet IFRS 2 auf alle Optionen an, die nach dem 7. November 2002 gewährt wurden und die am 1. Januar 2005 noch nicht erdient waren.

Langfristiger Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen

Der Konzern hat einen Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen (Long Term Incentive Plan „LTIP“) aufgelegt. Der Plan dient dazu Führungskräfte prozentual an der für die Aktionäre geschaffenen Wertsteigerung zu beteiligen, sofern diese Wertsteigerung über jährlichen für einen Vierjahreszeitraum festgelegten Schwellen liegt.

LTIP-Teilnehmern wird aus einer Gesamtmenge eine bestimmte Zahl an Anteilen am LTIP Programm zugeteilt. Die zugeteilten LTIP Anteile ermöglichen es den Führungskräften in Abhängigkeit von dem für die Aktionäre erbrachten Wert, der – wie oben beschrieben – über einer bestimmten, jährlichen Schwelle liegen muss, Unternehmensaktien zu erhalten. Wenn der Schwellenwert nicht erreicht wird, werden keine Anteile in Aktien des Unternehmens umgewandelt.

Der Marktwert der Anteile wird als Personalaufwand bei gleichzeitiger Erhöhung des Eigenkapitals bilanziert und über den Erdienungszeitraum verteilt. Die Berechnung des Marktwertes begebener Anteile erfolgt nach dem Monte Carlo Modell unter Berücksichtigung der Gewährungsbedingungen. Der Marktwert wird über den Erdienungszeitraum, in dem die Führungskräfte ohne weitere Bedingung zum Erwerb der Sondervergütung berechtigt werden, verteilt.

Mitarbeiter Trust – Eigene Anteile

Zur Verwaltung der Mitarbeiter Aktien hat der Konzern einen Trust eingesetzt. Der Trust der vom Konzern finanziert wird, wird eigenständig verwaltet. Das Vermögen und die Schulden sowie die Aufwendungen und Erträge des Trusts werden in den Konzernabschluss einbezogen. Die Aktien die vom Trust gehalten werden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert und werden unter „Aktien für Mitarbeiter - Aktienoptionsplan“ in der Entwicklung des Konzerneigenkapitals ausgewiesen.

Ergebnis je Aktie

Bei der Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, geteilt.

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wird das den Inhabern von Stammaktien des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien, die sich während des Jahres im Umlauf befinden, zuzüglich der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der Stammaktien, welche sich aus der Umwandlung aller potenziellen Stammaktien mit Verwässerungseffekt in Stammaktien ergeben würden, geteilt.

Die nachfolgende Tabelle enthält die Anzahl ausstehender Aktien (verwässert und unverwässert):

	2010 000	2009 000
Anzahl ausstehende Aktien (unverwässert)	60.313	48.868
Verwässerungseffekt durch ausstehende Aktienoptionen	4.528	5.596
Anzahl ausstehende Aktien (verwässert)	64.841	54.464

Zum 31. Dezember 2010 betrug die Anzahl ausstehender Optionen ohne Verwässerungseffekt 288.114 (2009:650.800).

Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Angabe von Eventualforderungen oder -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Solche Schätzungen haben beispielsweise einen Einfluss auf die Beurteilung der folgenden Sachverhalte:

2. Grundsätze der Rechnungslegung Fortsetzung

Wertminderungen von nicht-finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, wird das Anlagevermögen auf seine Werthaltigkeit hin überprüft. Für diese Analyse muss der Nutzungswert und der beizulegende Zeitwert, abzüglich der Verkaufskosten der Anlagegegenstände ermittelt werden. Um den Nutzungswert zu bestimmen muss das Management den Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsflüsse aus einem Vermögenswert schätzen. Für die Berechnung des Barwertes der Zahlungsflüsse muss ferner ein Abzinsungssatz geschätzt werden. Der Buchwert des Anlagevermögens sowie der zur Veräußerung gehaltenen Anlagegegenstände beträgt zum 31. Dezember 2010 65.709.000 US\$ (2009: 41.005.000 US\$).

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass ausreichend zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein, um Verlustvorträge tatsächlich nutzen zu können.

Für die Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung auf der Grundlage des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Zum 31. Dezember 2010 wurden aktive latente Steuern in Höhe von netto 10.829.000 US\$ angesetzt (2009: 7.514.000 US\$). Die wertberichtigten aktiven latenten Steuern betragen zum 31. Dezember 2010 2.079.000 US\$ und zum 31. Dezember 2009 12.629.000 US\$.

Weitere Einzelheiten sind in Anmerkung 4 dargestellt.

Aktienbasierte Vergütung

Aktioptionen

Aktienbasierte Vergütungen werden berechnet auf Basis des beizulegenden Zeitwerts am Gewährungstag. Hierbei bedient sich der Konzern des Black-Scholes Optionspreismodells. Dieses Modell verlangt verschiedene Schätzungen wie Zinssätze, Volatilitäten, Marktbedingungen, die erwartete Dividende, die erwartete Laufzeit und Fluktuationen. Die Unsicherheiten hierbei sind sehr groß. In 2010 betrug der Aufwand im Zusammenhang mit Aktioptionen 2.823.000 US\$ (2009: 851.000 US\$). Weitere Angaben werden in Anmerkung 20a und 20c gemacht.

Langfristigen Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen (LTIP)

Der Marktwert der Anteile wird als Personalaufwand bei gleichzeitiger Erhöhung des Eigenkapitals bilanziert. Die Berechnung des Marktwertes begabener Anteile am Gewährungstag erfolgt nach dem Monte Carlo Modell. Das Modell verlangt Daten wie den Aktienpreis, Zinssätze, die Volatilität der Unternehmensaktie, die erwartete Dividende und die erwartete Laufzeit. Die Unsicherheiten hierbei sind sehr groß.

In 2010 betrug der Aufwand für den LTIP 1.404.000 US\$ (2009: 514.000 US\$). Weitere Informationen zum LTIP werden in Anmerkung 20b und 20c gegeben.

Kundenspezifische Entwicklungsleistungen

Bei der Berechnung von Umsatzerlösen und Kosten im Zusammenhang mit kundenspezifischen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen sind Schätzungen des Managements erforderlich. So muss eine verlässliche Ermittlung des Fertigstellungsgrades des zu beurteilenden Projekts vorgenommen werden. Außerdem müssen die Projekterlöse und Projektkosten geschätzt werden. Außer der Anzahlung eines Kunden bestanden zum 31. Dezember 2010 keine Forderungen aus Fertigungsaufträgen (2009: 0).

Selbstentwickelte immaterielle Vermögenswerte

Entwicklungskosten werden entsprechend der oben dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i.d.R. dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Bei der Ermittlung des voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen der selbstentwickelten immateriellen Vermögenswerte trifft das Management Annahmen über die Höhe der erwarteten künftigen Zahlungsflüsse aus den Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Eintretens von erwarteten zukünftigen Zahlungsflüssen die die Vermögenswerte generieren. Nach bestmöglicher Schätzung betrug der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten zum 31. Dezember 2010 3.235.000 US\$ (2009: 1.305.000 US\$).

Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

3. Ergänzende Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

a) Operative Aufwendungen und Umsatzerlöse

Im operativen Ergebnis vor Ertragsteuern sind folgende Aufwendungen und Erträge enthalten:

	2010 000US\$	2009 000US\$
Vergütung für Wirtschaftsprüfer¹⁾		
Abschlussprüfung	(226)	(301)
für andere Leistungen im Zusammenhang mit der Abschlussprüfung	(86)	(142)
für andere Leistungen	(238)	–
Abschreibungen auf Sachanlagen	(4.880)	(4.473)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		
davon in Umsatzkosten enthalten	(1.395)	(1.306)
davon in Vertriebskosten enthalten	(75)	(50)
davon in Allgemeine und Verwaltungskosten enthalten	(156)	(85)
davon in Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten	(1.052)	(705)
Personalkosten		
Löhne und Gehälter	(43.634)	(36.771)
Sozialversicherung	(10.259)	(4.811)
Aktienbasierte Vergütung	(4.227)	(1.364)
Altersvorsorge für beitragsorientierte Pläne ²⁾	(3.000)	(2.568)
	(61.120)	(45.514)
Enthalten in den Umsatzerlösen		
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern	293.727	211.912
Umsatzerlöse aus Kundenspezifischen Entwicklungsaufträgen	2.870	5.701
Enthalten in Umsatzerlösen aus dem Verkauf von Gütern, periodenfremde Erträge aus der BenQ Zahlung (vgl. Anmerkung 26)	–	1.961
Enthalten in den Umsatzkosten		
Kosten im Zusammenhang mit kundenspezifischen Entwicklungsaufträgen	(2.870)	(5.701)
Vorratsverbrauch der als Aufwand erfasst wurde	(140.733)	(98.947)
Abschreibungen auf Vorräte	(1.121)	(973)
Enthalten in den sonstigen betrieblichen Erträgen		
Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen	106	349

[1] Zusätzlich zu den Prüfungsgebühren, welche im Betriebsergebnis enthalten sind, wurden in 2009 287.000 US\$ im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung an die Abschlussprüfer gezahlt. Dieser Betrag wurde vom Eigenkapital abgezogen (vgl. Anmerkung 18)

[2] Die Altersvorsorgeaufwendungen für beitragsorientierte Pläne enthalten Kosten der staatlichen Altersversorgung in Deutschland in Höhe von 1.640.000 US\$ (2009: 1.339.000 US\$).

3. Ergänzende Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung Fortsetzung**b) Vergütung des Directors**

	2010 000US\$	2009 000US\$
Gesamte Vergütung für qualifizierte Dienstleistungen	1.401	884
	2010 Anzahl	2009 Anzahl
Anzahl Directors, welche Aktienoptionen für qualifizierte Dienstleistungen erhalten haben	1	8
Anzahl Directors, welche Aktienoptionen ausgeübt haben	7	6
	2010 000US\$	2009 000US\$
In Bezug auf den höchstbezahlten Director:		
Gesamte Vergütung	879	577
davon Pensionszahlungen für das Jahr	30	28

Durch den am höchsten bezahlten Director wurden während des Jahres 293.342 (2009: 115.859) Aktienoptionen ausgeübt.

c) Zinserträge und -aufwendungen

Die Zinserträge und –aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 000US\$	2009 000US\$
Zinserträge	1.130	203
Zinsaufwendungen	(120)	(212)
	1.010	(9)
Davon: aus Finanzinstrumenten gem. den Kategorien nach IAS 39		
Kredite und Forderungen	1.115	94
Finanzielle Verbindlichkeiten die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	(105)	(103)
	1.010	(9)

d) Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Konzern erhält Zuwendungen der öffentlichen Hand für die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten seines Entwicklungsstandortes in Edinburgh. Unter der Voraussetzung, dass Dialog den Standort aufrecht erhält und dort bis zum 29. Januar 2011 eine vereinbarte Anzahl Mitarbeiter beschäftigt, kann der Konzern einen Zuschuss von insgesamt 2,0 Millionen US\$ (1,3 Millionen £) erhalten. In 2010 hat der Konzern einen Betrag in Höhe von 557.000 US\$ erhalten (2009: 879.000 US\$). In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Zuschuss mit den entsprechenden Forschungs- und Entwicklungskosten saldiert. Da der gesamte Betrag der Zuwendungen im vierten Quartal 2010 erhalten wurde, werden keine weiteren Zahlungen in Zusammenhang mit diesem Programm erfolgen.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

e) Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns (inklusive des Executive Directors) während des Jahres stellte sich nach Kategorien aufgeteilt wie folgt dar:

	2010	2009
Forschung und Entwicklung	254	191
Produktion	55	46
Verkauf und Marketing	46	39
Verwaltung	28	24
IT	15	10
	398	310

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Das Ergebnis vor Steuern ergibt sich wie folgt:

	2010 000US\$	2009 000US\$
Deutschland	52.470	31.490
Ausland	(8.207)	(2.665)
	44.263	28.825

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag setzen sich wie folgt zusammen:

	2010 000US\$	2009 000US\$
Laufende Steuern:		
Deutschland	(4.880)	(3.069)
Ausland	(372)	(122)
Latente Steuern:		
Deutschland	3.036	7.514
Ausland	432	(421)
Steuerertrag (Steueraufwand)	(1.784)	3.902

	2010 000US\$	2009 000US\$
Laufende Steuern:		
Laufender Ertragsteueraufwand	(5.252)	(3.191)
Anpassungen aufgrund laufender Ertragsteuern vorheriger Jahre	–	–
Latente Steuern:		
Aufgrund der Entstehung und der Umkehr von temporären Differenzen	(7.082)	(421)
Aufgrund der Aufhebung einer früheren Abwertung eines latenten Steueranspruchs	10.550	7.514
Steuerertrag (Steueraufwand)	(1.784)	3.902

Obwohl Dialog eine englische Gesellschaft ist, ist die Haupttätigkeit des Konzerns in Deutschland angesiedelt, und alle operativen Tochtergesellschaften des Konzerns sind im Besitz der deutschen Gesellschaft. Dementsprechend basieren die folgenden Angaben auf deutschem Körperschaftsteuerrecht.

Der Körperschaftsteuersatz für die deutsche Tochtergesellschaft beträgt 15%. Unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlages von 5,5% beträgt die

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag Fortsetzung

gesamte Körperschaftsteuer 15,825%. Damit ergibt sich nach Hinzurechnung des Gewerbesteuersatzes von 12,551% ein kombinierter Ertragsteuersatz von 28,376%.

Die Überleitung der Steuern vom Einkommen und Ertrag, unter Anwendung des zusammengefassten Ertragsteuersatzes von 28,376% (2009: 28,376%), stellt sich wie folgt dar:

	2010 000US\$	2009 000US\$
Erwarteter Steueraufwand	(12.560)	(8.179)
Besteuerungsunterschiede	(69)	2
Steuerlich nicht abzugsfähiger Teil des Optionsaufwandes	(1.216)	(697)
Steuerermäßigungen im Zusammenhang mit Aktienoptionen	13.564	873
Steuerfreie Erträge (nicht abzugsfähige Aufwendungen)	(746)	(109)
Ertrag aus der Aufhebung einer früheren Abwertung eines latenten Steueranspruchs	10.550	7.514
Nicht angesetzte aktive latente Steuern durch die der laufende Steueraufwand reduziert wird	3.308	5.793
Verluste des Jahres auf die keine aktiven latenten Steuern angesetzt werden	(14.482)	(1.545)
Anpassungen für Steuern früherer Perioden	134	(88)
Besteuerungsunterschied im Zusammenhang mit abweichender funktionaler Währung	(276)	342
Sonstige	9	(4)
Ausgewiesener Steuerertrag (Steueraufwand)	(1.784)	3.902

Die latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Temporäre Differenzen	(266)	2.701
Steuer Guthaben	1.156	1.250
Steuerliche Verlustvorräte	12.018	16.193
Latente Steuern, gesamt¹⁾	12.908	20.143
Wertberichtigte latente Steuern	2.079	12.629
Nettobetrag der angesetzten latenten Steuern	10.829	7.514

[1] Diese wurden im Geschäftsjahr 2005 wertberichtigt. In 2010 wurde die Wertberichtigung in Höhe von 10.550.000 US\$ wieder zugeschrieben

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag Fortsetzung

Die Verlustvorräte, temporären Differenzen und die latenten Steuern (netto) setzen sich wie folgt zusammen:

	31. Dezember 2010				31. Dezember 2009			
	Verlustvorräte 000US\$	Temporäre Differenzen 000US\$	Steuerzuschriften 000US\$	Nettobetrag latenter Steuern 000US\$	Verlustvorräte 000US\$	Temporäre Differenzen 000US\$	Steuerzuschriften 000US\$	Nettobetrag latenter Steuern 000US\$
Deutschland	106.825	(3.203)	–	11.473	149.554	8.476	–	18.893
Großbritannien	33.419	46.975	4.280	1.156	11.974	11.160	4.465	1.250
USA ¹⁾	4.317	–	–	–	4.580	–	–	–
Sonstige	33	661	–	279	28	222	–	–
Gesamt	144.594	44.433	4.280	12.908²⁾	166.136	19.858	4.465	20.143 ²⁾

[1] Beinhaltet einen Betrag in Höhe von US\$3.126.000 US\$ (2009: 3.764.000 US\$) für State Tax Verlustvorräte

[2] Der Betrag besteht aus 10,829,000 US\$ (2009: 7,514,000 US\$) nicht angesetzten latenten Steuern und 2.079.000 US\$ (2009: 12.629.000 US\$) latenten Steuern, welche in 2005 wertberichtigt wurden

Der Betrag für abzugsfähige temporäre Differenzen und nicht genutzte steuerlichen Verlustvorräte, für die in der Bilanz keine latenten Steuer angesetzt wurden, ist 155.434.000 US\$ (2009: 163.979.000 US\$).

Bei der Bewertung der aktiven latenten Steuern muss das Management beurteilen, ob es wahrscheinlich ist, dass Teile oder der Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern nicht realisierbar sein könnten. Die Realisierbarkeit hängt davon ab, ob der Konzern innerhalb des Zeitraums, in dem temporäre Differenzen zu Steuerentlastungen führen, ausreichend zu versteuerndes Einkommen generieren kann. Bei dieser Beurteilung berücksichtigt das Management die zeitliche Umkehrung von passiven latenten Steuern, das künftige zu versteuernde Einkommen, Steuerplanungsstrategien sowie andere positive und negative Gegebenheiten.

Die Gruppe hat in 2010 das dritte Jahr in Folge ein positives Ergebnis erwirtschaftet. Basierend auf dem erwarteten positiven Ergebnis der nahen Zukunft hat das Management beschlossen, aktive latente Steuern in Höhe von 10.829.000 US\$ anzusetzen (2009: 7.514.000 US\$). Diese Beurteilung erfolgte auf der Grundlage des Geschäftsplans für 2011 und darüber hinaus.

Die Nutzung weiterer steuerlicher Verlustvorräte und temporärer Differenzen hängt von der Erzielung eines positiven Ergebnisses in den Geschäftsjahren, ab die nach dem momentanen Geschäftsplan des Unternehmens liegen. Daher ist die Nutzung ungewiss und in der Folge wurden keine weiteren latenten Steuern für diese steuerlichen Verlustvorräte und temporären Differenzen angesetzt.

Die Verlustvorräte in den USA verfallen in den Jahren 2011 bis 2024, die anderen Verlustvorräte sind unbegrenzt vortragsfähig.

Die nicht angesetzten latenten Steuern enthalten einen Betrag in Höhe von 1.156.000 US\$ (2009: 1.250.000 US\$) (die Veränderung resultiert aus Währungsumrechnungsdifferenzen sowie der Änderung des Körperschaftsteuersatzes im Vereinigten Königreich) für Steuererstattungsansprüche im Vereinigten Königreich. Diese Ansprüche kann die betreffende Gesellschaft mit möglichen zukünftigen Steuerverbindlichkeiten die im Zusammenhang mit ausländischen Dividendenerträgen entstehen verrechnen.

Die in der Bilanz unter Ertragsteuererstattungsansprüche ausgewiesene Forderung enthält einen Auszahlungsanspruch der deutschen Gesellschaft auf ein Körperschaftsteuerguthaben. Die gesamte Forderung beträgt 414.000 Euro, die in 10 gleichen Beträgen zwischen 2008 und 2017 ausgezahlt werden. Der Betrag der innerhalb des Anlagevermögens ausgewiesen wird, ist der abgezinste Teil des Anspruchs der nach 2011 zur Auszahlung ansteht. Der Betrag, der in 2011 ausgezahlt wird, wird innerhalb des Umlaufvermögens ausgewiesen.

5. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

	2010 000US\$	2009 000US\$
Guthaben bei Kreditinstituten	80.398	40.552
Kurzfristige Einlagen	70.172	33.050
Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen	7.630	46.546
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	158.200	120.148
Verfügungsbeschränkte Zahlungsmittel	–	3.000
Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und verfügbarsbeschränkte Zahlungsmittel	158.200	123.148

5. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente Fortsetzung

Kurzfristige Einlagen erfolgen für unterschiedliche Zeiträume, die in Abhängigkeit vom jeweiligen Zahlungsmittelbedarf des Konzerns zwischen einem Tag und drei Monaten betragen. Bei den Anlagen die unter „Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen“ ausgewiesen werden handelt es sich um Anlagen die als Sicherungsinstrumente bestimmt wurden und der Absicherung von Zahlungsströmen für feste Verpflichtungen und erwartete Transaktionen in Euro und Pound Sterling dienen.

Die Finanzmittel die unter den verfügbungsbeschränkten Zahlungsmitteln ausgewiesen wurden dienten als Sicherheit für die Factoringvereinbarung der Gruppe. Von dieser Garantie kann das Kreditinstitut nur dann Gebrauch machen, wenn aufgrund einer Handlung von Dialog die Werthaltigkeit einer über die Factoringvereinbarung finanzierten Forderung teilweise oder vollständig gemindert sein sollte. Im vierten Quartal 2010 verzichtete das Kreditinstitut auf die Sicherheit, so dass per 31. Dezember 2010 keine verfügbungsbeschränkten Zahlungsmittel ausgewiesen werden.

6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2010 000US\$	2009 000US\$
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.424	15.365
Forderungen im Zusammenhang mit der Factoringvereinbarung	4.132	2.121
	12.556	17.486

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unverzinst und haben Laufzeiten zwischen 30 bis 60 Tagen.

Wie in Anmerkung 24 näher erläutert wird, ist der Konzern in 2007 eine selektive Factoringvereinbarung eingegangen. Der Betrag der als „Forderungen im Zusammenhang mit der Factoringvereinbarung“ ausgewiesen ist, repräsentiert einen Sicherheitseinbehalt der Factoringbank in Höhe von 15% auf den Kaufpreis verkaufter Forderungen. Dieser Sicherheitseinbehalt wird von der Factoringbank ausgezahlt, wenn sie die Kundenzahlung in voller Höhe erhalten hat, spätestens aber 120 Tage nach Fälligkeit der Forderung oder wenn der Delkrederfall eingetreten ist. Die Beträge sind unverzinslich und haben Laufzeiten zwischen 30 bis 60 Tagen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, für die Wertberichtigungen vorgenommen wurden, betragen zum 31. Dezember 2010 1.410.000 US\$ und zum 31. Dezember 2009 1.406.000 US\$. Die hierauf entfallenden Wertberichtigungen betragen 1.410.000 US\$ bzw. 1.406.000 US\$.

Die Entwicklung der Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

	2010 000US\$	2009 000US\$
Wertberichtigungen zum Jahresanfang	1.406	1.656
Zugänge	–	163
Auflösungen	(106)	(349)
Währungsänderungen	110	(64)
Wertberichtigungen zum Jahresende	1.410	1.406

Die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum 31. Dezember 2010 stellt sich wie folgt dar:

	2010 000US\$	2009 000US\$
Forderungen die weder überfällig noch wertgemindert sind	7.310	13.924
Forderungen die überfällig aber nicht wertgemindert sind	–	–
weniger als 30 Tage	1.114	1.440
30 bis 59 Tage	–	–
60 bis 89 Tage	–	1
Gesamt	8.424	15.365

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

7. Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Rohstoffe	8.298	4.260
Unfertige Erzeugnisse	7.238	5.528
Fertige Erzeugnisse	25.197	16.405
	40.733	26.193

8. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Anzahlungen für Sicherungsgeschäfte	395	–
Sicherungsgeschäfte	441	–
	836	–

Die Anzahlungen für Sicherungsgeschäfte beinhalten Vorauszahlungen auf Sicherungsgeschäfte mit einem negativen Marktwert. Die Anzahlungen sind mit 1% unter dem Basiszinssatz verzinst und werden bei Fälligkeit des Sicherungsgeschäfts verrechnet.

Die Sicherungsinstrumente beinhalten den beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die der Absicherung von Zahlungsflüssen dienen. Der Konzern ist im Rahmen seiner operativen Tätigkeit Währungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch den Einsatz von Devisentermingeschäften verringert.

Bezüglich des Einsatzes von Derivaten hat der Konzern klare Richtlinien, deren Einhaltung einer laufenden Kontrolle unterliegt. Weitere Informationen zur Absicherungsstrategie des Konzerns werden in Anmerkung 24 gegeben.

9. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2.650	1.165
Sonstige Steuerforderungen	1.014	448
Übrigen Forderungen	414	302
	4.078	1.915

10. Sachanlagen

Eine Zusammenfassung der Veränderungen bei den Sachanlagen zeigt die folgende Aufstellung:

	Testanlagen 000US\$	Mietereinbauten 000US\$	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 000US\$	Anzahlungen und Anlagen im Bau 000US\$	Sachanlagen 000US\$
Anschaffungskosten					
am 1. Januar 2009	71.995	1.112	20.091	40	93.238
Währungsänderungen	19	118	253	5	395
Zugänge	2.302	1.205	2.915	346	6.768
Umbuchungen	–	40	–	(40)	–
Abgänge	(127)	(781)	(1.937)	(2)	(2.847)
am 31. Dezember 2009 / 1. Januar 2010	74.189	1.694	21.322	349	97.554
Währungsänderungen	3	(11)	(17)	(1)	(26)
Zugänge	3.538	834	5.009	207	9.588
Umbuchungen	215	–	156	(371)	–
Abgänge	(13)	(30)	(2.667)	–	(2.710)
am 31. Dezember 2010	77.932	2.487	23.777	210	104.406
Abschreibungen und Wertberichtigungen					
am 1. Januar 2009	(67.700)	(899)	(16.905)	–	(85.504)
Währungsänderungen	(18)	(80)	(205)	–	(303)
Abschreibungen des Jahres	(2.221)	(172)	(2.080)	–	(4.473)
Abgänge	126	759	1.648	–	2.533
am 31. Dezember 2009 / 1. Januar 2009	(69.813)	(392)	(17.542)	–	(87.747)
Währungsänderungen	(3)	(4)	7	–	–
Abschreibungen des Jahres	(2.192)	(178)	(2.510)	–	(4.880)
Abgänge	11	3	2.456	–	2.470
am 31. Dezember 2010	(71.997)	(571)	(17.589)	–	(90.157)
Buchwerte					
am 1. Januar 2009	4.295	213	3.186	40	7.734
am 31. Dezember 2009 / 1. Januar 2010	4.376	1.302	3.780	349	9.807
am 31. Dezember 2010	5.935	1.916	6.188	210	14.249

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

10. Sachanlagen Fortsetzung

Finanzierungsleasing

Der Buchwert der im Rahmen von Finanzierungs-Leasingverhältnissen gehaltenen technischen Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung betrug zum 31. Dezember 2010 956.000 US\$ (2009: 1.005.000 US\$). Die Zugänge des Geschäftsjahres betragen 299.000 US\$ (2009: 940.000US\$). Zum Bilanzstichtag betragen die zukünftigen Mindestleasingzahlungen 880.000 US\$ (2009: 1.107.000 US\$). Der Barwert dieser Mindestleasingzahlungen betrug 794.000 US\$ (2009: 974.000 US\$).

11. Immaterielle Vermögensgegenstände

Eine Zusammenfassung der Veränderungen bei den immateriellen Vermögensgegenständen zeigt die folgende Aufstellung:

	Erworbene Software, Lizenzen und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände 000US\$	Patente 000US\$	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte 000US\$	Immaterielle Vermögens- gegenstände 000US\$
Anschaffungskosten				
am 1. Januar 2009	15.550	364	2.155	18.069
Währungsänderungen	124	–	–	124
Zugänge	1.526	404	972	2.902
Abgänge	(937)	–	–	(937)
am 31. Dezember 2009 / 1. Januar 2010	16.263	768	3.127	20.158
Währungsänderungen	(6)	2	1	(3)
Zugänge	5.068	541	2.823	8.432
Umbuchungen	–	–	–	–
Abgänge	(176)	(2)	–	(178)
am 31. Dezember 2010	21.149	1.309	5.951	28.409
Abschreibungen und Wertberichtigungen				
am 1. Januar 2009	(12.532)	(13)	(884)	(13.429)
Währungsänderungen	(102)	–	–	(102)
Abschreibungen des Jahres	(1.149)	(59)	(938)	(2.146)
Wertberichtigungen	(343)	–	–	(343)
Abgänge	867	–	–	867
am 31. Dezember 2009 / 1. Januar 2010	(13.259)	(72)	(1.822)	(15.153)
Währungsänderungen	3	(2)	(1)	–
Abschreibungen des Jahres	(1.676)	(109)	(893)	(2.678)
Wertberichtigungen	–	–	–	–
Abgänge	149	–	–	149
am 31. Dezember 2010	(14.783)	(183)	(2.716)	(17.682)
Buchwerte				
am 1. Januar 2009	3.018	351	1.271	4.640
am 31. Dezember 2009 / 1. Januar 2010	3.004	696	1.305	5.005
am 31. Dezember 2010	6.366	1.126	3.235	10.727

Die Wertberichtigungen in 2009 betreffen eine Lizenz, die nicht mehr verwendet wird. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der entsprechende Wertberichtigungsaufwand innerhalb der Forschungs- und Entwicklungskosten ausgewiesen und dem Automobil und Industrie Segment zugeordnet.

11. Immaterielle Vermögensgegenstände Fortsetzung

Schwerpunkt der Anschaffungen in 2010 war der Ankauf der Power-Management-Technologie von der Diodes-Zetex GmbH durch einen Asset-Deal. Bestandteil dieser Transaktion war der Erwerb von geistigen Eigentumsrechten. Die durchschnittliche Nutzungsdauer der erworbenen immateriellen Anlagegüter beträgt vier Jahre.

Mietkauf

Der Buchwert von immateriellen Vermögenswerten, die im Rahmen von Mietkaufverpflichtungen gehalten werden, beträgt zum 31. Dezember 2010 195.000 US\$ (31. Dezember 2009: 441.000 US\$). Zugänge wurden während des Geschäftsjahres keine verbucht (2009: 244.000 US\$). Zum Bilanzstichtag betragen die zukünftigen Mindestzahlungen für diese Mietkaufverpflichtungen 67.000 US\$ (2009: 504.000 US\$). Der Barwert dieser Mindestzahlungen betrug 63.000 US\$ (2009: 405.000 US\$).

12. Investitionen

Die Investitionen enthalten die 7,62%ige Beteiligung an Digital Imaging Systems GmbH (DIS), einer privaten Gesellschaft, die nicht an einer Börse notiert ist. Da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, wird die Beteiligung zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen bewertet. Dialog hat sich mit insgesamt 2.662.000 US\$ beteiligt. In 2007 hat der Konzern, basierend auf den Erwartungen und geplanter Zahlungsflüsse, die Beteiligung an DIS zu 100% abgeschrieben. Der Beteiligungsbuchwert ist daher zum 31. Dezember 2010 und 2009 Null.

13. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.984	15.074
Sonstige Verbindlichkeiten	3.429	2.230
	28.413	17.304

Laufzeiten und Konditionen der oben aufgeführten Verbindlichkeiten:

- Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel Fälligkeiten von 30-60 Tagen.
- Die sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht verzinslich und haben Fälligkeit von weniger als drei Monaten.

14. Andere Finanzverbindlichkeiten

Andere Finanzverbindlichkeiten bestehen aus:

	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Mietkauf- und Finanzierungsleasingverträge	396	679
Marktwert von derivativen Finanzinstrumenten	449	–
	845	679

Der Konzern ist im Rahmen seiner operativen Tätigkeit Währungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden durch den Einsatz von Devisentermingeschäften verringert.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

15. Rückstellungen

Der Konzern gewährt verschiedene Arten von vertraglich vereinbarten Produktgarantien, die üblicherweise die Funktion eines Produkts für eine bestimmte Dauer garantieren. Die Höhe der Rückstellungen ergibt sich aus Erfahrungswerten. Die Rückstellung für Rückbaumaßnahmen betrifft Verpflichtungen der Gesellschaft zum Rückbau von Bürogebäuden am Ende der Mietzeit. Die Rückstellung für Mietverpflichtungen betrifft ein Gebäude das die Gesellschaft vor dem vertraglichen Ende der Mietlaufzeit in 2009 zugunsten eines größeren Gebäudes aufgegeben hat.. Da die Wahrscheinlichkeit das Gebäude weiterzuvermieten als gering eingeschätzt wurde, wurden in Höhe der Mietverpflichtungen, für den Zeitraum in dem das Gebäude nicht genutzt wird, eine Rückstellung gebildet.

	Stand zum 1. Januar 2010 000US\$	Währungs- änderungen 000US\$	Aufzinsung 000US\$	Zuführungen 000US\$	Inanspruchnahmen 000US\$	Auflösungen 000US\$	Stand zum 31. Dezember 2010 000US\$
Produktgarantien	769	–	–	437	(85)	(684)	437
Rückbaumaßnahmen	252	(8)	–	80	(205)	(9)	110
Mietverpflichtungen	428	(17)	–	–	(375)	(36)	–
Schwebende Rechtsansprüche	335	(24)	–	–	–	–	311
Sonstige	–	4	–	15	–	–	19
Gesamt kurzfristig	1.784	(45)	–	532	(665)	(729)	877
Rückbaumaßnahmen	252	(14)	11	179	–	–	428
Gesamt langfristig	252	(14)	11	179	–	–	428
Gesamt	2.036	(59)	11	711	(665)	(729)	1.305

16. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Verpflichtungen für Personal und Sozialausgaben	12.400	7.836
Im Zusammenhang mit kundenspezifischen Entwicklungsaufträgen enthaltene Anzahlungen	742	939
Sonstige	2.733	2.533
	15.875	11.308

Laufzeiten und Konditionen der oben aufgeführten sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten:

- Die Verpflichtungen für Personal und Sozialausgaben haben eine durchschnittliche Fälligkeit von drei Monaten (2009: drei Monate).
- Die sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht verzinslich und haben in der Regel Fälligkeiten von 30 Tagen

17. Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten

Die sonstigen langfristigen Finanzverbindlichkeiten beinhalten Verpflichtungen aus Mietkauf- und Finanzierungsleasingvereinbarungen.

18. Eigenkapital

Kapitalerhöhung

Am 25. September 2009 wurde ein Emissionsangebot der Gesellschaft zur Ausgabe von 12 Millionen Stammaktien („die neuen Aktien“) mit einem Nennwert von 0,10 £ je Aktie an neue und bereits bestehende institutionelle Anleger genehmigt. Der Emissionspreis betrug 3,65 EUR je Aktie, womit ein Bruttoerlös von 43,8 Millionen € (64,3 Millionen US\$) erzielt wurde. Der Nettoerlös nach Abzug von Aufwendungen für das Emissionsangebot (in Höhe von 4,7 Millionen US\$) betrug 59,7 Millionen US\$. Der Handel mit den neuen Aktien am regulierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse begann am 30. September 2009.

Am 20. Oktober 2009 wurden von der Gesellschaft 3.500.000 neue Stammaktien zu 0,10 £ je Aktie zur Übertragung an den Mitarbeiter Aktien Trust („Trust“) zu einem Preis von 0,20 € ausgegeben. Diese Aktien sind vorgesehen zur Ausgabe an Mitarbeiter im Rahmen der Ausübung von gewährten Aktienoptionsrechten.

18. Eigenkapital Fortsetzung

Am 4. Februar 2010 wurden von der Gesellschaft 3.500.000 neue Stammaktien zu 0,10 £ je Aktie zur Übertragung an den Mitarbeiter Aktien Trust („Trust“) zu einem Preis von 0,20 € ausgegeben. Diese Aktien sind vorgesehen zur Ausgabe an Mitarbeiter im Rahmen der Ausübung von gewährten Aktienoptionsrechten.

Gezeichnetes Kapital

Dialog hatte zum 31. Dezember 2010 und 2009 ein genehmigtes Kapital von 104.311.860 Stammaktien mit einem Nominalwert von 0,10 £ je Aktie. Ausgegeben und im Umlauf waren 65.068.930 Stammaktien (2009: 61.568.930).

	Anzahl der Aktien	000US\$
Zum 1. Januar 2009	46.068.930	9.328
Ausgegeben am 25. September 2009	12.000.000	1.922
Ausgegeben am 20. Oktober 2009	3.500.000	575
Ausgegeben am 20. Oktober 2009	61.568.930	11.825
Ausgegeben am 4. Februar 2010	3.500.000	555
Zum 31. Dezember 2010	65.068.930	12.380

Die Aktien von Dialog waren ursprünglich in der Form von Inhaberaktien ausgegeben. Am 16. November 2009 wurden die Aktien in Namensaktien umgewandelt. Alle Aktien sind voll eingezahlt.

Kapitalrücklage

In dieser Position wird das Agio ausgewiesen, das in Verbindung mit der Ausgabe von Aktien eingezahlt wurde.

Gewinnrücklagen

Hier weist der Konzern Verluste sowie nicht ausgeschüttete Gewinne der Konzerngesellschaften aus. Aufgrund der negativen Gewinnrücklagen, kann der Konzern keine Dividende zahlen. Der Konzern plant auch nicht in der näheren Zukunft eine Dividende zu zahlen.

Zur Verringerung des Bilanzverlustes der Dialog Semiconductor Plc beschloss das Board of Directors am 5. Mai 2010 die Kapitalrücklage der Gesellschaft um einen Betrag in Höhe von 85 Millionen US\$ mit Wirkung zum 2. Juni 2010 zu vermindern und mit dem bestehenden Verlustvortrag zu verrechnen. Die Reduzierung der Kapitalrücklage wurde am 2. Juni 2010 beim Companies House im Vereinigten Königreich eingetragen. Der Betrag wurde anschließend mit den Gewinnrücklagen saldiert.

Sonstige Rücklagen

Rücklage für Fremdwährungsdifferenzen

Die Rücklage für Fremdwährungsdifferenzen dient der Erfassung von Differenzen aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen deren funktionale Währung nicht der US\$ ist. Zum 31. Dezember 2010 betrug der Stand der Rücklage für Fremdwährungsdifferenzen -1.717.000 US\$ (31. Dezember 2009: -1.730.000 US\$).

Rücklage für Cash Flow Hedges

In dieser Rücklage werden Gewinne oder Verluste von dem Teil eines Sicherungsinstruments ausgewiesen, der als eine effektive Absicherung von Zahlungsflüssen bestimmt wurde. Zum 31. Dezember 2010 betrug der Stand der Rücklage für Cash Flow Hedges 69.000 US\$ (31. Dezember 2009: --372.000 US\$).

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

18. Eigenkapital Fortsetzung

Die in den einzelnen Komponenten der sonstigen Rücklagen enthaltenen Steuereffekte in den Geschäftsjahren 2010 und 2009 ergeben sich wie folgt:

	2010			2009		
	vor Steuern 000US\$	Steuereffekt 000US\$	Netto 000US\$	vor Steuern 000US\$	Steuereffekt 000US\$	Netto 000US\$
Währungsdifferenzen	188	(175)	13	(113)	421	308
Hedging	441	–	441	(179)	–	(179)
Kumuliertes übriges Comprehensive Income (loss)	629	(175)	454	(292)	421	129

Aktien für Mitarbeiter-Aktienoptionsplan

Die Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan beinhalten die Anschaffungskosten der Aktien die vom Mitarbeiter-Aktien Trust (der „Trust“) gehalten werden. Wir verweisen auf Anmerkung 20. Zum 31. Dezember 2010 hielt der Trust 3.995.031 Aktien (31. Dezember 2009: 2.663.318 Aktien). Rechtlich sind diese Aktien ausgegeben und im Umlauf; aus bilanzieller Betrachtung werden die Aktien jedoch als nicht ausgegeben und nicht im Umlauf befindlich behandelt und dementsprechend im Eigenkapital in der Position „Aktien für Mitarbeiter-Aktien-Plan“ gekürzt.

19. Altersversorgung

Der Konzern betreibt beitragsorientierte Pensionspläne. Die Pensionsaufwendungen des Jahres betreffen Zahlungen an die Pensionsfonds und betragen 1.360.000 US\$ (2009: 1.229.000 US\$). Zum 31. Dezember 2010 wurden Verbindlichkeiten an die Pensionsfonds in Höhe von 52.000 US\$ (2009: 150.000 US\$) innerhalb der sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Pensionskosten enthalten auch Zahlungen im Rahmen der staatlichen Altersvorsorge in Deutschland in Höhe von 1.640.000 US\$ (2009: 1.339.000 US\$).

20. Aktienorientierte Vergütung

a) Aktienoptionsplan

Am 7. August 1998 hat der Konzern einen Aktienoptionsplan („Plan“) eingeführt, nach dem Mitarbeitern und Executive Directors zu bestimmten Zeitpunkten, gemäß der Vorgabe des Board of Directors, Optionen zum Erwerb von bis zu 3.840.990 Stammaktien aus dem genehmigten Kapital gewährt werden können. Am 16. Mai 2002 haben die Aktionäre des Konzerns beschlossen, die maximale Anzahl der Optionen, die gewährt werden können, auf 15% der von Dialog ausgegebenen Aktien (nach Ausgabe dieser 15%) zu erhöhen. Zum 31. Dezember 2010 entsprachen diese 15% der ausgegebenen Aktien 11.482.752 Aktien.

Vorbehaltlich einer abweichenden Entscheidung des Boards werden Aktienoptionen, die an Mitarbeiter ausgegeben werden, mit einem Ausübungspreis begeben, der nicht unter dem Marktwert der Aktie am Tag der Gewährung liegt. Die Optionen werden ohne weitere Ausübungsbedingungen über eine bestimmte Zeit erdient in der der Mitarbeiter im Unternehmen verbleibt. Optionen, die bis zum 31. Oktober 2006 ausgegeben wurden, haben Laufzeiten von zehn Jahren und werden über Zeiträume von ein bis fünf Jahren ab dem Tag der Gewährung erdient. Mit Beschluss vom 19. Juni 2006 wurde der Aktienoptionsplan geändert. Danach haben Aktienoptionen nun eine Laufzeit von 7 Jahren und werden in monatlichen Tranchen über einen Zeitraum von einem bis 48 Monaten erdient. Während der ersten zwölf Monate nach dem Gewährungstag dürfen die Optionen nicht ausgeübt werden. Der Aktienoptionsplan wurde durch das Board in 2008 verlängert und wird am 6. August 2018 auslaufen.

Auf der Hauptversammlung 2006 haben Dialogs Aktionäre einem Aktienoptionsplan für Non-Executive Directors zugestimmt. Danach werden jedem Non-Executive Director einmalig 50.000 Optionen gewährt, die über 4 Jahre erdient werden müssen. Nach dieser einmaligen Gewährung erhält jeder Non-Executive Director jährlich, nach der jeweiligen Hauptversammlung, weitere 20.000 Optionen die über 12 Monate erdient werden. Die Optionen werden mit einem Optionspreis gewährt, der dem Marktpreis am Tag der Gewährung entspricht. Auf der Hauptversammlung in 2010 haben die Aktionäre gegen eine Weiterführung dieses Aktienoptionsplans gestimmt. In der Folge wurden daher in 2010 keine Aktienoptionen an Non-Executive Directors gewährt.

Am 22. April 2009 beschloss das Board of Directors, den Mitarbeitern ein Aktienoptions-Austauschprogramm für solche Optionen anzubieten, bei denen der Ausübungspreis über dem aktuellen Marktpreis liegt (Underwater Options). Im Rahmen dieses Austauschprogramms wurde den Haltern solcher Optionen angeboten, ihre Underwater Options gegen eine reduzierte Anzahl von Austauschoptionen mit einem Ausübungspreis der dem Marktpreis zum Zeitpunkt des Austausches entspricht zu tauschen. Der Gesamtwert der Austauschoptionen war dabei gleich dem Gesamtwert der Underwater Options. Der Optionswert wurde anhand des Black-Scholes-Berechnungsmodells zum Zeitpunkt des Umtausches ermittelt. 107 Mitarbeiter entschieden sich, insgesamt 1.098.952 Underwater Options gegen 534.192 Austauschoptionen zu tauschen.

20. Aktienorientierte Vergütung Fortsetzung

Die Berechnung des Marktwertes begebener Optionen erfolgt in 2010 und 2009 nach dem Black-Scholes Optionspreismodell. Der Einfluss eines vorzeitigen Ausübens auf die Berechnung wird im Rahmen der Schätzung des erwarteten Ausübungszeitraums berücksichtigt. Der Konzern besitzt keine anwendbaren historischen Daten für die Entwicklung seines Aktienkurses, insbesondere aufgrund wesentlicher ungewöhnlicher Umstände auf den Aktienmärkten in den vergangenen Jahren. Ferner kann eine implizierte Volatilität nicht ermittelt werden, da keine Optionen des Konzerns an der Börse gehandelt werden. Der Konzern hat daher für die Ermittlung der erwarteten Volatilität neben der eigenen Volatilität auch die historischen Entwicklungen anderer in seinem Marktsegment tätigen Unternehmen herangezogen.

Im Gegensatz zu der Darstellung in früheren Berichten hat das Management entschieden, dass Angaben zum Aktienoptionsplan in Euro gemacht werden, da die Optionen in Euro gewährt die und die Aktien der Gesellschaft in Euro in gehandelt werden. Daher ist das Management der Ansicht, dass eine Darstellung in Euro eine höhere Transparenz bietet. Die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2009 wurden entsprechend angepasst.

Die folgenden Annahmen wurden für die Berechnung von in den Geschäftsjahren 2010 und 2009 gewährten Optionen verwendet:

	2010	2009
Erwartete Dividende	0%	0%
Erwartete Volatilität	41% - 49%	42% - 54%
Risikofreier Zinssatz	2,3%	4,3%
Erwarteter Ausübungszeitraum (in Jahren)	2,0 - 6,0	2,0 - 6,0
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs im Berichtsjahr (in €)	10,87	4,71
Gewichteter Durchschnittsaktienkurs für Optionsgewährungen (in €)	9,06	3,76
Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (in €)	9,06	3,76
Gewichteter Marktwert (in €)	3,39	1,49

b) Langfristiger Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen (LTIP)

Auf der jährlichen Hauptversammlung im April 2008 wurde der Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen (LTIP) genehmigt. Die zugeteilten LTIP Anteile ermöglichen es den Führungskräften über einen Vierjahreszeitraum (ursprünglich drei Jahre, dies wurde auf der Hauptversammlung im April 2009 um ein Jahr verlängert) in Abhängigkeit von dem für die Aktionäre erbrachten Wert, der über einer bestimmten, jährlichen Schwelle liegen muss, Unternehmensaktien zu erhalten. Der erbrachte Wert wird den LTIP Teilnehmern in Form von kostenlosen Optionen die über einen Zeitraum von fünf Jahren nach dem Gewährungstag ausgeübt werden können zugeteilt. Die ersten LTIP Anteile erhielten die Teilnehmer am 8. Mai 2008.

In 2010 wurden weitere Anteile an ausgewählte neue und bestehende Mitglieder des Executive Managements gewährt. Diese Gewährungen sind unter der Bezeichnung „Neuer Grant“ in der unten stehenden Tabelle dargestellt.

Der Marktwert der LTIP Anteile, bei denen die Anzahl der kostenlosen Optionen, die einem Teilnehmer gewährt werden, abhängt von dem für die Aktionäre erbrachten Wert, wird mit Hilfe eines Monte Carlo Simulationsmodells berechnet. Jede Gewährung setzt sich aus mehreren Tranchen mit unterschiedlichen Laufzeiten zusammen, daher wird jede Tranche gem. IFRS 2 für sich bewertet.

Die folgenden Annahmen wurden für die Berechnung herangezogen:

Annahmen	Bestehender Grant				Neuer Grant	
	Tranche 1	Tranche 2	Tranche 3	Verlängerung LTIP	Tranche 1	Tranche 2
Aktienpreis am Gewährungstag	1,4 €	1,4 €	1,4 €	4,1 €	10,5 €	10,5 €
Ausübungspreis	0,10 £	0,10 £	0,10 £	0,10 £	0,10 £	0,10 £
Erwartete Laufzeit (Jahre)	0,64	1,64	2,64	2,35	0,54	1,54
Erwartete Volatilität	40%	40%	40%	42%	42%	42%
Risikofreier Zinssatz	4,8202%	4,8202%	4,8202%	1,4900%	0,4820%	0,7040%

Bei der erwarteten Volatilität wurden die gleichen Annahmen getroffen wie bei in 2010 gewährten Aktienoptionen.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

20. Aktienorientierte Vergütung Fortsetzung

Bewertungstag 31. Januar 2009

Der für die Bewertung am 31. Januar 2009 herangezogene Kurs (durchschnittlicher Aktienkurs über die letzten 30 Tage) war 0,63 €. Da dieser Kurs unter der für Januar 2009 maßgeblichen Schwelle von 1,62€ (Aktienpreis am Gewährungstag von 1,44€ +12,5%) lag, wurden in 2009 keine Optionen gewährt.

Bewertungstag 31. Januar 2010

Der für die Bewertung am 31. Januar 2010 herangezogene Kurs (durchschnittlicher Aktienkurs über die letzten 30 Tage) war 9,8942 €. Da dieser Kurs über der für Januar 2010 maßgeblichen Schwelle von 1,82€ (Vorjahresschwelle von 1,62€ + 12,5%) lag, wurden am 4. Februar 2010 3.055.064 kostenlose Optionen gewährt, von denen 25% ab dem 22. Februar 2010 ausübbar wurden. Die weiteren 75% können ab 21. Februar 2011 über einen Zeitraum von 4 Jahren ausgeübt werden.

Bewertungstag 31. Januar 2011 (Ereignis nach dem Bilanzstichtag)

Der für die Bewertung am 31. Januar 2011 herangezogene Kurs (durchschnittlicher Aktienkurs über die letzten 30 Tage) war 17,6632 €. Da dieser Kurs über der für Januar 2011 maßgeblichen Schwelle von 11,1310 € (Vorjahresschwelle von 9,8942 € + 12,5%) lag, wurden am 18. Februar 2011 1.575.327 kostenlose Optionen gewährt, die für fünf Jahre ab dem 18. Februar 2011 ausübbar sind.

c) Entwicklung der Aktienoptionspläne

Die Entwicklung der Aktienoptionspläne (inklusive der Aktienoptionen, welche unter dem langfristigen Sondervergütungsplan für Führungskräfte gewährt wurden) für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 ergibt sich wie folgt:

	2010		2009	
	Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Bestand am Jahresanfang	4.803.342	2,27	5.796.510	1,82
Gewährt	3.979.392	2,49	1.244.901	4,72
Ausgeübt	(2.364.603)	1,13	(1.558.152)	1,26
Verwirkt	(319.938)	1,80	(109.309)	1,28
Verfallen	-	-	(5.848)	0,45
Ausgetauschte Optionen	-	-	534.192	1,52
Zurückgegebene Optionen	-	-	(1.098.952)	3,81
Summe am Jahresende	6.098.193	2,88	4.803.342	2,27
Davon ausübbar	1.644.626	1,89	1.877.812	1,57

Der gewichtete durchschnittliche Marktwert der Aktien am Tag der Ausübung von Optionen betrug in 2010 13,61 € (2009: 7,47 €).

Im Zusammenhang mit der Ausübung von Aktienoptionen bestanden zum 31. Dezember 2010 Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern in Höhe von 920.000 US\$ (2009: 614.000 US\$).

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Anzahl der zum 31. Dezember 2010 ausstehenden und ausübaren Bezugsrechte:

Ausübungspreise	Ausstehende Bezugsrechte			Ausübare Bezugsrechte	
	Anzahl ausstehender Bezugsrechte zum 31. Dezember 2010	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl ausübbarer Bezugsrechte zum 31. Dezember 2010	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
€0,11 - 2,99	4.351.626	6,6	0,70	1.371.538	1,23
€3,00 - 8,00	841.150	5,4	6,16	273.088	5,17
€8,00 - 13,00	905.417	6,6	10,3	-	-
€0,11 - 13,00	6.098.193	5,5	2,88	1.644.626	1,89

d) Mitarbeiter-Aktien Trust

Zur Verwaltung der Mitarbeiter-Aktien hat der Konzern einen Trust („Trust“) eingesetzt. Der Trust erwirbt Dialog-Aktien, um damit den Mitarbeiter-Aktienoptions-Plan bedienen zu können. Zum 31. Dezember 2010 hat der Trust 3.995.031 Aktien gehalten (2009: 2.663.318).

21. Weitere Informationen zu Finanzinstrumenten

Kategorie gem. IAS 39	In der Bilanz ausgewiesene Werte gem. IAS 39						
	Buchwerte zum 31. Dezember 2010	Fortgeführte Anschaffungskosten	Anschaffungskosten	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Marktwerte zum 31. Dezember 2010	
	000US\$	000US\$	000US\$	000US\$	000US\$	000US\$	
Vermögenswerte							
Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristige Einlagen	LaR	150.570	150.570	–	–	–	150.570
Verfügungsbeschränkte Zahlungsmittel	LaR	–	–	–	–	–	–
Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen	n/a	7.630	–	–	7.630	–	7.630
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Forderungen	LaR	12.556	12.556	–	–	–	12.556
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte							
Anzahlungen auf Sicherungsgeschäfte	LaR	395	395	–	–	–	395
Derivative finanzielle Vermögenswerte							
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Sicherungsbeziehung	n/a	441	–	–	441	–	441
Verbindlichkeiten							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	24.984	24.984	–	–	–	24.984
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	3.429	3.429	–	–	–	3.429
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	1.306	857	–	449	–	1.306
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Davon aggregiert nach Kategorien gem IAS 39							
Kredite und Forderungen (LaR)		163.521	163.521	–	–	–	163.521
Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen		7.630	–	–	7.630	–	7.630
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (HtM)		–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Afs)		–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinvestitionen - ohne Sicherungsbeziehung		–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinvestitionen - mit Sicherungsbeziehung		441	–	–	441	–	441
Finanzielle Verbindlichkeiten die zur fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (FIAC)		(29.719)	(29.270)	–	(449)	–	(29.719)

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

21. Weitere Informationen zu Finanzinstrumenten Fortsetzung

Kategorie gem. IAS 39	In der Bilanz ausgewiesene Werte gem. IAS 39						Marktwerte zum 31. Dezember 2009 000US\$
	Buchwerte zum 31. Dezember 2009 000US\$	Fortgeführte Anschaffungskosten 000US\$	Anschaffungskosten 000US\$	Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet 000US\$	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet 000US\$		
Vermögenswerte							
Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristige Einlagen	LaR	73.602	73.602	–	–	–	73.602
Verfügungsbeschränkte Zahlungsmittel	LaR	3.000	3.000	–	–	–	3.000
Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen	n/a	46.546	–	–	46.546	–	46.546
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und andere Forderungen	LaR	17.486	17.486	–	–	–	17.486
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte							
Anzahlungen auf Sicherungsgeschäfte	LaR	–	292	–	–	–	292
Derivative finanzielle Vermögenswerte							
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	15.074	15.074	–	–	–	15.074
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	2.230	2.230	–	–	–	2.230
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	1.379	1.379	–	–	–	1.379
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten							
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Sicherungsbeziehung	n/a	–	–	–	–	–	–
Davon aggregiert nach Kategorien gem IAS 39							
Kredite und Forderungen (LaR)		94.088	94.380	–	–	–	94.380
Als Sicherungsinstrumente bestimmte Einlagen		46.546	–	–	46.546	–	46.546
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (HtM)		–	–	–	–	–	–
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)		–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinvestitionen - ohne Sicherungsbeziehung		–	–	–	–	–	–
Derivative Finanzinvestitionen - mit Sicherungsbeziehung		–	–	–	–	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten die zur fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (FIAC)		(18.683)	(18.683)	–	–	–	(18.683)

Zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Derivaten wurden erhältliche Marktinformationen herangezogen (Ebene 2). Die Buchwerte von Krediten und Forderungen entsprechen wegen deren kurzen Laufzeiten den beizulegenden Zeitwerten.

22. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Operating Lease, Software und Verpflichtungen aus Serviceverträgen

Der Konzern nutzt sämtliche Büroräume, verschiedene EDV- und Testanlagen sowie Fahrzeuge in Form von Operating Leases. Die zukünftigen Mindestverpflichtungen aus nicht kündbaren Miet- und Leasingverträgen und die sonstigen Verpflichtungen betragen zum 31. Dezember 2010:

	Miet und Software Verpflichtungen	Sonstige Verpflichtungen	Miet und Software Verpflichtungen	Sonstige Verpflichtungen
	2010 000US\$	2010 000US\$	2009 000US\$	2009 000US\$
Innerhalb eines Jahres	5.724	2.689	4.543	2.429
Zwischen 1 und 2 Jahren	4.388	2.567	2.287	2.497
Zwischen 2 und 3 Jahren	3.453	1.019	1.337	2.411
Zwischen 3 und 4 Jahren	2.750	130	853	1.173
Zwischen 4 und 5 Jahren	2.052	–	574	150
Danach	11.934	–	–	–
Summe der künftigen Mindestzahlungen	30.301	6.405	9.594	8.660

Die gesamten im Zusammenhang mit Operating Leases und den anderen Verpflichtungen in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand erfassten Ausgaben betragen in 2010 5.313.000 US\$ (2009: 4.689.000 US\$).

Finanzierungsleasing, Mietkauf und Software Verpflichtungen

Der Konzern hat Finanzierungs-Leasingverträge und Mietkaufverträge für Testanlagen und IT Equipment sowie Softwarenutzungsverträge abgeschlossen. Die Verlängerungsoptionen können nur durch die entsprechenden Gesellschaften, welche Leasingnehmer sind, ausgeübt werden. Die künftigen Mindestzahlungen aus Finanzierungs- Leasingverhältnissen, Mietkauf- und Softwareverträgen können auf deren Barwert wie folgt übergeleitet werden:

	Mindestzahlungen	
	2010 000US\$	2009 000US\$
Innerhalb eines Jahres	445	793
Zwischen 1 und 2 Jahren	397	364
Zwischen 2 und 3 Jahren	105	341
Zwischen 3 und 4 Jahren	–	113
Summe der künftigen Mindestzahlungen	947	1.611
Abzüglich des Zinsanteils	(90)	(232)
Barwert der Mindestzahlungen	857	1.379

Verpflichtungen zum Erwerb von Anlagevermögen

Am 31. Dezember 2010 bestanden Bestellverpflichtungen für Sachanlagen in Höhe von 2.485.000 US\$ (2009: 2.484.000 US\$) und für immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von 3.110.000 US\$ (2009: 614.000 US\$).

Zusätzlich dazu besteht eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 500.000 US\$ im Zusammenhang mit dem Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen. Diese Verbindlichkeit ist ungewiss und hängt ab vom Erreichen bestimmter Meilensteine, wobei wir davon ausgehen, den ersten Meilenstein im vierten Quartal 2011 zu erreichen.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

23. Segmentberichterstattung

Nach den Bestimmungen in IFRS 8 werden die berichtspflichtigen Geschäftssegmente basierend auf dem „Management Approach“ eingeteilt. Der Management Approach unterstellt, dass die interne Organisations- und Entscheidungsstruktur und die Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger -als solcher wird das Board of Management betrachtet- auch für die externe Segmentberichterstattung relevant ist.

Es werden drei Geschäftssegmente dargestellt. Die Segmente unterscheiden sich durch die Art der Produkte und werden jeweils unabhängig voneinander von Business Unit Managern geleitet. Die Business Unit Manager sind direkt dem CEO unterstellt und sind verantwortlich für ihr Segment. Nach der Änderung in IFRS 8.23 berichtet die Gruppe nicht länger Vermögenswerte und Schulden der Geschäftssegmente, da lediglich die Vorräte dem Hauptentscheidungsträger berichtet werden. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden entsprechend angepasst.

a) Geschäftssegmente

Die Geschäftssegmente des Konzerns sind:

Audio und Power Management

Dieses Geschäftssegment beinhaltet unsere Power Management und Audio Chips, welche eigens für die Bedürfnisse des Marktes für Wireless Systeme entwickelt wurden.

Display Systeme

Unsere Produkte in diesem Segment umfassen eine Bandbreite von fortschrittlichen Treibertechnologien für energiesparende Displayanwendungen – von PMOLEDs über Electronic Paper zu MEMS Displays.

Automobil/Industrie

Im Automobil und Industrie Segment werden unsere Produkte im Bereich Sicherheit, Management und Kontrolle von elektronischen Systemen in Fahrzeugen sowie für Industrieanwendungen eingesetzt.

	2010					2009				
	Audio & Power Management 000US\$	Display Systeme ³⁾⁴⁾ 000US\$	Automobil/ Industrie 000US\$	Überleitung 000US\$	Gesamt 000US\$	Audio & Power Management 000US\$	Display Systeme ³⁾⁴⁾ 000US\$	Automobil/ Industrie 000US\$	Überleitung 000US\$	Gesamt 000US\$
Umsatzerlöse ¹⁾	245.364	1.866	50.326	(959)	296.597	176.569	5.987	33.531	1.526	217.613
Forschungs- und Entwicklungskosten	40.711	5.121	8.510	2.123	56.465	24.289	8.312	9.513	507	42.621
Betriebsergebnis ²⁾	59.078	(11.205)	6.987	(9.519)	45.341	47.048	(12.395)	(3.636)	(2.345)	28.672
Abschreibungen	4.878	1.227	1.453	–	7.558	3.535	1.490	1.594	–	6.619
Wertberichtigungen von Vorräten und Verluste aus Anlagenabgängen	856	36	469	–	1.361	1.076	179	441	–	1.696
Investitionen	11.629	2.926	3.465	–	18.020	5.447	2.296	2.457	–	10.200
	Zum 31.12.2010					Zum 31.12.2009				
Segmentvorräte	33.659	500	6.574	–	40.733	19.544	130	6.519	–	26.193

[1] Alle Umsatzerlöse resultieren aus Umsätzen mit externen Kunden

[2] Einzelne Gemeinkosten werden auf Basis der Umsatzerlöse sowie der Mitarbeiterzahlen verteilt

[3] Umsatzerlöse resultieren teilweise aus fremdfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

[4] Der Verlust spiegelt die Investitionen in die aufkommende Display Technology wieder

Die Umsatzerlöse in der Spalte „Überleitung“ enthalten Skontoaufwendungen in Höhe von 959.000 US\$ (2009: 435.000 US\$) sowie zusätzlich in 2009 eine Zahlung von BenQ in Höhe von 1.961.000 US\$. Die Forschungs- und Entwicklungskosten in der Spalte „Überleitung“ beinhalten Aufwendungen für Aktienoptionen sowie die Kosten des langfristigen Sondervergütungsplan für Führungskräfte in Schlüsselpositionen (LTIP) in Höhe von 2.123.000 US\$ (2009: 505.000 US\$).

Das ausgewiesene Betriebsergebnis der Spalte „Überleitung“ in Höhe von 9.519.000 US\$ für das Geschäftsjahr 2010 (2009: 2.345.000 US\$) besteht aus den Aufwendungen für Aktienoptionen, Bonuszahlungen, die Kosten des in 2008 eingeführten langfristigen Sondervergütungsplans für Führungskräfte in Schlüsselpositionen (LTIP), Skontoaufwendungen und Aufwendungen für die Holdinggesellschaft. Zusätzlich beinhaltet der Betrag in 2009 die Zahlung von BenQ in Höhe von 2.300.000 US\$.

23. Segmentberichterstattung Fortsetzung

Die Investitionen beinhalten Zugänge bei Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen.

In 2010 und 2009 hatte der Konzern keine Umsatzerlöse, sonstige Erträge, Aufwendungen, Forderungen, Verbindlichkeiten oder sonstige Verpflichtungen, die aus Transaktionen zwischen den Segmenten stammen.

Es gibt keine Bewertungsunterschiede hinsichtlich der den Segmenten zugeordneten Ergebnisse, Vermögensgegenständen sowie Verbindlichkeiten und den Ergebnissen, Vermögensgegenständen und Schulden der Gesellschaften.

b) Geografische Segmente – Umsätze nach dem Bestimmungslandprinzip

	2010 000US\$	2009 000US\$
Umsatzerlöse		
Ungarn	38.171	17.444
Vereinigtes Königreich	518	434
Übriges Europa	24.328	20.600
China	182.300	145.986
Übriges Asien	26.472	23.047
Übrige Länder	24.808	10.102
Summe Umsatzerlöse	296.597	217.613
Investitionen		
Deutschland	15.122	7.809
Japan	147	350
Großbritannien	2.615	2.022
Sonstige	136	19
Summe Investitionen	18.020	10.200
	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Aktiva		
Deutschland	245.828	185.656
Japan	1.455	854
Großbritannien	5.503	5.577
Sonstige	593	224
Summe Aktiva	253.379	192.311

Die Umsatzerlöse werden nach dem Bestimmungslandprinzip zugeordnet. Die Investitionen und das Segmentvermögen werden nach dem Einsatzort der Vermögenswerte zugeordnet.

24. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements**Geschäfts- und Kreditrisiken - Risikokonzentrationen**

Die zukünftige Ertragslage des Konzerns wird von verschiedenen Risikofaktoren und Unsicherheiten beeinflusst. Faktoren, die die Ertragslage des Konzerns im Vergleich zu den historischen Ergebnissen wesentlich negativ beeinflussen können, umfassen u.a. die sehr konjunkturzyklische Halbleiter- und Mobilfunkindustrie, die Abhängigkeit von Schlüsselkunden und die Knappheit von Rohmaterialien wie Silizium sub-micron Wafer.

Die Produkte des Konzerns kommen im Allgemeinen in der Mobilfunk- und Automobilindustrie zum Einsatz. Der Konzern erzielt einen wesentlichen Teil der Umsatzerlöse im Bereich mobile Kommunikation. Die Umsatzerlöse in diesem Bereich betragen in 2010 83% (2009: 84%).

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

24. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Die Umsatzerlöse des Konzerns gliedern sich nach geographischen Regionen und Einzelkunden. Veränderungen der Wechselkurse beeinflussen das Geschäftsergebnis des Konzerns. Die Verkäufe des Konzerns sowie die Einkäufe von Rohstoffen und Produktionsleistungen werden hauptsächlich in US\$ abgerechnet. Daneben hat der Konzern Wechselkursrisiken in Bezug auf die Investitionen in seine ausländischen Tochtergesellschaften und Betriebsstätten in Großbritannien, Japan, Taiwan, Hongkong, Korea und Singapur. Wechselkursschwankungen in diesen Ländern können die Ertragslage des Konzerns wesentlich beeinflussen.

Der größte Teil der Umsatzerlöse hängt von einigen wenigen Kunden ab; der Verlust eines oder mehrerer dieser Kunden könnte zu einem wesentlichen Rückgang der Umsatzerlöse führen. In 2010 entfielen auf drei Einzelkunden jeweils mehr als 10% der Umsätze. Die gesamten mit diesen Kunden erzielten Umsätze betragen in 2010 222.550.000 US\$. Die Forderungen an diese drei Kunden betragen zum 31. Dezember 2010 7.051.000 US\$. Die drei Kunden gehören zum Audio und Power Management Segment.

In 2009 entfielen auf zwei Einzelkunden jeweils mehr als 10% der Umsätze. Die gesamten mit diesen Kunden erzielten Umsätze betragen in 2009 145.271.000 US\$, das entspricht 66,8% der Umsatzerlöse. Die Forderungen an diese zwei Kunden betragen zum 31. Dezember 2009 9.342.000 US\$.

Der Konzern führt laufende Bewertungen der Kreditwürdigkeit seiner Kunden durch.

Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements

Die wesentlichen durch den Konzern verwendeten Finanzinstrumente, ohne die derivativen Finanzinstrumente, umfassen Zahlungsmittel, verfügbare beschränkte Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen. Der Hauptzweck dieser Finanzinstrumente ist die Finanzierung der Geschäftstätigkeit des Konzerns. Der Konzern verfügt über weitere Finanzinstrumente, hauptsächlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die unmittelbar aus der Geschäftstätigkeit resultieren.

Der Konzern hält derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken die aus der Geschäftstätigkeit des Konzerns resultieren.

Der Konzern betreibt grundsätzlich keinen Handel mit Derivaten und hat auch in den Jahren 2010 und 2009 keinen Handel mit Derivaten betrieben.

Der Konzern ist einem Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiko ausgesetzt. Diese Risiken entstehen aus der normalen Geschäftstätigkeit heraus. Maßnahmen zur Verringerung der genannten Risiken werden durch das Board of Directors überprüft und genehmigt. Die Risiken werden im Folgenden erläutert:

Marktrisiko

Marktrisiko ist das Risiko, dass der beizulegende Zeitwert oder künftige Cashflows eines Finanzinstruments aufgrund von Änderungen der Marktpreise schwanken. Zum Marktrisiko zählen die drei folgenden Risikotypen: Zinsrisiko, Währungsrisiko und sonstige Preisrisiken, wie beispielsweise das Aktienkursrisiko. Dem Marktrisiko ausgesetzte Finanzinstrumente umfassen u.a. verzinsliche Darlehen, Einlagen, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente.

Zinsrisiko

Der Konzern vereinnahmt Zinsen aus Einlagen sowie kurzfristigen Geldmarktanlagen, die bei erstklassigen Finanzinstituten getätigt werden. Während des Geschäftsjahres wurden ferner Anlagen mit Fälligkeiten die zwischen einer Woche und bis zu einem Monat lagen, gehalten. Dies ist abhängig von dem bei der jeweiligen Währung gewährten Zinssatz sowie dem Liquiditätsbedarf des Konzerns.

Dem Konzern entstehen Zinsaufwendungen aus erhaltenen Zahlungen im Zusammenhang mit der Factoringvereinbarung, die weiter unten erläutert wird.

Der Konzern hat zum 31.12.2010 keine langfristigen Verbindlichkeiten und hat auch keine kurzfristigen Kreditlinien in Anspruch genommen (2009: 0).

Der Konzern steuert seinen Zinsertrag durch eine Kombination aus festverzinslichen und variabel verzinslichen Anlagen. Zur Erreichung dieser Zielsetzung investiert der Konzern in hoch liquide Anlagen die eine entsprechende Investitionsstrategie haben. Sobald der operative Kapitalbedarf gedeckt ist, wird kurzfristig nicht benötigtes Kapital in variabel verzinsliche Wertpapiere angelegt. Nur kurzfristige Anlagen haben feste Zinssätze.

24. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern sowie des Eigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigerem Ermessen grundsätzlich möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	Erhöhung / Verminderung in Basis Punkten	Auswirkungen auf das Ergebnis 000US\$	Auswirkungen auf das Eigenkapital 000US\$
2010	65 (65)	881 (881)	881 (881)
2009	17 (17)	137 (137)	137 (137)

Währungsrisiko

Die wichtigste funktionale Währung des Konzerns und die Berichtswährung des Konzernabschlusses ist der US\$. Daher entstehen Währungsrisiken aus Transaktionen sowie ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden, deren Währung nicht der US\$ ist. Die Währungen, die im Konzern zu einem Währungsrisiko führen sind hauptsächlich der Euro sowie das Pound Sterling. Der überwiegende Teil der Umsatzerlöse sowie des Materialaufwandes wird in US Dollar abgerechnet. Dagegen entstehen die anderen Kosten überwiegend in Euro oder Pound Sterling. Der Konzern unterliegt außerdem Währungsrisiken aus einzelnen Transaktionen; diese Risiken resultieren aus Käufen und Verkäufen einer operativen Einheit in einer anderen Währung als der funktionalen Währung dieser Einheit. In 2010 und 2009 wurden fast alle Umsatzerlöse in US\$ abgerechnet.

Der Konzern setzt Devisenterminkontrakte und Geldanlagen ein (im Folgenden als „Sicherungsinstrumente“ bezeichnet), um das Kursänderungsrisiko aus wiederkehrenden zu erwartenden Zahlungen, wie Löhne und Gehälter sowie Büromieten in anderen Währungen als dem US\$, zu eliminieren. Die Sicherungsinstrumente müssen auf die gleiche Währung wie das gesicherte Grundgeschäft lauten.

Die Richtlinien des Konzerns sehen vor, dass Devisenterminkontrakte erst dann abgeschlossen werden dürfen bzw. eine Geldanlage erst dann als nichtderivatives Sicherungsinstrument klassifiziert werden darf, wenn eine feste Verpflichtung begründet wurde. Zur Optimierung der Effektivität eines Sicherungsinstruments werden die Konditionen des Sicherungsinstruments entsprechend den Konditionen des gesicherten Grundgeschäfts ausgehandelt.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern (aufgrund der Änderung von beizulegenden Zeitwerten der monetären Vermögenswerte, ohne Wertpapiere und Schulden) und des Eigenkapitals (aufgrund der Änderungen von beizulegenden Zeitwerten der Geldanlagen die als Sicherungsinstrument bestimmt wurden) gegenüber einer nach vernünftigerem Ermessen grundsätzlich möglichen Wechselkursänderung des US\$. Alle anderen Variablen bleiben konstant.

	Erhöhung / Rückgang gegenüber dem US\$	Kredite und Forderungen (LaR) ¹⁾		Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten (FLAC) ¹⁾	
		Auswirkungen auf das Ergebnis US\$000	Auswirkungen auf das Eigenkapital US\$000	Auswirkungen auf das Ergebnis US\$000	Auswirkungen auf das Eigenkapital US\$000
2010					
Euro	7%	514	913	(145)	(145)
GBP	4%	4	4	(36)	(36)
Euro	(7%)	(514)	(913)	145	145
GBP	(4%)	(4)	(4)	36	36
2009					
Euro	7%	2.000	2.052	(110)	(110)
GBP	12%	1.175	1.200	(151)	(151)
Euro	(7%)	(2.000)	(2.052)	110	110
GBP	(12%)	(1.175)	(1.200)	50	151

[1] Kategorien entsprechend IAS 39

Eine separate Risikoanalyse der Wertpapiere der Gruppe wurde auf Basis der inhärenten historischen Volatilität vorgenommen (siehe weiter unten).

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

24. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Kreditrisiko

Der Konzern ist Kreditrisiken ausgesetzt, die aus seinem operativen Geschäft sowie bestimmten Finanzierungsaktivitäten resultieren. Der Konzern schließt Geschäfte ausschließlich mit bekannten kreditwürdigen Dritten ab. Alle Kunden, die mit dem Konzern Geschäfte auf Kreditbasis abschließen möchten, werden einer Bonitätsprüfung unterzogen. Zudem werden die Forderungsbestände laufend überwacht, sodass der Konzern keinem wesentlichen Ausfallrisiko ausgesetzt ist. Das maximale Ausfallrisiko ist auf den in Anmerkung 6 ausgewiesenen Buchwert begrenzt. Bzgl. der Risikokonzentrationen, siehe oben „Geschäfts- und Kreditrisiken - Risikokonzentrationen“.

Mit dem Ziel der Wachstumsfinanzierung ist der Konzern im August 2007 eine Factoringvereinbarung mit einem angesehenen Kreditinstitut eingegangen. Der maximale Betrag, den der Konzern über diese Vereinbarung erhalten kann beträgt 25 Millionen US\$ (2009: 30 Millionen US\$). Durch die Vereinbarung, welche den Ankauf von Forderungen ausgewählter Kunden enthält, wird das Ausfallrisiko des Konzerns erheblich verringert, da das Kreditinstitut das gesamte mit den finanzierten Forderungen verbundene Kreditrisiko übernimmt.

Im Zusammenhang mit der Factoringvereinbarung hatte der Konzern liquide Mittel in Höhe von 3,0 Millionen US\$ an das Kreditinstitut verpfändet. Von dieser Garantie kann das Kreditinstitut nur dann Gebrauch machen, wenn aufgrund einer Handlung von Dialog die Werthaltigkeit einer über die Factoringvereinbarung finanzierten Forderung teilweise oder vollständig gemindert sein sollte. Im vierten Quartal 2010 hat das Kreditinstitut auf die Bürgschaft verzichtet. Daher werden keine verfügbaren beschränkten Zahlungsmittel zum 31. Dezember 2010 ausgewiesen.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente sowie zur Verfügung beschränkte Zahlungsmittel, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

Liquiditätsrisiko

Der Konzern überprüft das Risiko eines Liquiditätsengpasses mit Hilfe vierteljährlich erstellter Planungen der Kapitalflüsse. In diese Planungen werden Finanzinvestitionen und finanzielle Vermögenswerte (z.B. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, und sonstige finanzielle Vermögenswerte) sowie erwartete Zahlungsflüsse aus der Geschäftstätigkeit mit einbezogen. Das Ziel des Konzerns ist es, die Inanspruchnahme von kurzfristigen Bankdarlehen oder von Überziehungskrediten zu vermeiden und so den Zinsaufwand zu minimieren.

Zum 31. Dezember 2010 hält der Konzern Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und zur Verfügung beschränkte Zahlungsmittel in Höhe von 158.200.000 US\$ (2009: 123.148.000 US\$).

Das Ziel des Konzerns ist es, ein Gleichgewicht innerhalb der Fälligkeiten zwischen den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten herzustellen. Zum 31. Dezember 2010 weisen die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns nachfolgend dargestellte Fälligkeiten auf. Die Angaben erfolgen auf Basis der vertraglichen, nicht abgezinsten Zahlungen.

	Unter 3 Monaten US\$000	3 - 12 Monate US\$000	1 bis 5 Jahre US\$000	Gesamt US\$000
Geschäftsjahr 2010				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.984	–	–	24.984
Sonstige Verbindlichkeiten	3.429	–	–	3.429
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	248	597	461	1.306
	28.661	597	461	29.719
Geschäftsjahr 2009				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.074	–	–	15.074
Sonstige Verbindlichkeiten	2.230	–	–	2.230
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	168	511	700	1.379
	17.472	511	700	18.683

Zum 31. Dezember 2010 hatte der Konzern ungenutzte kurzfristige Kreditlinien in Höhe von 5,0 Millionen US\$ (2009: 14,2 Millionen US\$) sowie eine revolvingende Mehrwährungs-Kreditlinie mit einem Volumen von 10 Millionen £ (2009: null). Diese Kreditlinien waren zum 31. Dezember 2010 ungenutzt (2009: null).

24. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Kapitalsteuerung

Vorrangiges Ziel der Kapitalsteuerung des Konzerns ist es sicherzustellen, dass er zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit und seiner Wachstumsstrategie eine gute Eigenkapitalquote aufrechterhält. Die Gruppe sieht dabei das gesamte Eigenkapital als Kapital an.

Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und nimmt Anpassungen vor, unter Berücksichtigung des Wandels der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Zur Aufrechterhaltung oder Anpassung der Kapitalstruktur kann Dialog neue Anteile ausgeben. In den Geschäftsjahren 2010 und 2009 wurden keine Änderungen der Ziele, Richtlinien und Verfahren vorgenommen.

Die Gesellschaft überwacht ihr Kapital mithilfe der Eigenkapitalquote (Gesamtes Eigenkapital dividiert durch die Summe der Aktiva). Zum 31. Dezember 2010 betrug die Eigenkapitalquote 81,1% (2009: 81,6%). Der Konzern versucht sofern möglich das geplante Wachstum über Eigenkapital und weniger über langfristige Verbindlichkeiten zu finanzieren. Daher ist eine gute Eigenkapitalquote ein wichtiges Ziel des Konzerns, das aber unter Leverage Gesichtspunkten überprüft wird, sobald nachhaltige Gewinne erzielt wurden.

Sicherungsbeziehungen

Zum 31. Dezember 2010 waren Geldanlagen als Sicherungsinstrumente bestimmt mit dem Zweck der Absicherung fester Verpflichtungen und erwartete künftiger Transaktionen in Euro und Pound Sterling.

Solche Sicherungsinstrumente werden zur Absicherung des Währungsrisikos vertraglich festgelegter Zahlungsflüsse, im Wesentlichen Löhne und Gehälter und Mietzahlungen, eingesetzt, mit dem Ziel das Währungsrisiko zu eliminieren. Die beizulegenden Zeitwerte der Geldanlagen und Devisentermingeschäfte, die den Buchwerten entsprechen, betragen:

	Zum 31.12.2010		Zum 31.12.2009	
	Vermögenswerte US\$000	Verbindlichkeiten US\$000	Vermögenswerte US\$000	Verbindlichkeiten US\$000
Beizulegender Zeitwert				
Währungskäufe	441	449	–	–
Geldanlagen	7.630	–	46.546	–

Die wesentlichen Konditionen für die Geldanlagen wurden entsprechend den Konditionen der zugrunde liegenden Verpflichtungen ausgehandelt.

Die Sicherungsbeziehungen zur Absicherung von erwarteten künftigen Zahlungsflüssen in den Monaten Januar 2010 bis Dezember 2010 und Januar 2009 bis Dezember 2009 wurden als hoch effektiv eingestuft. Daher wurde zum 31. Dezember 2010 ein nicht realisierter Gewinn in Höhe von 69.000 US\$ (2009: Verlust von 372.000 US\$) aus diesen Sicherungsinstrumenten im Eigenkapital ausgewiesen. Während des Geschäftsjahres 2010 wurden unrealisierte Verluste von 2.390.000 US\$ (2009: Gewinne von 197.000 US\$) im Eigenkapital erfasst während Verluste von 2.831.000 US\$ (2009: Gewinne von 376.000) vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden. Die Zahlungsflüsse der Sicherungsbeziehungen treten in den Monaten auf, in denen die Ergebniswirkung der gesicherten Transaktionen die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflussen.

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

24. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Die folgenden Tabellen zeigen die vertraglichen Fälligkeiten der gesicherten Zahlungen, d.h. wann die gesicherten Transaktionen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Sicherungsbeziehungen für Euro-Verpflichtungen:

Fälligkeit	Nominalwert €000 Derivate	Kaufkurs	Nominalwert €000 Geldanlagen	Kassakurs
2010				
Januar 2011	3.000	1,3443	1.667	1,3409
Februar 2011	1.600	1,3500	1.667	1,3409
März 2011	1.600	1,3497	1.667	1,3409
April 2011	3.100	1,3097	700	1,2124
Mai 2011	3.300	1,3106	–	–
Juni 2011	3.300	1,3104	–	–
Juli 2011	3.000	1,3300	–	–
August 2011	3.000	1,3297	–	–
September 2011	3.000	1,3293	–	–
Oktober 2011	3.000	1,3289	–	–
November 2011	–	–	–	–
Dezember 2011	–	–	–	–
2009				
Januar 2010	–	–	1.725	1,4750 - 1,4765
Februar 2010	–	–	1.725	1,4750 - 1,4765
März 2010	–	–	2.325	1,4750 - 1,4765
April 2010	–	–	1.700	1,4750 - 1,4765
Mai 2010	–	–	1.700	1,4750 - 1,4765
Juni 2010	–	–	1.700	1,4750 - 1,4765
Juli 2010	–	–	1.700	1,4750 - 1,4765
August 2010	–	–	1.700	1,4750 - 1,4765
September 2010	–	–	1.700	1,4750 - 1,4765
Oktober 2010	–	–	1.700	1,4750 - 1,4765
November 2010	–	–	1.700	1,4750 - 1,4765
Dezember 2010	–	–	1.700	1,4750 - 1,4765

24. Zielsetzung und Methoden des Finanzrisikomanagements Fortsetzung

Sicherungsbeziehungen für Verpflichtungen in Britischen Pfund:

Fälligkeit	Nominalwert £000 Derivate	Kaufkurs	Nominalwert £000 Geldanlagen	Kassakurs
2010				
Januar 2011	1.550	1,5435	–	–
Februar 2011	2.050	1,5513	–	–
März 2011	2.350	1,5606	–	–
April 2011	1.450	1,5770	–	–
Mai 2011	1.750	1,5769	–	–
Juni 2011	1.750	1,5766	–	–
Juli 2011	1.600	1,5775	–	–
August 2011	1.700	1,5770	–	–
September 2011	1.700	1,5764	–	–
Oktober 2011	1.500	1,5759	–	–
November 2011	1.700	1,5754	–	–
Dezember 2011	–	–	–	–
2009				
Januar 2010	–	–	833	1,5807
Februar 2010	–	–	833	1,5807
März 2010	–	–	1.283	1,5807
April 2010	–	–	783	1,5807
Mai 2010	–	–	783	1,5807
Juni 2010	–	–	783	1,5807
Juli 2010	–	–	783	1,5807
August 2010	–	–	783	1,5807
September 2010	–	–	783	1,5807
Oktober 2010	–	–	783	1,5807
November 2010	–	–	783	1,5807
Dezember 2010	–	–	783	1,5807

Konzernanhang

Für das Geschäftsjahr 2010

25. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Angaben zu den Beziehungen der Muttergesellschaft, Dialog Semiconductor Plc und ihrer Tochtergesellschaften werden in Anmerkung 2 gemacht.

Nahestehende Personen des Konzerns sind die sieben (2009: acht) Non-Executive Mitglieder des Board of Directors sowie zehn (2009: neun) Mitglieder des Executive Management. Die nahestehenden Personen werden im Kapitel „Management und Governance“ aufgelistet. Weitere, des Konzerns nahestehende Personen, gibt es nicht.

Vergütung der Personen in Schlüsselpositionen des Konzerns

Die Mitglieder des Executive Managements werden im Kapitel „Management und Governance“ auf Seite 29 genannt. Die Vergütungen des Executive Managements setzten sich wie folgt zusammen:

	2010 000US\$	2009 000US\$
Kurzfristig fällige Leistungen	4.319	3.499
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ¹	165	137
Aktienbasierte Vergütungen	1.439	635
	5.923	4.272

[1]) Der Betrag beinhaltet Zahlungen im Rahmen von beitragsorientierten Pensionsplänen.

Vergütungen der Mitglieder Non-executive Directors

Die Vergütungen der Non-executive Directors betragen 521.000 US\$ (2009: 307.000 US\$). Am 31. Dezember 2010 bestanden Verbindlichkeiten aus ausstehenden Vergütungen an Directors in Höhe von 23.000 US\$ (2009: 55.000 US\$). Weitere Informationen zu diesen Vergütungen werden im Kapitel „Management und Governance“ auf den Seiten 35 bis 37 gegeben.

Weitere Beziehungen zu nahestehenden Personen

In 2010 und 2009 gab es keine weiteren Transaktionen mit anderen nahestehenden Personen. Keine der nahestehenden Personen hatte einen wesentlichen Einfluss auf Hauptkunden oder -lieferanten der Gruppe.

26. BenQ Zahlung

Im zweiten Halbjahr 2009 erhielt die Gesellschaft eine unerwartete Zahlung in Höhe von 2,3 Mio. US\$. Diese Zahlung betraf in 2006 abgeschriebene Forderungen sowie in Folge der Insolvenz von BenQ Mobile in 2006 nicht realisierte Umsatzerlöse. Der Betrag entspricht 35% der ursprünglichen Ansprüche an BenQ Mobile. 2,0 Mio. US\$ dieses Betrages wurden als Umsatzerlöse erfasst, während 0,3 Mio. US\$ unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen wurden. Bei den Umsatzerlösen handelt es sich um periodenfremde Erträge. Da eines der IFRS Kriterien für die Umsatzrealisierung in 2006 nicht erfüllt war, wurde dieser Umsatz in 2006 nicht erfasst. Der Betrag, welcher als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen wurde, war vor der Insolvenz als Umsatz erfasst worden, jedoch wurden die zugrunde liegenden Forderungen in 2006 gegen sonstige betriebliche Aufwendungen abgeschrieben.

27. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 10. Februar 2011 hat die Dialog Semiconductor Plc 100% der Stimmrechte an der SiTel Semiconductor B.V., einer nicht öffentlich notierten Gesellschaft mit Sitz in den Niederlanden übernommen. SiTel ist ein führender Anbieter drahtloser short-range und digitaler Kommunikations- und VoIP Technologie. Im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete SiTel Umsatzerlöse von ca. 116,9 Mio. US\$ (ungeprüft). Mit dem Erwerb von SiTel wird Dialog sein Produktportfolio um die Produktpalette rund um die drahtlose, short-range und VoIP basierende Technologie mit Internet Konnektivität erweitern. Dialog wird hierdurch die Möglichkeit eröffnet, neue Produkte für diesen hinzugekommenen Markt zu entwickeln. Ebenso besteht die Aussicht, dass Dialog seine Powermanagement-Technologie auch an SiTels Kunden verkaufen kann. Der Erwerb von SiTel wird ganz erheblich dazu beitragen, dass Dialogs seinen Anteil am schnell wachsenden Markt für drahtlose Mobiltechnologie weiter ausbauen kann. Der Kaufpreis für SiTel entspricht einem Unternehmenswert von 86,5 Mio. US\$.¹

Aufgrund der wenigen zur Verfügung stehenden Zeit war es nicht möglich alle Angaben die nach IFRS 3 (überarbeitet) verlangt werden zur Verfügung zu stellen. Die Daten werden momentan ermittelt.

Es gibt keine weiteren bekannten Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche angegeben werden müssen.

¹ Nettokaufpreis in Bar in der Höhe von 84,5 Mio. US\$

Einzelabschluss

Die folgenden Seiten enthalten Informationen zum Einzelabschluss der Dialog Semiconductor Plc, der Muttergesellschaft des Konzerns

Bilanz der Muttergesellschaft

Zum 31. Dezember 2010

	Anmerkung	Zum 31. Dezember 2010 000US\$	Zum 31. Dezember 2009 000US\$
Aktiva			
Zahlungsmittel		80.307	71.924
Forderungen an verbundene Unternehmen		30.580	44.542
Rechnungsabgrenzungsposten		91	67
Sonstige Vermögensgegenstände		702	296
Umlaufvermögen		111.680	116.829
Anteile an verbundenen Unternehmen	28	97.521	97.521
Anlagevermögen		97.521	97.521
Summe Aktive		209.201	214.350
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		1.119	475
Sonstige Verbindlichkeiten		124	471
Kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten		1.243	946
Gezeichnetes Kapital		12.380	11.825
Kapitalrücklage		202.416	283.733
Gewinnrücklagen		(2.992)	(80.972)
Sonstige Rücklagen		69	(372)
Aktien für Mitarbeiter-Aktien-Plan		(3.915)	(810)
Eigenkapital	31	207.958	213.404
Summe Passiva		209.201	214.350

Ergebnis des Geschäftsjahres

Gem. Section 408 of the Companies Act 2006 wird für die Muttergesellschaft keine Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Der Jahresfehlbetrag der Muttergesellschaft betrug in 2010 7.030.000 US\$ (2009: Verlust 2.449.000 US\$).

Dieser Abschluss wurde vom Board of Directors am 10. Februar 2011 genehmigt und stellvertretend unterzeichnet von:

Dr. Jalal Bagherli

Director

Einzelabschluss

Entwicklung des Eigenkapitals der Muttergesellschaft

Für das Geschäftsjahr 2010

	Gezeichnetes Kapital 000US\$	Kapitalrücklage 000US\$	Gewinn-Rücklagen 000US\$	Sonstige Rücklagen		Gesamt 000US\$
				Hedges 000US\$	Aktien für Mitarbeiter Aktienoptionsplan 000US\$	
Stand zum 1. Januar 2009	9.328	223.005	(78.523)	–	(139)	153.671
Comprehensive Loss, gesamt	–	–	(2.449)	(372)	–	(2.821)
Kapitalerhöhung - öffentliches Angebot (brutto)	1.922	62.421	–	–	–	64.343
Kosten der Kapitalerhöhung - öffentliches Angebot	–	(4.685)	–	–	(1.048)	(5.733)
Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionsplan (brutto)	575	473	–	–	–	1.048
Kosten der Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionsplan	–	(41)	–	–	–	(41)
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan	–	2.560	–	–	377	2.937
Veränderungen im Eigenkapital - Gesamt	2.497	60.728	(2.449)	(372)	(671)	59.733
Stand zum 31. Dezember 2009 / 1. Januar 2010	11.825	283.733	(80.972)	(372)	(810)	213.404
Comprehensive Income (Loss), gesamt	–	–	(7.030)	441	–	(6.589)
Verminderung der Kapitalrücklage	–	(85.000)	85.000	–	–	–
Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionsplan (brutto)	555	414	–	–	(969)	–
Kosten der Kapitalerhöhung - für Mitarbeiteraktienoptionsplan	–	(36)	–	–	–	(36)
Erwerb von Aktien für den Mitarbeiter Aktienoptionsplan	–	–	–	–	(2.844)	(2.844)
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktienoptionsplan	–	3.305	–	–	708	4.013
Aufwand für Mitarbeiter-Aktienoptionen	–	–	10	–	–	10
Veränderungen im Eigenkapital - Gesamt	555	(81.317)	77.980	441	(3.105)	(5.446)
Balance at 31 December 2010	12.380	202.416	(2.992)	69	(3.915)	207.958

Kapitalflussrechnung der Muttergesellschaft

Für das Geschäftsjahr 2010

	2010 000US\$	2009 000US\$
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit:		
Jahresfehlbetrag	(7.030)	(2.449)
Überleitung vom Jahresergebnis auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit:		
Zinsergebnis	(1.567)	(713)
Aufwendungen für Mitarbeiter-Aktioptionen	8	–
Veränderungen des Umlaufvermögens und kurzfristiger Verbindlichkeiten:		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	346	415
Sonstige Aktiva und Passiva	(402)	(122)
Mittelabfluss aus dem operativen Geschäft	(8.645)	(2.869)
Erhaltene Zinsen	898	165
Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	(7.747)	(2.704)
Cashflow aus der Investitionstätigkeit:		
An Konzerngesellschaften gezahlte Darlehen	14.547	(9.184)
Mittelzufluss (-abfluss) aus der Investitionstätigkeit	14.547	(9.184)
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit:		
Mittelzufluss/-abfluss aus der Kapitalerhöhung	(36)	59.617
Kauf von Aktien für den Mitarbeiter-Aktioptionsplan	(2.844)	–
Veräußerung von Aktien für den Mitarbeiter-Aktioptionsplan	4.013	2.937
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit	1.133	62.554
Einfluss von Wechselkursänderungen	450	(372)
Veränderung der Zahlungsmittel	8.383	50.294
Zahlungsmittel zu Beginn der Periode	71.924	21.630
Zahlungsmittel am Ende der Periode	80.307	71.924

Einzelabschluss

Anmerkungen zum Einzelabschluss der Muttergesellschaft

Für das Geschäftsjahr 2010

28. Anteile an verbundenen Unternehmen

Hier werden die Anteile der Muttergesellschaft an der Dialog Semiconductor GmbH ausgewiesen. Die Investitionen in Tochtergesellschaften werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen bilanziert.

Das Eigenkapital und die Jahresergebnisse dieser Gesellschaft betragen:

	2010 000US\$ ¹	2009 000US\$
Eigenkapital	70.583	23.309
Jahresüberschuss	48.455	25.641

[1] Basierend auf vorläufigen ungeprüften Ergebnissen

29. Latente Steuern

Die Nutzbarkeit der steuerlichen Verlustvorträge und temporären Differenzen der Holdinggesellschaft hängt davon ab, ob in Perioden welche nach dem momentanen Businessplan des Unternehmens liegen, positive Ergebnisse erzielt werden. Daher ist die Nutzbarkeit ungewiss und es wurden in der Folge keine aktiven latenten Steuern für diese Verlustvorträge und temporären Differenzen angesetzt.

Weitere Informationen werden in Anmerkung 4 zum Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 gegeben.

30. Vergütung für Wirtschaftsprüfer

	2010 000US\$	2009 000US\$
Vergütung für Wirtschaftsprüfer		
Abschlussprüfung	185	246
für andere Leistungen im Zusammenhang mit der Abschlussprüfung	78	142
für andere Leistungen	230	–
im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung	–	287
	493	675

31. Eigenkapital und Aktienoptionen

Angaben zum Eigenkapital und zum Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft werden in Anmerkungen 18 und 20 zum Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 gemacht.

32. Personalzahlen und -kosten

Die Muttergesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter.

33. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 10. Februar 2011 hat die Dialog Semiconductor Plc 100% der Stimmrechte an der SiTel Semiconductor B.V., einer nicht öffentlich notierten Gesellschaft mit Sitz in den Niederlanden übernommen. SiTel ist ein führender Anbieter drahtloser short-range und digitaler Kommunikations- und VoIP Technologie. Im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete SiTel Umsatzerlöse von ca. 116,9 Mio. US\$ (ungeprüft). Mit dem Erwerb von SiTel wird Dialog sein Produktportfolio um die Produktpalette rund um die drahtlose, short-range und VoIP basierende Technologie mit Internet Konnektivität erweitern. Dialog wird hierdurch die Möglichkeit eröffnet, neue Produkte für diesen hinzugekommenen Markt zu entwickeln. Ebenso besteht die Aussicht, dass Dialog seine Powermanagement-Technologie auch an SiTels Kunden verkaufen kann. Der Erwerb von SiTel wird ganz erheblich dazu beitragen, dass Dialogs seinen Anteil am schnell wachsenden Markt für drahtlose Mobiltechnologie weiter ausbauen kann. Der Kaufpreis für SiTel entspricht einem Unternehmenswert von 86,5 Mio. US\$.¹

Aufgrund der wenigen zur Verfügung stehen Zeit war es nicht möglich alle Angaben die nach IFRS 3 (überarbeitet) verlangt werden zur Verfügung zu stellen. Die Daten werden momentan ermittelt.

Es gibt keine weiteren bekannten Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche angegeben werden müssen.

¹ Nettokaufpreis in Bar in der Höhe von 84,5 Mio. US\$

Glossar

Technisches Glossar

Analog Ein Signal, dessen Parameter kontinuierlichen jeden Wert stufenlos zwischen einem Minimum und einem Maximum annehmen kann.

ASIC Application Specific Integrated Circuit oder anwendungsspezifischer integrierter Schaltkreis; individuell für eine spezifische Anwendung entwickelter Schaltkreis, im Gegensatz zu Standardbauelementen, die nicht kundenspezifisch konfiguriert sind, wie z. B. Spannungsregler, Speicher, Prozessoren.

ASSP Ein ASSP (Application Specific Standard Product) ist ein anwendungsspezifischer integrierter Schaltkreis, der für eine bestimmte Anwendung entwickelt wurde und an mehrere Kunden als Standardprodukt vermarktet wird.

Audio CODEC Schnittstelle zwischen analogen Signalen der Außenwelt, wie z. B. der menschlichen Stimme, und der digitalen Datenverarbeitung innerhalb eines Mobiltelefons; wichtigster Faktor für die Klangqualität eines Mobiltelefons.

CAD Computer Aided Design, bezieht sich üblicherweise auf ein Software-Tool, das für die Entwicklung elektronischer Hardware oder Software verwendet wird.

CDMA (Code Division Multiple Access): Eine Alternative zur GSM-Technologie für mobile drahtlose Systeme.

Chips Ein auf Halbleitermaterial (hier Silizium) integrierter elektronischer Schaltkreis.

CMOS (Complimentary Metal Oxide Semiconductor): Das heutzutage meistbenutzte Verfahren zur Halbleiterproduktion.

DC-DC Ein DC-DC-Konverter (Gleichstrom-zu-Gleichstrom) ist ein Gerät, das eine Gleichstrom-Eingangsspannung aufnimmt und eine Gleichstrom-Ausgangsspannung erzeugt. Die Ausgangsspannung hat normalerweise ein anderes Niveau als die Eingangsspannung, und häufig bietet diese Komponente auch eine power-bus Regulierung.

Digital Ein Signal, das nur klar unterscheidbare (diskrete) Werte annehmen kann (üblicherweise Spannung).

Fabless Unternehmen, das Halbleiter entwickelt und ausliefert, jedoch nicht selbst herstellt. Die Halbleiterherstellung ist komplett ausgelagert (Outsourcing).

Halbleiter Basismaterial zwischen einem Leiter und einem Nichtleiter, das durch das Einbringen von Fremdatomen beeinflusst werden kann. Halbleiter sind die Basis der modernen Elektronik.

Halbleiterfabrik Fertigungsstätte für Chips, in der die entwickelten Schaltungen in einer Folge von Prozessen auf dem in dünnen Scheiben (Wafer) vorliegenden Halbleitermaterial realisiert werden.

HiFi High-Fidelity: die Wiedergabe von Tönen mit wenigen oder kleinen Verzerrungen.

IC (Integrated Circuit): Eine in einem einzigen Schaltkreis integrierte Vielzahl von Bauelementen.

Imaging Die Erfassung und Verarbeitung von Bildern mit Hilfe eines Bildsensors, der in einem elektronischen Gerät Bilder an das Display weiterleitet, die von einem Benutzer betrachtet werden können.

LCD (Liquid Crystal Display): Flüssigkristallanzeige: Eine Display-Technologie, die Bestandteil von vielen portablen Elektronikprodukten ist, zum Beispiel Personal Organismen, Mobiltelefonen und Notebooks.

LDO (Low Dropout voltage regulators): Low-Dropout-Spannungsregler werden in batteriebetriebenen Systemen verwendet, bei denen die Ausgangsspannung normalerweise niedriger als die Eingangsspannung ist.

LED Leuchtdiode (Light Emitting Diode): Ein Halbleiter-Bauelement, das leuchtet, wenn es unter Spannung gesetzt wird. LEDs werden häufig für die Hintergrundbeleuchtung von LCD-Displays eingesetzt.

Mixed signal Eine Kombination von analogen und digitalen Signalen, die auf demselben Chip erzeugt, kontrolliert und verändert werden.

MP3 (MPEG-1 Audio Layer-3): Ein Standardtechnologieformat zur Komprimierung von Tonsequenzen in sehr kleine Dateien, wobei die ursprüngliche Tonqualität erhalten bleibt.

OEM Unter einem Original Equipment Manufacturer (Originalgerätehersteller) versteht man dem Wortsinn nach einen Hersteller von fertigen Komponenten oder Produkten, der diese in seinen eigenen Fabriken produziert, sie aber nicht selbst in den Handel bringt.

OLED (Organic Light-Emitting Diode): Eine organische Leuchtdiode, kurz OLED, ist ein dünnfilmiges, leuchtendes Bauelement aus organischen, halbleitenden Materialien.

Passive Matrix OLED oder PMOLED Ein OLED-Display, das über Spalten- und Zeilentreiber verfügt (X-Y-Koordinaten). An jedem Schnittpunkt der Matrix befindet sich ein Bildelement (Pixel), das durch Anlegen einer

Spannung an die jeweiligen Zeilen und Spalten angesteuert wird und aufleuchtet.

Power Management Das Management des Energiebedarfs unterschiedlicher Systemkomponenten, das bei Hand-held-Geräten und portabler Elektronikausrüstung besonders wichtig ist.

PMIC Power Management IC.

Silizium Halbleiter-Basismaterial (siehe Halbleiter), das für etwa 95 % aller hergestellten Chips Verwendung findet.

Smartphone Ein Smartphone vereint den Leistungsumfang eines Mobiltelefons mit weiteren Funktionen wie z. B. PC-ähnlichen Funktionalitäten. Ein Smartphone nutzt in der Regel ein komplettes Betriebssystem, welches ein standardisiertes Interface und eine Plattform für Anwendungsentwickler bietet.

Smart Mirror™ Eine von Dialog Semiconductor patentierte Technologie, die den Entwurf von Schaltkreisen vereinfacht und zu einem extrem niedrigen Stromverbrauch bei Power Management-Schaltkreisen führt.

SmartXtend™ Eine von Dialog Semiconductor patentierte Technologie, welche die Lebensdauer von hochauflösenden Passive-Matrix-OLED-Displays erhöht und gleichzeitig deren Energiebedarf verringert.

Tablet-PC Als Tablet-PC wird ein flacher mobiler Computer bezeichnet, der entweder über einen Touchscreen verfügt oder mit einem Stift bedient wird.

TAM (Total addressable market): TAM gibt unter der Annahme, man könnte 100 % der Kunden erreichen, den potenziellen Markt für ein bestimmtes Produkt an.

USB (Universal Serial Bus): Ein universeller Schnittstellenstandard für die Verbindung verschiedener elektronischer Geräte.

Wafer Aus einem gezogenen Silizium-Einkristall gesägte und polierte Scheiben, die das Ausgangsmaterial für die Chipherstellung bilden.

Zulieferer Ein Unternehmen, das einen Vertrag unterzeichnet, in dessen Rahmen es die Vertragspflichten eines anderen Unternehmens ganz oder teilweise übernimmt.

Glossar

Betriebswirtschaftliches Glossar

Aufwendungen für

Umstrukturierungsmaßnahmen sind die Kosten, die z. B. im Zusammenhang mit der Stilllegung von Standorten anfallen, z. B. Abfindungszahlungen an Mitarbeiter.

Bruttoergebnis vom Umsatz ist eine Position in der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Umsatzkostenverfahren. Bei Anwendung des Umsatzkostenverfahrens wird üblicherweise nach Abzug der Herstellungskosten vom Umsatz als Zwischengröße ein sog. Bruttoergebnis vom Umsatz (Gross Profit) ausgewiesen.

CAGR (Compound Annual Growth Rate): Eine wesentliche Kennziffer zur Betrachtung von Marktentwicklungen. Sie stellt in der Wirtschaft das durchschnittliche jährliche Wachstum einer zu betrachtenden Größe dar.

Cash flow Kennzahl zur Beurteilung der Finanzlage eines Unternehmens, die den aus der Umsatztätigkeit und sonstigen laufenden Tätigkeiten erzielten Nettozufluss liquider Mittel während der Periode darstellt. Die Zahlungsflüsse werden unterteilt in Zahlungsflüsse aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsaktivitäten.

Comprehensive Income sind bestimmte erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals, die nicht im Zusammenhang mit Einlagen und Ausschüttungen oder vergleichbaren Transaktionen stehen. Diese können sich beispielsweise aufgrund von Währungsumrechnungen ergeben.

Corporate Governance stellt wesentliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung der Unternehmensführung dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Sie beschäftigt sich vor allem mit dem Führen, Leiten und Kontrollieren der Unternehmung durch Spitzenorgane und regelt das Verhältnis zwischen Management und Eigentümern einer Unternehmung. Corporate Governance wird im internationalen Sprachgebrauch als eine verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle verstanden.

Derivative Financial Instruments

Finanzinstrumente, deren Wert sich im Wesentlichen vom Preis und den Preisschwankungen/-erwartungen eines zugrunde liegenden Basiswerts (z. B. Aktien, Devisen, Zinspapiere) ableitet.

Dividenden sind Zahlungen eines Unternehmens an seine Aktionäre. Wenn ein Unternehmen einen Gewinn erwirtschaftet, gibt es für diesen zwei Verwendungsmöglichkeiten: Er kann entweder in das Unternehmen reinvestiert (sogenannte einbehaltene Gewinne) oder an die Aktionäre der Gesellschaft als Dividende ausbezahlt werden.

Eigenkapital Das Eigenkapital ist das von den Aktionären eingesetzte bilanzielle Kapital. Als Eigenkapital weisen Kapitalgesellschaften das gezeichnete Kapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen aus.

EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate) bezeichnet den Zinssatz, zu dem auf Euro lautende Termingelder in der Eurozone unter erstklassigen Banken angeboten werden.

Gesamtvermögen Das Gesamtvermögen umfasst das gesamte Anlage- und Umlaufvermögen. Die Gesamtvermögen entspricht den Gesamtverbindlichkeiten plus dem Eigenkapital.

HV Hauptversammlung

IFRS (International Financial Reporting Standards): Internationale Rechnungslegungsstandards, die alle börsennotierten Unternehmen mit Sitz in einem EU-Mitgliedsstaat in der Regel ab 1. Januar 2005 anwenden müssen. Dies wurde im Juli 2002 vom Europäischen Parlament verabschiedet.

Latente Steuern Aktive und passive Steuerabgrenzungen, die aus temporären unterschiedlichen Wertansätzen in den Handels- und Steuerbilanz resultieren und die sich zukünftig steuerbe- oder entlastend auswirken.

Operativer Cashflow Als operativen Cashflow bezeichnet man den Nettozugang an liquiden (flüssigen) Mitteln aus der operativen Geschäftstätigkeit während einer Periode.

Prime Standard Die neue Segmentierung der Frankfurter Wertpapierbörse gliedert den Aktienmarkt in einen General Standard mit den gesetzlichen Mindestanforderungen des amtlichen Marktes oder geregelten Marktes und in das Segment Prime Standard mit einheitlichen Zulassungspflichten.

Der Prime Standard ist auf Unternehmen zugeschnitten, die sich auch gegenüber internationalen Investoren positionieren wollen. Sie müssen über das Maß des General Standard hinaus hohe Transparenzanforderungen erfüllen.

Stock Options beinhalten alle Vereinbarungen einer Gesellschaft, Aktien oder andere Eigenkapitalinstrumente an Mitarbeiter auszugeben. Aktienoptionen stellen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Möglichkeit dar, Aktien als zusätzliche Einkünfte basierend auf der künftigen Aktienkursentwicklung zu erhalten. Sie stellen einen Anreiz zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes dar.

Streubesitz bezeichnet den Teil des Aktienkapitals eines Emittenten, der auf den öffentlichen Börsen von Anlegern erworben werden kann.

Wertminderung ist gegeben, wenn der Buchwert eines langfristigen Vermögensgegenstandes höher ist als sein erzielbarer Betrag.

Wertpapiere Festverzinsliche Wertpapiere verbriefen eine Gläubiger-Schuldner-Beziehung mit einem anderen Unternehmen. Dazu zählen Staatsanleihen, Industriefinanzierungen und Commercial Paper. Available-for-sale Wertpapiere sind Gläubigerpapiere, die nicht als held-to-maturity oder trading Wertpapiere ausgewiesen werden.

Working capital Kennzahl zur Beurteilung der Liquidität („Nettoumlaufvermögen“). Es berechnet sich aus der Summe der kurzfristigen Vermögensgegenstände wie Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich der kurzfristigen Verbindlichkeiten, z. B. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und erhaltenen Anzahlungen.

Beratungsunternehmen und allgemeine Informationen

Public relations

FD
Holborn Gate
26 Southampton Buildings
London EC4R 9HA
Vereinigtes Königreich

FD GmbH
Park Tower
Bockenheimer Anlage 44
60322 Frankfurt am Main
Deutschland

Rechtsanwälte

Reynolds Porter Chamberlain LLP
Tower Bridge House
St Katharine's Way
London E1W 1AA
Vereinigtes Königreich

Wirtschaftsprüfer

Ernst & Young LLP
Apax Plaza
Reading
Berkshire RG1 1YE
Vereinigtes Königreich

Hauptbank

Deutsche Bank AG
Global Banking
Am Hafenmarkt
73728 Esslingen
Deutschland

Designated sponsor

Close Brothers Seydler
Schillerstraße 27-29
60313 Frankfurt
Deutschland

Aktien

Informationen zu den Aktien der Gesellschaft und wesentliche Beteiligungen sind auf Seite 9 zu finden.

Registered office

Dialog Semiconductor Plc
Tower Bridge House
St Katharine's Way
London E1W 1AA
Vereinigtes Königreich

Website: www.dialog-semiconductor.com

Registered number

3505161

Finanzkalender

Hauptversammlung	21. April 2011
Q1 2011-Ergebnisse	4. Mai 2011
Q1 2011-Ergebnisse	25. Juli 2011
Q1 2011-Ergebnisse	25. Oktober 2011
Vorläufige Ergebnisse 2011	Februar 2012

Konzernverzeichnis

Deutschland

Dialog Semiconductor GmbH
Neue Straße 95
D-73230 Kirchheim/Teck-Nabern
Deutschland
Tel.: (+49) 7021 805-0
Fax: (+49) 7021 805-100
E-Mail: dialog.nabern@diasemi.com

Vereinigtes Königreich

Dialog Semiconductor (UK) Ltd
Delta 200
Delta Business Park
Welton Road
Swindon, Wiltshire
SN5 7XB, UK
Tel.: (+44) 1793 757700
Fax: (+44) 1793 757800
E-Mail: dialog.swindon@diasemi.com

Nordamerika

Dialog North America
2560 Mission College Boulevard
Santa Clara, California 95054
USA
Tel.: (+1) 408 727 3200
Fax: (+1) 408 727 3205
E-Mail: NA_sales_enquiries@diasemi.com

Japan

Dialog Semiconductor K.K.
Mita Kokusai Bldg 16F
1-4-28, Mita, Minato-ku
Tokyo, 108-0073
Japan
Tel.: (+81) 3 3769 8123
Fax: (+81) 3 3769 8124
E-Mail: dialog.tokyo@diasemi.com

Taiwan & Greater China

Dialog Semiconductor GmbH
Taiwan Branch
Chu-Nan 3rd Factory No. 118
Chung-Hua Road
Chu-Nan, Miao-Li 350
Taiwan R.O.C.
Tel.: (+852) 9055 3888
Tel.: (+886) 22542 1579
E-Mail: dialog.taiwan@diasemi.com

Korea

Dialog Semiconductor (UK) Ltd
Korea Branch
#501, Dongsung B/D,
158-9, Samsung-Dong,
Kangnam-Ku, Seoul
Korea, 135-830
Tel.: (+82) 2 569 2301
Fax: (+82) 2 569 2302
E-Mail: dialog.korea@diasemi.com

Dialog Semiconductor Plc
Tower Bridge House
St Katherine's Way
London E1W 1AA
UK

www.dialog-semiconductor.com

